Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Rabatt nach Staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Für Einhaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr) Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601. Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 63 × Freitag, 15. März 1935 43. Jahrgang

Das Programm für Sir John Simons Besuch

Der Strafantrag im Rintelenprozeß — Griechenland nach der Niederschlagung des Putsches

Am 25. und 26. März

Eden begleitet den Außenminister — Die „Daily Mail" über die Notwendigkeit guter deutsch-englischer Beziehungen

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 14. März

Die gestrige Kabinettssitzung hat das Programm für den Berliner Besuch der englischen Minister endgültig festgesetzt. Sir John Simon und der Lordsiegelbewahrer Eden fahren am Sonntag, dem 24. März, nach Berlin. Am 25. und 26. März werden die Besprechungen mit Adolf Hitler stattfinden und am 27. wird Sir John Simon nach London zurückkehren. Ob Eden von Berlin direkt nach Moskau weiterfährt oder zunächst mit Simon nach London zurückfliegt, steht bis zum Augenblick noch nicht fest. Die Engländer werden in Berlin im Hotel Adlon wohnen, da die englische Botschaft keinen Raum für Besuche zur Verfügung hat. Nach einem Bericht der „Times" wird sich die Tagesordnung der Besprechungen im wesentlichen im Rahmen des bekannten englisch-französischen Schlußberichts nach den Londoner Verhandlungen halten. Es sollen der Luftpakt, der Ostpakt, die Möglichkeit eines mitteleuropäischen Paktes (Donaupakts) sowie ein Rüstungsbegrenzungsabkommen behandelt werden. Man hält hier unbedingt an der Ansicht fest, daß alle die in dem englisch-französischen Communiqué aufgeworfenen Fragen gleichzeitig behandelt werden müßten, da sie, wie die „Times" heute morgen schreiben, „Teile eines logischen Ganzen" sind. Nach den Angaben der „Times" sind die englischen Minister auch der Ansicht, daß zweiseitige Nichtangriffspakte nicht begrüßenswert seien, da das Problem des europäischen Friedens unteilbar sei.

„Daily Mail" widmet dem Besuch Sir John Simons in Berlin heute einen längeren Leitartikel. Es hänge von diesem Besuch so viel ab, schreibt das Rothermere-Blatt, daß keine Mühe gescheut werde, um ein Gefühl echter Freundschaft zwischen England und Deutschland zu schaffen. Das würde auch in keiner Weise die englische Freundschaft mit Frankreich beeinflussen.

Der Vertrag von Versailles sei in wesentlichen Teilen veraltet.

Es sei jetzt eigentlich kein Grund mehr vorhanden, warum nicht gewisse Artikel, die das Mißfallen Deutschlands erregt hätten, auch formell abgeschafft werden sollten. Die Abrüstungsartikel seien bereits so gut wie tot. Zwar ständen sie noch auf dem Papier, niemand messe ihnen aber irgendwelche Bedeutung bei. Die englische Regierung tue gut daran, zu überlegen, ob sie nicht die Initiative ergreifen und vorschlagen solle,

alle diese veralteten Punkte aus dem Vertrag auszumerzen,

einschließlich des berüchtigten Kriegsschuldartikels. Da seit vier Jahren die Reparationsfrage erledigt sei, komme den die Reparationen behandelnden Artikeln des Vertrags überhaupt keine Bedeutung mehr zu. „Für den Frieden Europas", so fährt „Daily Mail" fort, „ist es eine gebieterische Notwendigkeit, daß England und Deutschland in besten Beziehungen zueinander stehen. In England gibt es keine Spur von Uebelwollen gegen Deutschland." Daß Deutschland sich bewaffnet habe, daß es rüste und fortfahre zu rüsten, sei sicher. Aber das habe jeder Staat in der letzten Zeit getan. („Mit alleiniger Ausnahme Englands", fügt das Blatt aus innerpolitischen Gründen hinzu. Vor kurzem erst sei England aus seinen pazifistischen Träumen erwacht.) „Wir hoffen deswegen", fährt das Blatt fort, „daß die englischen Staatsmänner sich davon abhalten lassen werden, Deutschland für diese Rüstungen verantwortlich zu machen. Derartige Vorhaltungen sind ganz sicher nicht der Weg zu einem fruchtbaren Gedankenaustausch." „Daily Mail" schließt mit dem Hinweis,

ein Pakt mit Moskau sei keine Entschädigung für den Verlust einer Freundschaft mit Deutschland.

Niemand in England traue den Bolschewisten, und nicht einmal die englischen radikalen Sozialisten würden den treulosen Sowjets Vertrauen schenken.

Die deutsche Luftwaffe

Recht und Pflicht der Verteidigung

Die Frage, ob und wann Sir John Simon seinen Besuch in Berlin noch ausführen wird, nachdem der ursprünglich festgesetzte Termin hatte fallengelassen werden müssen, ist nunmehr geklärt. Englands Außenminister wird, begleitet vom Lordsiegelbewahrer Eden, am 25. und 26. März in der Reichshauptstadt weilen und hier die Besprechungen führen, die wesentlich dazu beitragen sollen, das europäische Friedenswerk zu fördern. Die Tatsache, daß Sir John Simon nach Berlin kommt, ist natürlich höchst begrüßenswert. Aufregend ist sie aber nach allem, was sich in letzten Wochen ereignet hat, gewiß nicht. Und trotzdem gibt es Leute, die in gewaltige Aufregung geraten sind. Sie sitzen in Paris, in der Pariser Presse und auch noch an andern Pariser Stellen. Wahrscheinlich haben die Herrschaften gehofft, daß der Berliner Besuch Sir John Simons endgültig gescheitert sei, und nun macht sich der Aerger Luft, daß die Dinge doch einen andern Lauf nehmen. Diese Aufregung und dieser Aerger sind verdächtig. Ganz so aufrichtig, wie es immer wieder versichert worden ist, kann der Wunsch, zu einer wirklichen Verständigung zu kommen, also in manchen Pariser Kreisen doch nicht sein . . .

Allerlei besorgte Ratschläge werden dem englischen Außenminister heute von Paris aus erteilt. Man fragt, ob er nicht besser daran tue, erst noch einmal nach Paris zu kommen. Jedenfalls aber müsse er unbedingt daran festhalten, daß die verschiedenen Vorschläge in der französisch-englischen Erklärung vom 3. Februar ein untrennbares Ganze darstellten. Und da man sich selbst bewußt ist, daß die Welt das alles schon zum Ueberdruß oft gehört hat, holt man auch zu einem „neuen Schlag" aus, — und zwar mit der Behauptung, die Erklärungen, die Göring über die deutsche Luftwaffe in seiner Unterhaltung mit Ward Price gegeben hat, hätten die Lage wieder ganz verändert!

•

Die Franzosen tun sich gern etwas darauf zugute, daß sie Meister im präzisen und logischen Denken seien. Ihre Logik versagt aber regelmäßig, wenn die Folgerung, die es zu ziehen gilt, nicht in ihre eigene Zielsetzung paßt. Auch jetzt zeigt sich das wieder. Wie ist denn die tatsächliche Lage? General Göring hat das in seinem Interview nochmals außerordentlich klar dargelegt: Deutschland ist aufgefordert worden, einem Luftpakt beizutreten, das heißt einem Pakt, der verlangt, daß Deutschland ebenso wie die andern Paktteilnehmer einem bedrohten Lande die eigenen Luftstreitkräfte zur Verfügung stellt. Selbstverständliche Voraussetzung ist dabei, daß die beteiligten Länder auch wirklich über eine Luftwaffe verfügen. Die Tatsache, daß man Deutschland zur Beteiligung an diesem Luftpakt auffordert, kann nichts andres bedeuten als die Anerkennung, daß auch Deutschland Luftstreitkräfte besitzen muß. Daraus hat die Reichsregierung nunmehr die Folgerungen gezogen: sie hat die Trennung der deutschen Luftfahrt in eine zivile Luftfahrt und in eine Flugwaffe vorgenommen.

Der Vorschlag des Luftpaktes ist auch von Frankreich ausgegangen. Trotzdem zetern heute die französischen Blätter über einen „neuen Verstoß gegen den Versailler Vertrag". Der „Matin" geht so weit, einen gemeinsamen Schritt Englands, Frankreichs und Italiens in Berlin zu fordern. Das „Echo de Paris" spricht von einer deutschen „Erpressung", und der „Figaro", der zwar vernünftigerweise zugibt, daß eine Großmacht wie Deutschland sich nicht ständig mit ihrer militärischen Unterlegenheit abfinden könne, behauptet dann doch kühn, daß England und Frankreich sich Zehntausende von Kampfflugzeugen zulegen könnten, ohne daß der Friede dadurch im geringsten gefährdet werde, während der geringste Bruchteil einer solchen Luftflotte im Besitz eines nationalsozialistischen Deutschland höchst gefährlich werden müsse! Zum Schluß geniert sich der „Figaro" auch nicht, wieder die alte Phrase zu bringen, daß in Deutschland der „Geist der Gewalt" regiere. Man sieht, die Logik ist nicht bei den Franzosen. Logisch ist aber durchaus das Vorgehen Deutschlands.

•

Es sei darauf verzichtet, noch einmal ausführlich darzulegen, daß schon im Versailler Vertrag die Abrüstungspflicht der andern als Vorbedingung zur deutschen Abrüstung festgelegt worden ist und daß wir 15 Jahre lang auf die Verwirklichung dieser verpflichtenden Bestimmung vergeblich gewartet haben. Es genügt die Erinnerung an den sogenannten Macdonaldplan vom März 1933. Auch dort war die selbstverständliche Folgerung gezogen, daß der Teil V des Versailler Vertrages, der die Abrüstungsbestimmungen enthält, fallen mußte, um Deutschland die wirkliche Gleichberechtigung zu geben. Im Mai 1933 hat der Führer dann im Rahmen des 300 000-Mann-Heeres, das wir forderten und das grundsätzlich auch von Frankreich zugestanden wurde, eine entsprechende Anzahl von Verteidigungsflugzeugen in Anspruch genommen. Auf Bombenflugzeuge wurde damals von Deutschland verzichtet. Dieser Verzicht sollte auf zwei Jahre befristet sein, weil die Hoffnung bestand, daß in dieser Zeit die Bombenflugzeuge allgemein abgeschafft würden. Das aber ist nicht geschehen. Im Gegenteil: fast täglich kommen Nachrichten aus der ganzen Welt, die über die Neukonstruktion von Bombenflugzeugen berichten. Es zeigte sich also, daß die Hoffnung auf eine wirksame Abrüstung in der Luft zur Utopie geworden war. Auch das englische Weißbuch hat ja diesen Sachverhalt anerkannt und bestätigt. Es ist selbstverständlich, daß damit auch für Deutschland die Vorbedingungen für seinen damaligen Verzicht gefallen sind. Nicht freiwillig, sondern gezwungen durch die Maßnahmen der andern haben wir nunmehr die Folgerungen gezogen.

Man muß sich überall damit abfinden, daß auch Deutschland Anspruch auf Sicherheit hat. Und es ist so, wie Göring in seiner Unterhaltung mit Ward Price betonte, daß „die Luftwaffe ein integrierender Bestandteil jeder Sicherheit sein muß, und ohne Luftwaffe auch Armee und Marine, mögen sie noch so stark sein, ohne Nutzen sind." Wenn die Welt sich seit vielen Jahren das Geklage Frankreichs um seine Sicherheit angehört hat, dann soll sie nun so ehrlich sein und zugeben, daß Deutschland, dessen Lage im Herzen Europas ungleich gefährdeter als die jedes andern Landes ist, gleichfalls praktische Maßnahmen für seine Sicherheit ergreift.

•

Die Welt ringsumher ist aufs höchste gerüstet. Sie ist gerade auch in der Luft gerüstet. Ist es nicht ein unmöglicher Zustand, daß ein so verhältnismäßig kleines und von keiner Gefahr bedrohtes Land wie die Tschechoslowakei eine hoch entwickelte Luftwaffe hat, daß Deutschland aber das gleiche Recht versagt bleiben soll?! Gerade das tschechische Beispiel ist lehrreich. Man hat in der letzten Zeit mehrfach davon gehört, daß außerordentlich enge Beziehungen zwischen dem sowjetrussischen und dem tschechischen Generalstab bestehen. Sowjetrussische Offiziere haben die Flugplätze der Tschechoslowakei besichtigt, und es erscheint durchaus nicht ausgeschlossen, daß Sowjetrußland die Tschechoslowakei einmal als fliegerischen Aufmarschplatz gegen den Westen — es braucht nicht nur Deutschland zu sein — benutzen möchte. Darüber aber besteht nirgends ein Zweifel, daß Sowjetrußland von allen Ländern über die gewaltigste Luftrüstung verfügt.

In Moskau selbst hat man kürzlich stolz mit den Riesenzahlen der sowjetrussischen Luftstreitkräfte paradiert. Um nicht weniger als um 330 Prozent ist die sowjetrussische Luftflotte in den letzten vier Jahren verstärkt worden. Auch Kinder und Frauen werden bereits in der Fliegerei ausgebildet. Nicht weniger als 22 Fliegerbrigaden, 77 Fliegergeschwader und 88 selbständige Fliegerstaffeln stehen den bolschewistischen Machthabern zur Verfügung. Das heißt, daß wenigstens 3200 Flugzeuge erster Linie und mehr als 1000 Reserveflugzeuge in den sowjetrussischen Flughallen in Bereitschaft stehen. Flugzeuge, die zum Teil 1000 Kilogramm Bomben mit sich nehmen können, die außerdem noch schwer bewaffnet sind und

Neuordnung der sächsischen Staatsverwaltung

Der Reichsstatthalter hat als Führer der sächsischen Landesregierung zur Vereinfachung der Verwaltung und zur Erzielung weitgehender Ersparnisse eine Neuorganisation der Staatsverwaltung verfügt, die eine wichtige Vorarbeit für die Reichsreform bedeutet. U. a. bringt die Neuordnung den Wegfall des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums. (Ausführlicher Bericht auf Seite 4.)

Manschukuo breitet sich aus

× Hsinking, 14. März (Durch Funkspruch)

Die Regierung von Mandschukuo veröffentlicht eine halbamtliche Mitteilung über die Beziehungen zur inneren Mongolei, die Beachtung verdient. Zeigt sie doch, daß die der neuen Staatsgründung innewohnende Ausbreitungstendenz noch nicht zur Ruhe gekommen ist.

Es wird darin erklärt, in der letzten Zeit habe die mandschurische Regierung verschiedene Petitionen von der Bevölkerung der inneren Mongolei erhalten, in denen die mandschurische Regierung ersucht werde, sämtliche Schritte zu unternehmen, die den Anschluß der inneren Mongolei an Mandschukuo herbeiführen können. Ferner habe eine Gruppe mongolischer Fürsten in Doloonor bei den mandschurischen Behörden um die Erlaubnis nachgesucht, dem mandschurischen Kaiser in Hsinking eine Petition zu überreichen, die die Vereinigung der inneren Mongolei mit Mandschukuo verlange. Von den mandschurischen Behörden sei die Einreise der mongolischen Fürsten nach Hsinking gestattet worden.

Zwischen der Regierung der inneren Mongolei und der von Mandschukuo schwebt noch eine Streitsache wegen des Grenzkonflikts am Boirnorsee, bei dem es auch zu militärischen Reibungen kam.

Aufsehenerregende Verhaftung in Tokio

× Tokio, 14. März. (Durch Funkspruch)

Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des 29jährigen Sohnes des bekannten Staatsrechtslehrers Professor Dr. Minobe, der über den Gegensatz zwischen der sogenannten Souveränitätstheorie und der Organtheorie schrieb und den Kaiser nicht als über dem Staat stehend, sondern als Organ des Staates bezeichnete. Die Verhaftung erfolgte in Tokio unter dem Verdacht kommunistischer Umtriebe.

Der Tag der Alten Garde

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 14. März

Der Chef des Stabes, Luhe, hat den ältesten SA.-Mann jedes Sturmes aus ganz Deutschland zum 21. März nach Berlin geladen. In allen Orten des Reiches werden die ältesten SA.-Männer der verschiedenen Gruppen zu Sammeltransporten zusammengestellt und in Sonderzügen nach der Reichshauptstadt fahren. Die Sonderzüge treffen im Laufe des Vormittags des 21. März auf sechs Berliner Bahnhöfen ein. Die SA.-Männer marschieren nach der Ankunft in einige große Säle der Stadt, in denen sie untergebracht und verpflegt werden. Am Nachmittag findet im Sportpalast ein großer Appell vor dem Chef des Stabes statt. An diesen Appell schließt sich ein Vorbeimarsch in der Wilhelmstraße. Die SA.-Männer werden durch ein Fackelspalier marschieren, das von Berliner SA. gestellt wird, die auf diese Weise ihren ältesten Kameraden eine Ehrung darbringt. Der 22. März beginnt mit einem Aufmarsch am Reichstagsgebäude. Hier wird der Chef des Stabes vor seinen SA.-Männern grundsätzliche Ausführungen machen. Es folgt eine Besichtigung Berlins. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Die Veranstaltungen klingen in Kameradschaftsabenden aus, zu denen der Chef des Stabes, Luhe, und die SA.-Gruppenführer erscheinen werden. In der Nacht zum 23. März erfolgt die Rückfahrt.

Die Saarspende der Studenten

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 14. März

Die Saarspende der Deutschen Studentenschaft, für die zum Semesterschlußappell am 8. Februar an allen deutschen Hochschulen gesammelt wurde, hat einen Betrag von 20 000 Mark ergeben. Die Spende wurde dem Gauleiter Bürckel übergeben, der sie für den Aufbau von vier Arbeitersiedlungshäusern im Saargebiet verwenden wird.

trotz der Last, die sie schleppen, mit einer Geschwindigkeit von 145 Stundenkilometer fliegen. Wer aber regt sich in Frankreich darüber sonderlich auf? Man hält es für eine Selbstverständlichkeit, daß Rußland in dieser Weise seine Luftrüstung verstärkt — und man freut sich sogar darüber und fördert im stillen diese Maßnahmen.

Kein Zweifel, daß die Luftrüstung Rußlands ebenso wie die Luftrüstung Frankreichs weit über den Zweck der Verteidigung hinausgeht. Deutschland dagegen hat stets nur die Mittel zu seiner ausreichenden Verteidigung gefordert. Wir denken nicht daran, irgendein fremdes Land anzugreifen. Wir wollen aber auch nicht wehrlos dem Angriffswillen andrer ausgesetzt sein. Gerade weil wir den Frieden wollen, müssen wir darauf bedacht sein, kriegslustigen Gegnern kraftvoll entgegentreten zu können. Das sind Tatsachen, an denen sich nichts deuteln läßt. Es ist anzunehmen, daß sie auch bei dem Besuch Sir John Simons in Berlin unmißverständlich und überzeugend zur Sprache gebracht werden und daß diese Sprache eindrucksvoller sein wird als die neue Hetze, die jetzt von Paris aus inszeniert wird.

H. Zg.

Griechenlands Aufbauprogramm

Es soll dem Programm Adolf Hitlers ähnlich sein

× Athen, 14. März

Der Kriegsminister General Kondylis, der nach der Niederwerfung des Aufstandes nach Athen zurückgekehrt ist, empfing am Mittwoch den Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros und gab folgende Erklärung ab:

Dank der Hilfe und dem Vertrauen des griechischen Volkes liegt ein schweres Abenteuer siegreich hinter uns. Unsre Gegner verübten systematische Sabotage gegen das Werk der Regierung und versuchten, mit brutaler Gewalt die Regierung an sich zu reißen. Jetzt aber gehen wir einer neuen Wiedergeburt der Nation mit einer Stärkung der autoritären Staatsgewalt entgegen. Das Vertrauen des Volkes zur Regierung ist bewiesen.

Wie der große Führer der edlen, befreundeten deutschen Nation, so führte der Kriegsminister weiter aus, auf den Willen des Volkes sich stützend, Wunder in der Neuorganisation des deutschen Volkes vollbrachte, so wollen auch wir versuchen, auf das Vertrauen des griechischen Volkes gestützt, der griechischen Seele neues Leben und zeitgemäße Ideale einzuflößen. Alle Zwistigkeit und Uneinigkeit muß in Zukunft verschwinden, und unser innenpolitisches Programm wird sich nicht viel unterscheiden von dem Programm des großen Formers des neuen Deutschland, Adolf Hitler.

Dabei gebrauchte General Kondylis, der im übrigen der deutschen Sprache unkundig ist, das deutsche Wort „Führer" mit besonderem Nachdruck. Der Kriegsminister sprach weiter seinen Dank für die objektive deutsche Berichterstattung über die griechischen Ereignisse aus und schloß: Mit der gleichen Gesinnung werden auch wir versuchen, die glücklicherweise bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu dem großen Deutschland noch weiter anzuknüpfen und dem Wirtschaftsaustausch zwischen Deutschland und Griechenland im Interesse beider Völker einen neuen Antrieb zu geben.

Demobilisierung in Griechenland

Kondylis über die Verfassungspläne — Venizelos gibt die Staatskasse von Kreta zurück

× Athen, 14. März

Am heutigen Donnerstag beginnt die Demobilisierung der wegen des Aufstandes eingezogenen Heeresangehörigen. Die griechischen und ausländischen Dampfer nahmen, ebenso wie die Verkehrsflugzeuge, ihren regelmäßigen Dienst wieder auf. Auf dem ganzen griechischen Festlande und den Inseln herrscht Ruhe und völlige Ordnung.

Der Kriegsminister, General Kondylis, erklärte in einem Interview, die politische Situation in Griechenland sei so, daß nun die Nation auf dem Wege einer Volksabstimmung zwischen der Monarchie und der Republik entscheiden solle. Alle Politiker hätten sich dann dem Ergebnis dieser Volksabstimmung zu fügen, das für die Geschicke des Landes ausschlaggebend sein würde. Der Senat, der zu drei Vierteln aus Venizelisten besteht, solle abgeschafft werden.

Der Staatsanwalt hat mit der Beschlagnahme des Eigentums der Aufständischen begonnen. Das in Griechenland befindliche Vermögen der Familie Venizelos wird auf ½ Milliarde Drachmen (fast 12 Mill. RM.) geschätzt. Venizelos telegraphierte der Regierung, daß er die aus der Staatskasse von Kreta mitgenommenen Gelder, etwa 10 Millionen Drachmen, zurückerstatten wolle. Er betrachte diese Summe als seine persönliche Schuld. Sechs Generale, die mit den Revolutionären sympathisiert haben, sind von der Regierung entlassen worden. Auf Samos wurde der frühere Ministerpräsident Sofulis, der unter Venizelos lange Jahre Präsident der Kammer gewesen war, verhaftet, da er unter dem Verdacht der Teilnahme an der Revolution steht. Er wird mit einem Torpedoboot nach Athen gebracht werden. Der Kreuzer „Averoff" ist nach Salamis zurückgekehrt.

Venizelos auf Rhodos

Italien betont seine Neutralität

Telegramm unsres Korrespondenten

Rom, 14. März

Venizelos, der sich auf die Insel Kafos geflüchtet hatte, ist inzwischen nach Rhodos gebracht worden. In den politischen Kreisen Roms werden die Behauptungen, daß Italien bei dem griechischen Aufstand seine Hand zugunsten von Venizelos im Spiel gehabt habe, entschieden zurückgewiesen. Der „Corriere della Sera" erklärt, die ausländischen Pressemeldungen über italienische Einmischung in die Verhältnisse Griechenlands seien einfach lächerlich. Die „Gazetta del Popolo" schreibt wörtlich: „Italien hat bei Verwicklungen nichts zu gewinnen. Es sucht keine Abenteuer und ermuntert sie erst recht nicht. Venizelos ist seit den Tagen des Freundschaftsvertrages und der Pariser Intrigen nie eine Kreatur Italiens gewesen. Italien hat angesichts der griechischen Ereignisse einfach genaue Neutralität beobachtet, und es spricht den Wunsch aus, daß Griechenland möglichst bald wieder seine Ruhe gewinnt."

Kämpfe an der bulgarischen Grenze

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Sofia, 14. März. (Durch United Preß)

Nach Meldungen aus der Stadt Petrie an der bulgarisch-griechischen Grenze wurde dort in den späten Abendstunden des gestrigen Tages starker Geschütz- und Gewehrfeuerdonner vernommen. Griechische Grenzposten haben erklärt, daß in Mazedonien ein heftiges Gefecht zwischen Regierungstruppen und dem zum 4. Armeekorps gehörenden 22. Infanterieregiment im Gange sei. Dieses 22. Infanterieregiment des Rebellenarmeekorps habe sich noch immer nicht ergeben und führe immer noch einen erbitterten Kampf für die schon verlorene Sache der Venizelisten. Ueber den Ausgang des Gefechts liegen an der Grenze noch keine Berichte vor.

Holländisches Lager für lästige Ausländer

× Haag, 14. März

Die Regierung hat beschlossen, für lästige Ausländer in Fort Honswyk bei Utrecht ein Lager einzurichten. Der Direktor einer Fürsorgeanstalt in Nymwegen ist mit der Leitung dieses Lagers betraut worden. Man rechnet damit, daß in der nächsten Zeit etwa 200 ehemalige deutsche Kommunisten in das Lager gebracht werden, wo sie mit Erdarbeiten und mit der Unterhaltung der Parkanlagen beschäftigt werden.

Telephoninterview auf 8900 Kilometer Entfernung

× Berlin, 14. März. (Durch Funkspruch)

Reichsminister Dr. Goebbels gab am Mittwoch dem Hauptschriftleiter Takaiska der größten japanischen Zeitung „Nichi Nichi" ein radiotelephonisches Interview auf eine Entfernung von 8900 Kilometer.

Dr. Goebbels führte dabei folgendes aus: Es ist eine besondere Freude für mich, schon am ersten Tag nach der offiziellen Eröffnung des Radiotelephonverkehrs Tokio—Berlin dem japanischen Volk durch Ihre Zeitung meine Grüße senden zu können. Diese Gelegenheit ergreife ich um so lieber, da die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Japan seit langem bestehen, in den letzten Jahren noch enger geknüpft werden konnten. Nicht nur die Tatsache, daß

in der Politik unsrer beiden Länder keine Gegensätzlichkeiten

bestehen, sondern in erster Linie der geschlossene nationale Wille bei dem japanischen und bei dem deutschen Volk haben das gegenseitige Verständnis gefördert und damit den guten Beziehungen unsrer beiden Länder einen festen Untergrund geschaffen. Daß Ihre Zeitung die erste Möglichkeit benutzt, um eine telephonische Aussprache mit mir zu haben, ist wohl ein Beweis für den modernen Betrieb einer großen Zeitung; aber noch mehr sehe ich in dieser Tatsache den Wunsch,

die öffentliche Meinung ohne die vielen störenden Umwege zu bilden und zu gestalten.

Eine Interpretation oder Kommentierung der Politik eines Landes kann nur von dem Land gegeben werden, das diese Politik macht und dafür verantwortlich ist. Die Auslegung der Politik eines Landes auf Grund fremder Quellen ist, weil sie mit fremden Augen gesehen wird, oft schief, falsch oder mit Absicht entstellt. In diesem Sinne begrüße ich diese neue Möglichkeit einer direkten Verständigung und Aussprache.

„Wir Jungen"

HJ. im Warschauer Sender

× Berlin, 14. März

Die Verhandlungen über die Austauschsendungen zwischen der Jugend Deutschlands und Polens sind zu einem erfolgreichen Abschluß geführt worden. Die Reihe der Austauschsendungen wird Sonntag den 24. März von 19.10 bis 19.45 Uhr mit einer Sendung der Hitlerjugend eröffnet, die vom gesamten polnischen Rundfunk übertragen wird. Auf deutscher Seite schließen sich der Deutschlandsender und mehrere Reichssender an.

Die Sendung trägt den Titel „Wir Jungen". Die Spielschar der Abteilung Rundfunk der Reichsjugendführung singt und spielt vor der polnischen Jugend in Warschau deutsche Volkslieder, Volkstänze und Lieder unsrer Zeit. Die Deutsche Jugend wird diese Sendung an den Lautsprechern abhören.

Der Strafantrag gegen Rintelen

Die Anklage auf Mitschuld aufrechterhalten

× Wien, 14. März. (Durch Funkspruch)

Im Rintelen-Prozeß beantragte Staatsanwalt Dr. Tuppy die Bestrafung Dr. Rintelens, er stellte aber keinen Antrag auf ein bestimmtes Strafmaß. Er überläßt es damit dem Gerichtshof, entweder die Gesetzesstelle anzuwenden, die einen Strafsatz von 10 bis 20 Jahren schweren Kerkers vorsieht oder die Gesetzesstelle, die bei Annahme einer besonderen Gefährlichkeit des Unternehmens eine lebenslängliche Kerkerstrafe festsetzt.

Der Staatsanwalt verwies in seinem Plaidoyer im wesentlichen auf seine zu Beginn des Prozesses gehaltene Anklagerede und vertrat den Standpunkt, daß das damals geknüpfte Netz von der Verteidigung nicht durchstoßen worden sei. Zu den damaligen Beweisen seien noch die wichtigen Bekundungen der Zeugen Nipoldi und Dr. Reitlinger gekommen, aus denen hervorgeht, daß Rintelen in enger Verbindung mit Dr. Weidenhammer alias Williams und dadurch also auch mit den Verschwörern gestanden habe, obwohl er zu Beginn der Verhandlung erklärt habe, den Namen Weidenhammer oder Williams überhaupt nicht zu kennen. Rintelens Verhalten an dem kritischen Tag sei außerordentlich verräterisch. Auch der Selbstmordversuch stelle einen klaren Beweis der Schuld dar. Der Abschiedsbrief, den der Angeklagte verfaßt habe, sei ein eigenartiges Dokument, geradezu medizinisch interessant. Hier würden im Angesicht des Todes noch goldene Brücken für eine eventuelle Verteidigung gebaut. Es überrasche der im Abschiedsbrief zusammengetragene ungeheure Wust politischer Ereignisse. Dieser Abschiedsbrief sei als eine Flucht in die Krankheit aus einer unentrinnbaren Situation zu bezeichnen.

Der Staatsanwalt ging dann zum Strafantrag über. Es erregte allgemeine Ueberraschung, daß der Staatsanwalt sehr eindringlich bat, der Gerichtshof möge von der ihm durch das Militärgerichtshofgesetz gegebenen Möglichkeit, über den Strafantrag hinauszugehen und den Angeklagten als Rädelsführer zu verurteilen (Strafsatz: lebenslänglicher Kerker oder Tod), keinen Gebrauch machen, denn es sei wohl zwar als erwiesen anzunehmen, daß Dr. Rintelen mit Weidenhammer gesprochen habe, über den Inhalt dieser Gespräche aber und damit über die klare Umschreibung der Schuld des Angeklagten sei nichts bekannt geworden. Ursprünglich habe er, der Staatsanwalt daran gedacht, im Laufe der Verhandlung seine Anklage von Rintelens Mitschuld auf bloßes Mitwissen einzuschränken. Durch die Wendung aber, die der Prozeß mit der Vernehmung der Zeugen Reitlinger und Nipoldi genommen habe, habe er diesen Gedanken fallengelassen und halte seine ursprüngliche Anklage auf Mitschuld aufrecht. Sodann überließ der Staatsanwalt, wie schon oben gesagt, die Festsetzung des Strafmaßes dem Gerichtshof.

Weitere 3 Monate verboten

× Wien, 14. März

Das Bundeskanzleramt hat auf Grund des Artikels 1 der Verordnung vom 12. Oktober 1933 das seinerzeit verfügte und zuletzt am 5. Dezember 1934 mit Wirksamkeit bis 16. März 1935 verlängerte Verbot der Verbreitung aller im Deutschen Reich erscheinenden Tageszeitungen und gewisser Zeitschriften im gleichen Umfang für den Zeitraum von weiteren drei Monaten verlängert.

Wieder Zuspitzung in Abessinien

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 14. März

Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Addis Abeba berichtet, daß die Besprechungen zwischen Italien und Abessinien auf einem gefährlichen Punkt angelangt seien. Aus den Verhandlungen über die Errichtung einer neutralen Zone und über das italienische Verlangen nach Schadenersatz sei praktisch überhaupt nichts herausgekommen. Abessinien schiebe die Schuld daran auf Italien und erkläre, daß nur ein Wandel in der italienischen Haltung einen Erfolg verbürgen könne. Im Laufe des Abends habe die äthiopische Regierung eine Note nach Rom geschickt, in der sie es ablehne, die Verhandlungen mit Italien weiterzuführen, ehe nicht eine unparteiische Untersuchung stattgefunden habe.

Unfall der „Los Angeles"

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Lakehurst, 14. März. (Durch United Preß)

Das letzte noch intakte Luftschiff der Vereinigten Staaten, die unter dem Namen „Z R III" berühmt gewordene „Los Angeles", wurde in der vergangenen Nacht in Lakehurst am Landungsmast leicht beschädigt. Eine Bö stieß mit solcher Gewalt gegen das Luftschiff, daß die Haltetaue am Heck zerrissen. Der Körper des Luftschiffes wurde nun vom Sturm wild umhergeschleudert und streifte mehrere Male mit der unteren Heckflosse am Erdboden entlang, wobei die Beispannung aufriß und das Gerippe der Flosse teils verbogen, teils zerbrochen wurde. Schließlich konnte man das Heck des Luftschiffes wieder einfangen und erneut festmachen. Bei dem Unfall ist niemand verletzt worden.

Schinkelfest der Berliner Architekten

Alfred Rosenberg sprach über deutsche Baukultur

× Berlin, 14. März

In althergebrachter Weise feierte am Mittwoch der Architekten- und Ingenieurverein Berlin im großen Sitzungssaal des Preußenhauses zum 70. Male das Schinkel-Fest. Ministerialrat Dr.-Ing. Noack eröffnete die Sitzung, erstattete den Jahresbericht und gab in großen Zügen ein Bild der geschichtlichen Entwicklung des Architekten- und Ingenieurvereins. In einem besonders feierlichen Akt gestaltete sich dann die Ueberreichung der Staatspreise und Schinkel-Plaketten durch Finanzminister Professor Popitz. Der Minister feierte die Kunst Schinkels als echte deutsche Kunst und überreichte darauf die Ehrenpreise (die Namen der Preisträger haben wir vor kurzem an dieser Stelle veröffentlicht — d. Schriftltg.).

Darauf nahm Reichsleiter Alfred Rosenberg das Wort zu dem Festvortrag über „Richtlinien deutscher Baukultur". Nach einem historischen Rückblick, in dem er das 19. Jahrhundert als die Epoche der wissenschaftlichen Einzelleistungen ohne weltanschauliche Bindung kennzeichnete und die griechische Antike wegen ihrer strengen, innerlich bedingten Sachlichkeit feierte, gab er eine treffende Charakterisierung der Schinkelschen Baukunst. Schinkel sei einer jener Künstler, die noch vor der Erstarrung der klassischen Form und vor der Nachahmung romanisch-gotischer Bildungen das in einer Einheit darstellten, was wir als die Ziele deutschen Strebens kennen: Klassik und Romantik. Schinkel sei nie von abstrakter Formenwelt und vom rein Technischen ausgegangen, sondern stets von einer ideellen Ganzheit, gerade das mache ihn für uns so groß. Zwischen das heroische Schaffen Schinkels und unsre Zeit aber, so fuhr der Redner fort, schiebt sich die zersplitterte Geistigkeit des 19. Jahrhunderts, in dem die Kunst zur Archäologie wurde, Künstler zu Kopisten, und aus dem Berlin Schinkels ein großer Steinhaufen. Nach einem Wort Goethes besteht Architektur nicht in Häuserbau, sondern in der Gesinnung. Da das 19. Jahrhundert aber keine gemeinsame Gesinnung hatte, daher konnte es keine Häuser, geschweige denn Städte bauen. Erst das revolutionäre Bekenntnis der Einheit von Leib und Seele, von Blut und Charakter konnte den Boden bereiten für eine neue deutsche Baukultur. Die Spielereien auf dem Gebiete der Baukunst sind vorbei, fuhr Rosenberg fort, wir wollen weder den Protz des 19. Jahrhunderts noch die betonte Aermlichkeit des Dessauer Bauhauses, weil wir begriffen haben, daß Einfachheit nicht Aermlichkeit bedeutet und daß Protzentum nichts mit Monumentalität zu tun hat. Bei Betrachtung der Bauprobleme der Reichshauptstadt betonte der Redner nachdrücklich: Wir sehnen uns alle danach, daß aus dieser so zufällig im letzten Jahrhundert zusammengebauten Stadt eine wirklich große monumentale Repräsentation des neuen Deutschen Reiches werde.

Abschließend erklärte Reichsleiter Alfred Rosenberg unter dem lebhaften Beifall der Festversammlung: Eine Weltanschauung wird ihre Echtheit erst dann erweisen, wenn sie der ganzen deutschen Künstlerschaft eine einheitliche innere Haltung vermittelt, aus der ein neuer Lebensstil entsteht. Unser Glaube ist es, daß aus dieser Sehnsucht eine Ganzheit des deutschen Lebens wächst, mit der dann auch die Wiedergeburt einer großen deutschen Kunst verbunden ist.

Die Bücher des März

Die Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda führte vom Juni bis zu Ende des Jahres 1934 eine Werbeaktion für das gute deutsche Buch durch. Die ausgewählten Bücher trugen die Bezeichnung „Die sechs Bücher des Monats". Die Werbeaktion, die zunächst nur vorübergehend geplant war, wird nun fortgesetzt. Für den März wurden von der Reichsschrifttumskammer folgende Bücher ausgewählt: Josefa Berens-Totenohl: „Der Femhof" (Eugen Diederichs Verlag Jena); Alfred Schröder: „Proletam Ende" (Verlag Holle u. Co., Berlin-Halensee); Johannes Kirschweng: „Das wachsende Reich" (Verlag der Buchgemeinde, Bonn).

= **Ein Dresdner Film-Amateur preisgekrönt.** Der vierte Internationale Amateurfilm-Wettbewerb im Mai 1935 in Barcelona ist der erste internationale Wettbewerb, auf dem auch die deutschen Amateure maßgeblich vertreten sein werden. Als Ausscheidung hatte der Bund Deutscher Film-Amateure Ende vorigen Jahres ein nationales Preisausschreiben erlassen, dessen Ergebnis jetzt im „Film-Kurier" veröffentlicht wird. Den ersten Preis (Wanderpreis der Reichsvereinigung Deutscher Lichtspielstellen und Kulturfilmhersteller, E. V.) erhielt der Dresdner Richard Groschopp für seinen Film „Eine kleine Königsragödie", der mit fünf andern Filmen in Barcelona Deutschland repräsentieren wird.

Böhm als Konzertdirigent in Berlin

Von unserm Korrespondenten

Berlin, 14. März

Der Wunsch, den Dresdner Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm in Berlin auch als Konzertdirigenten kennenzulernen, ist in Erfüllung gegangen. Böhm dirigierte das dritte Philharmonische Konzert der NS. Kulturgemeinde mit der Dresdner Kammersängerin Maria Cebotari als Solistin und fesselte sowohl durch seine souveräne Dirigiertechnik wie durch seine starke, gelöste Musikalität. Als Künstler zeigte sich Böhm bei dieser Gelegenheit wiederum von einer neuen Seite; hob sich sein „Tannhäuser" im Deutschen Opernhaus durch zarte lyrische Verhaltenheit, seine Bruckner-Sinfonie im Reichssender Berlin durch die Aufklärung des kontrapunktischen Gefüges hervor, so stellte Böhm hier weit stärker die dynamische als die polyphone Abstufung in den Vordergrund und offenbart damit im Konzertsaal wiederum eine weniger sinfonische als dramatische Gestaltungsweise.

So wird der erste Satz von Mozarts Haffnersinfonie zu einer glänzenden Intrada, ihr Finale zu einem sprühenden Serenadenkehraus. Und ebenso sind es in Brahms' 1. Sinfonie die gewaltigen Leidenschaftsausbrüche der Ecksätze, die den Höhepunkt dieser ebenso eigenartigen wie reizvollen Auffassung ausmachen. Zwischen diesen beiden sinfonischen Werken trug Maria Cebotari Gesänge aus Händel- und Mozart-Opern vor. Auch sie hörten wir damit zum erstenmal im Konzertsaal, und hier wie auf der Bühne bezaubert sie durch die Kraft und Tragfähigkeit der Stimme, die trotzdem leichte und leuchtende Koloratur und die feine Diskretion ihres Vortrags.

Beide Künstler haben mit diesem Konzert die hohen Erwartungen, die wir in sie setzten, vollauf erfüllt. Anhaltender herzlicher Beifall bezeigte ihnen den Grad der Zuneigung, die sie sich damit in Berlin errungen haben.

hl.

Die Dresdner Staatskapelle im Gewandhaus

Von unserm Korrespondenten

Leipzig, 14. März

An Stelle der zwei im Gewandhausspielplan vorgesehenen Konzerte des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Dr. Wilhelm Furtwängler werden nun die Dresdner Staatskapelle und Dr. Edwin Fischer mit seinem Kammerorchester gastieren. Das Konzert des Dresdner Orchesters wurde auf den 16. Mai festgesetzt. Es wird unter der Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm stehen.

Die Möglichkeit, die berühmte Kapelle des Dresdner Opernhauses wieder hier zu hören, wird von den Leipziger Musikfreunden freudig begrüßt. Das Orchester war bisher erst einmal im Gewandhaus zu Gast, und zwar im Winter 1925/26.

wr.

= **Hamlets Vater wird Ministerpräsident.** Die mannigfachen Experimente, deren Opfer Shakespeares „Hamlet" schon geworden ist, werden um ein neues bereichert, das sich diesmal nicht mit einer Modernisierung des Kostüms begnügt, sondern so weit geht, das Werk in die heutige politische Situation zu übertragen. Der Verfasser der Umarbeitung, die gegenwärtig im Betty-Nansen-Theater in Kopenhagen gespielt wird, ist ein junger Dramatiker, Kaj Munk, der als Pfarrer in einem Dorfe Jütlands wirkt. Aus Hamlets Vater hat er einen Ministerpräsidenten gemacht, der Brudermörder Claudius arbeitet statt mit Gift mit Elektrizität und Presseangriffen. Fortinbras ist ein Faschist, der im Flugzeug ankommt, um das Land aus dem Zusammenbruch der Demokratie und des Parlamentarismus zu retten. Die Meinungen über das Stück, das mit Gelächter aufgenommen wurde, sind sehr geteilt, und der Unterrichtsminister erwägt, ob er nicht gegen die Vorstellung als gegen eine Verletzung von Shakespeares idealen Rechten einschreiten soll.

= **Der Große Brockhaus vollendet!** Wie wir hören, erscheint Mitte März der 20. Band des „Großen Brockhaus". Damit wird das größte volkstümliche Nachschlagewerk der Deutschen seinen Abschluß erreichen. Ueber tausend hervorragende Fachleute aller Welt haben mitgearbeitet und Tausende von Lesern Anregungen gegeben. Wir werden nach Vorliegen des Schlußbandes an dieser Stelle eine eingehende Würdigung bringen.

= **Internationale Neurologen-Tagung in London.** In London findet in der Zeit vom 29. Juli bis 2. August ein Internationaler Neurologen-Kongreß statt. Als deutsche Abgeordnete nehmen die Mediziner Professor Dr. Max de Crinis (Universität Köln), Professor Dr. Otfried Foerster (Universität Breslau), Professor Dr. Max Nonne (Universität Hamburg) und Professor Dr. Ernst Rüdin (Universität München) teil.

= **Alfred Hoehn** gibt Dienstag den 2. April 8 Uhr im Palmengarten einen Klavierabend.

Das Schicksal Rabe v. Pappenheims

Ein Beitrag zur Pekinger Expedition 1915 / Von WALTHER STÖTZNER

In Nr. 53 vom 3. März haben wir unter der Ueberschrift „Nach 20 Jahren aufgeklärt" einen Bericht unsres Sonderkorrespondenten im Fernen Osten, Hans Tröbst, über das tragische Ende veröffentlicht, das der deutsche Militärattaché in Peking, Hauptmann Rabe v. Pappenheim, im Jahre 1915 bei einem gegen die Russen gerichteten Kriegsunternehmen in der Mongolei gefunden hat. Bei diesem Unternehmen handelte es sich darum, die durch Sibirien laufenden Munitionstransporte für die Russen für längere Zeit unmöglich zu machen. Das Unternehmen wurde verraten, und Rabe v. Pappenheim fand mit seinen Begleitern bei einem Ueberfall durch den Mongolenführer Babusdab den Soldatentod. Der Aufsatz Hans Tröbsts hat weithin großes Interesse gefunden. Unsre Leser werden es mit uns begrüßen, daß der bekannte Dresdner Ostasienforscher Walther Stötzner nunmehr zu der gleichen Angelegenheit das Wort ergreift. Er hat an der Vorbereitung jenes Unternehmens selbst tätigen Anteil genommen und weiß dazu — in Ergänzung und teilweise auch in Berichtigung der Darstellung Tröbsts — noch manches Wissenswerte zu sagen.

Die Schriftleitung

Als ich Ende September 1914 mitten in den Hochgebirgen des östlichen Tibet ganz zufällig in einer chinesischen Zeitung vom Ausbruch des großen Krieges las, war mein eigenes Unternehmen natürlich sofort beendet. Ich reiste den weiten, weiten Weg durch das große China zurück, um dort, wo das am ehesten möglich war, dem Vaterland zu dienen. Auf der deutschen Gesandtschaft in Peking schickte mich der damalige Geschäftsträger Freiherr v. Malzan (der später bei Greiz im Flugzeug abstürzte) zum Militärattaché, und dieser war Hauptmann Rabe v. Pappenheim. Ich hoffte, von diesem Aufklärung zu erhalten, welcher Weg nach Deutschland der erfolg-

Uebungsschützengraben des deutschen Ostasiatischen Marinedetachements

(X Walther Stötzner)

versprechendste sei. Aber statt dessen eröffnete er mir in deutlicher Freude, daß ich im Osten viel nötiger gebraucht würde als zu Hause, und daß ich von Stunde an dem deutschen Ostasiatischen Marinedetachement, der sogenannten Gesandtschaftsschutzwache angehöre.

Das aktive Detachement war gleich nach Kriegsausbruch mit allen drei Kompanien nach Tsingtau abtransportiert worden, und außer meinem Feldwebel Prange waren nur wenige Unteroffiziere und Mannschaften zurückgeblieben, die zur Instandhaltung des ganzen Lagers mit Munitionsdepot, Kammern, eigenem Elektrizitätswerk, Brunnenanlagen usw. unentbehrlich waren. Ich erhielt sofort den Auftrag, das Detachement neu aufzustellen und zu diesem Zwecke die vielen vorhandenen Reservisten einzuziehen. Darunter war das ganze Personal, das von den deutschen Handelsschiffen entlassen wurde, die in den Häfen des neutralen China festlagen, sowie die technischen Leiter, die Obersteiger usw. der deutschen Schantung-Bergbaugesellschaft, die von den Japanern aus ihren Minen verjagt worden waren.

Die „besondere Mission"

Bei dieser ersten Meldung wurde ich aber auch schon vom Militärattaché darüber unterrichtet, daß eine Reihe besonderer Missionen durchgeführt werden müsse, und daß ich noch in der gleichen Nacht nach dem Abendessen in seiner Familie mit dem Chiffrieren eines längeren Berichts nach Berlin über eine dieser Missionen zu beginnen hätte. Ich entsinne mich heute noch genau, daß diese Meldung nach Berlin mit folgenden Worten begann: „Ich erhielt den Befehl, mit allen Mitteln zu versuchen, die sibirische Bahn zu zerstören..."

Tag und Nacht rollten während der ganzen Dauer des Krieges durch Sibirien die endlosen Lastzüge mit Kriegsmaterial, das von Amerika und Japan geliefert und in Wladiwostok ausgeladen worden war. Wenn Rußland durch das Gelingen der Pappenheimschen Expedition auch nicht „viel früher auf die Knie gezwungen worden wäre", so wäre doch dadurch wenigstens zeitweilig eine sehr fühlbare Erleichterung an der deutschen Ostfront eingetreten. Früher schon habe ich einmal ausführlich über diese besondere Mission sowie auch über ihr bedauerliches Ende berichtet. Sie hätte wahrscheinlich mit gutem Erfolg durchgeführt werden können, wenn nicht sofort nach der Beschlußfassung auf Veranlassung unsres Pekinger Militärattachés durch politische Agenten verschiedener, darunter auch deutscher Nationalität, kleinere Unternehmen gegen die Bahnlinie im Mandschureigebiet durchgeführt worden wären. Unsre Agenten hatten dort oben in aller Stille mehrfach die Gleise und auch kleinere Brücken gesprengt, so daß die endlose Reihe der russischen Züge mit Kriegsmaterial zum Halten kam. Aber nach einigen Tagen, in einem längsten Falle nach zwölf Tagen, war der Schaden jedesmal wieder ausgebessert. So erfreulich diese Anfangserfolge für uns auch gewesen sein mögen, sie hatten die schlimme Folge, daß die Russen gewarnt wurden, während sie sonst nie geglaubt hätten, daß 10 000 Kilometer hinter ihrer europäischen Front im Fernen Osten draußen der Deutsche sich an ihre Bahn wagen würde. Alle weiteren Versuche unsrer Agenten, an die Brücken heranzukommen, waren deshalb von nun an ausgeschlossen, denn jeder Flußübergang hatte eine Kosakenbewachung bekommen. So gab es keine andre Möglichkeit mehr, als das letzte und schwierigste, aber auch den wirksamsten Erfolg versprechenste, zu wagen, nämlich außer der Sprengung der Nonnibrücke, an der aber ein starkes Wachtkommando von Kosaken erst hätte niedergekämpft werden müssen, die Sprengung einer möglichst großen Zahl von den 48 hintereinander gelegenen Bahntunneln am Südufer des Baikalsees. — Das ist die Vorgeschichte des Unternehmens.

Der Verräter Babusdab

Rabe v. Pappenheim ist allerdings nicht von Peking aufgebrochen mit einer Karawane von 50 Kamelen, die Sprengstoffe usw. transportierte. Denn in Peking hatten ja ebenso wie wir auch die Franzosen, Engländer, Japaner, Belgier, Italiener, Amerikaner, Holländer usw. ihre Gesandtschaftswachen, und deren Kasernen lagen alle zusammen innerhalb der Mauern des kleinen Gesandtschaftsviertels. Und außerdem hatte jede dieser Nationen dort einen höchst aufmerksamen Militärattaché. Der Auszug von 50 Kamelen hätte bei diesen zweifellos ein sehr lebendiges Interesse gefunden. Deshalb fuhren alle Teilnehmer des Unternehmens getrennt in aller Stille vom abgelegenen, höchst selten durch Europäer besuchten Hsi-Tschi-Mön-Bahnhofe ab und zunächst nach Kalgan an der Grenze der Mongolei.

Pappenheim ist auch nicht zufällig auf das Lager der Mongolen unter Babusdab gestoßen, wo ihm eine Truppe von 50 Mann zur Verfügung gestellt wurde. Mit Babusdab, der mehr als Bandenführer, denn als mongolischer Fürst zu werten ist, war vielmehr schon lange vorher durch Agenten verhandelt worden. Die Expedition hätte viel früher starten können, wenn Babusdab nicht eine allzu hohe Summe für die Bereitstellung seiner Truppe gefordert hätte. Deswegen mußte erst lange mit ihm gehandelt werden.

Leider erst nach dem tragischen Ende der Expedition bekam ich durch meinen eigenen Nachrichtendienst in Peking die Mitteilung, daß der schufftige Babusdab nicht etwa vom Anfang an im Solde des Pekinger russischen Gesandten gestanden hat. Sondern er hat von sich aus vom Russen die doppelte Summe, die er zuvor mit Pappenheim vereinbart hatte, für den Verrat verlangt. Mir wurde berichtet, von russischer Seite sei die Summe zwar anerkannt worden, aber ihre Restzahlung sei abhängig gemacht worden von der Ablieferung des Kopfes Pappenheims auf der russischen Gesandtschaft. Ich will durchaus nicht behaupten, daß dieses alles, was mir als Tatsache gemeldet worden war, auch wirklich wahr gewesen sein muß, denn Nachrichten wurden von mir natürlich bezahlt, und eine Nachprüfung solch heikler Meldungen war selbstverständlich ausgeschlossen. Es mußte alles denkbar geheim behandelt werden.

Militärattaché habe die unbedingt geheim zu haltende Absicht gehabt, über Tibet und Afghanistan nach Deutschland zu reisen, um persönlich besonders wichtige Nachrichten dorthin zu bringen, für die es keine andre Beförderungsmöglichkeit gegeben hätte.

Muß ich versichern, daß mir das alles ganz und gar nicht leicht gefallen ist? Aber die Geheimhaltung dieser Unternehmung und noch andrer war damals das Wichtigste im Interesse des Vaterlands. Die unglückliche Frau hat dann ihr Pekinger Heim aufgelöst und ist über Amerika nach Hause gereist. Wie ich später in Deutschland erfuhr, hatte sie sich von dort sofort selbst nach der Türkei aufgemacht, um dort nach ihm zu suchen oder ihn zu erwarten, wo er nach Durchquerung des asiatischen Kontinents hätte herauskommen müssen — und er hatte doch lange schon in der einsamen Steppe der Mongolei seinen stolzen Soldatentod gefunden.

Tor in der Großen Mauer bei Kalgan

Quappe und Pferdekämper

Daß die chinesischen Boys der deutschen Gesandtschaft bestochen gewesen seien und weitere Einzelheiten laufend den Russen verraten hätten, will ich auch heute nicht glauben. Daß sogar die eigene Frau des Militärattachés in restloser Unkenntnis des Unternehmens geblieben war, beweist, wie vollständig geheim die Absichten von uns gehalten wurden. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß von niederen chinesischen Bediensteten aus meinem Mannschaftslager

... Mongolisches Gehöft — Aufnahmen Walther Stötzner

Eine schwere Aufgabe

Jedenfalls aber hatte ich die Meldung von der Ablieferung des Kopfes bereits bekommen, mit Einzelheiten sogar, als ich eines Nachmittags von Frau v. Pappenheim mit inständigen Bitten bestürmt wurde ihr doch wenigstens eine Andeutung zu machen, was aus ihrem Mann geworden sei, und ob man etwa den Berichten der englischen Ostasienpresse glauben könne, daß er seinen Tod bei einem militärischen Unternehmen gefunden habe. Es ist mir damals bitter schwer gefallen, an mich zu halten. Aber ich habe Frau v. Pappenheim in meiner Antwort und auch in der folgenden Zeit noch immer wieder damit beruhigen können, daß auch mir vom Hauptmann offenherzig nichts andres versichert worden sei, als daß er nur zur Erholung eine Jagdreise in der Mongolei durchführen wolle. Als mir das später von der besorgten Gattin nicht mehr geglaubt wurde, weil der Hauptmann auch nach Monaten nicht zurückgekehrt war, erfand ich die Ausrede, der manche Mutmaßung weiterkolportiert worden ist. Denn bei aller Heimlichkeit, oder gerade wegen dieser, mußte die Neugier der gar nicht unintelligenten chinesischen Kulis geweckt werden, wenn immer wieder einmal ein paar schwere Gepäckstücke bei Nacht und Nebel aus dem Lager geschafft wurden, die hauptsächlich Sprengmaterial aus dem Munitionsdepot meines Detachements enthielten, und es war auch für die Leute im Mannschaftslager unerklärlich, daß der Gefreite Quappe (der als Bergbauobersteiger besondere Sprengerfahrungen hatte) nicht mehr zu seiner weiterhin im Lager wohnenden Frau zurückkehrte, die mich von Zeit zu Zeit ebenso inständig um Nachricht über das Schicksal ihres Mannes bestürmte wie die Frau des Attachés. Auch die Frau Quappe war also in keiner Weise irgendwie vom Zweck der Reise ihres Mannes unterrichtet. Es ist mir eine frohe Genugtuung, daß ich hiermit endlich einmal Gelegenheit habe, auch den Namen dieses Getreuen, des Gefreiten Quappe vom Ostasiatischen Marinedetachement, der Oeffentlichkeit zu nennen. Unter den Kugeln mongolischer Räuber hat er für sein Vaterland sein Leben geopfert.

Der von Tröbst erwähnte zweite Deutsche war ein gebürtiger Nürnberger namens Pferdekämper. Ein Mensch von seltener Begabung und mit einer außergewöhnlichen Kenntnis europäischer und asiatischer Sprachen. Er fiel mit den Andern auf dem Schlachtfeld, das die asiatische Steppe war. Ehre auch seinem Andenken!

Das rote Mongolenschwert

Das rote Mongolenschwert des Charbiner Museums befindet sich in der dortigen Sammlung chinesischer und mongolischer Waffen. Das Museum gehörte damals noch der russischen „Gesellschaft zur Erforschung der Mandschurei", die mich zu ihrem korrespondierenden Mitglied ernannte. Die Ueberlieferung, die sich an das Schwert knüpft, ist in keiner Weise etwa durch ein Etikett oder Schild gekennzeichnet, und die russischen Gelehrten, die mich auf die Geschichte des Schwertes aufmerksam machten, wußten vor acht Jahren noch nichts davon, daß nach einem unwahren Gerücht Rabe v. Pappenheim damit hingerichtet worden sei. Es erschien mir aber glaubwürdig, daß sie zu erzählen mußten, wie nach dem Feuerüberfall der lange österreichische Offizier, der Pappenheim begleitete, beim Näherkommen der Mongolen noch Lebenszeichen von sich gegeben habe, und da hätte man ihm mit diesem Schwert den Kopf noch abgeschlagen.

Ich möchte diese Darstellung auch deshalb glauben, weil es gar keine besondere Waffe, sondern im Gegenteil ein ganz einfaches, durch nichts merkwürdiges und auch noch ziemlich kurzes, billiges Schwert ist, wie man ähnliche für den Gegenwert von ein oder zwei Reichsmark überall in China massenweise bei den Althändlern kaufen kann. Als Gastgeschenk eines mongolischen Fürsten an den von Tröbst erwähnten Oesterreicher, der als Abgesandter der russischen Regierung kam, erscheint es mir viel zu wertlos, und als solches hätte es nur dann eine Bedeutung gehabt, wenn ein außerordentliches Ereignis ihm Wert gegeben hätte.

Die Unterrichteten

Daß der frühere Sekretär der Russischen Gesandtschaft in Peking, Polikarpow, und dieser Oesterreicher als einzige Europäer das Nachspiel der Steppentragödie miterlebt haben sollen, stimmt kaum. Sie sind beide nicht persönlich dabei gewesen, sondern haben hinterher nur die Berichte darüber gehört. Aber das haben damals viele andre Leute auch, und die Zeitungen haben ja sogar davon geschrieben. Der eifrige Reporter, der die beiden aufsuchte, um das Geheimnis des rätselhaften Mongolenschwertes aufzuklären, hätte die allerbesten Nachrichten bekommen, wenn er mit der Bahn von Charbin nach Hailar im Lande Barga und von dort noch reichlich 300 Werst mit dem Auto in ungefähr südlicher Richtung nach Oier Lamahai gefahren wäre. Dort wohnen zwei russische Juden, die Brüder Berkowitsch. Mir haben vor acht Jahren die russischen Gelehrten im Charbiner Museum mitgeteilt, daß jene genau über die näheren Umstände beim tragischen Ende der Expedition Auskunft zu geben wüßten, denn sie seien damals in der nächsten Nähe des Ueberfalls gewesen und hätten vielfach Verbindung mit jenen Mongolen gehabt.

Ich hatte 1929, als ich nochmals von der Quelpartinsel in die Mandschurei zurückkehrte, die feste Absicht, diese Brüder aufzusuchen. Aber die Zeit und das Geld fehlten dann dazu.

•

Wenn ich heute so ausführlich auf diese Ereignisse in der fernen Gobiwüste eingegangen bin, so geschah das, weil durch den interessanten Bericht von Hans Tröbst die Erinnerung an eine unvergeßliche Zeit zurückgerufen wurde, und weil ein gütiges Geschick mich davor bewahrt hat, zusammen mit Hauptmann Rabe v. Pappenheim, Pferdekämper, Quappe und den Oesterreichern damals schon zu enden. Ich glaube, mehr als zehnmal habe ich den Hauptmann gebeten, mich teilnehmen zu lassen. Er hatte mir zuerst ein wenig Hoffnung gemacht, später erschien meine Teilnahme zweifelhafter, und dann kam der Tag, an dem ich vom Reichsmarineamt in Berlin den telegraphischen Befehl erhielt, das Ostasiatische Marinedetachement in Peking und Tientsin als Kommandant zu übernehmen. Viel, viel lieber wäre ich mitgezogen, um mit Mongolenbanden immer wieder mal da, mal dort gegen die Transsibirienbahn vorzustoßen, um heute eine Brücke und dann zehn Tage später am Baikalsee vielleicht den einen oder andern Tunnel mit zu sprengen...

Aus Stadt und Land

Der Letzte!

Gestern sahen wir sie zum letztenmal — die uns im Straßenbild so vertraut gewordenen „grauen Glücksmänner".

Schon vor einigen Tagen wurden sie seltener: denn wie alles einmal zu Ende geht, so war auch ihr Vorrat an gelben, klopfenden Herzens gezogenen Glücksbriefen zusammengeschrumpft.

Gestern nachmittag hatte sich nun also der „letzte" unsrer grauen Freunde auf dem Altmarkt postiert. Oh, er war sich dieser seiner Eigenschaft wohl bewußt, und wir bewunderten ihn denn auch genügend als eine große Rarität.

„70 Lose nur noch — die letzten von Dresden, von Sachsen, ja vielleicht von Deutschland!"

Und wie das half! Zweifach, dreifach, fünffach wollte man diese „Chance", dieses „hundertprozentige Glück" in den Händen haben.

Deutlich sahen das Häufchen ab, bis die Zahl 13 erreicht wurde. Da gab es merkwürdigerweise einen Stillstand.

Mein Nachbar zuckte die Hand in der Tasche; er mochte wohl, wie ich, in seinem Innern denken: „Dreizehn — das ist doch eigentlich meine Glückszahl! Ob ich wohl alle auf einmal . . .?"

„Aber nein", regte sich eine andre Stimme, „das letzte, das allerletzte hat es in sich!"

Dann verschwand eins nach dem andern. Die Spannung konnte wohl in Monte Carlo kaum größer sein. Es waren vier, es waren drei . . . Wer hätte da wohl noch kleinlich sein können! „Hier, hier!" schallte es im Kreise — das letztemal in diesem Winter.

sobn.

Halbmast am 17. März!

Am Heldengedenktag, 17. März, flaggen die Gebäude des Reichs, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen halbmast. Diese Anordnung wird hiermit amtlich mit dem Hinzufügen bekanntgegeben, daß eine schriftliche Benachrichtigung der Behörden nicht erfolgt.

Dank des Reichsstatthalters

Mir sind zur Uebernahme der Führung der Landesregierung und anläßlich meines Geburtstages so außerordentlich zahlreiche Glückwünsche aus dem ganzen Lande zugegangen, daß ich nicht in der Lage bin, jedem einzelnen zu danken. Ich bitte deshalb, meinen Dank hierdurch entgegenzunehmen.

(Gez.) Martin Mutschmann, Reichsstatthalter.

Hochschulen für Lehrerbildung

Die Pädagogischen Institute in Leipzig und Dresden werden in der nächsten Zeit in Hochschulen für Lehrerbildung wie in Preußen umgewandelt werden. Im Zusammenhang damit wird die Frage geklärt werden, wie die Ausbildung der Berufsschullehrer in Sachsen künftig gestaltet werden soll. Daher ist es zur Zeit noch nicht möglich, Bestimmungen über die Zulassung zum Studium für das Lehramt an der Berufsschule zu erlassen. Dessenungeachtet können sich Abiturienten und Abiturientinnen, die dieses Studium ergreifen wollen, einer vorläufigen unverbindlichen Auslese am Pädagogischen Institut der Technischen Hochschule Dresden unterziehen. Feste Zusagen werden den Bewerbern bei Abschluß des Auleseverfahrens nicht gegeben werden.

— **Barberina.** Am Freitag nachmittag und abends findet in der Barberina eine Frühlahrsmodeschau statt. — Am Sonnabend beginnt der Berliner Schauspieler Hugo Fischer-Köppe ein Gastspiel in der Barberina.

Neuordnung der Staatsverwaltung

Wegfall des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums

Der Reichsstatthalter in Sachsen hat als Führer der sächsischen Landesregierung in Verfolg einer Verordnung des Reichsinnenministers und des Reichsministers der Finanzen vom 12. Januar

zur Vereinfachung der Verwaltung und zur Erzielung weitgehender Ersparnisse

am 12. März folgende Neuorganisation der sächsischen Staatsverwaltung verfügt, die sofort in Kraft tritt:

Es werden zugewiesen aus dem Bereiche des Finanzministeriums

dem Wirtschaftsministerium:

a) die Domänenregistrande, b) die Bergregistrande, c) die Angelegenheiten der Elektrizitätsregistrande, d) die Angelegenheiten der Verkehrsregistrande, e) die wasserwirtschaftlichen Fragen, soweit sie zur Zeit noch im Finanzministerium bearbeitet werden, einschließlich der Wasserbauverwaltung, f) das Staatskommissariat für die Sächsische Staatsbank und die Sächsische Landespfandbriefanstalt;

dem Volksbildungsministerium:

die Verwaltung der Schlösser und Gärten;

dem Innenministerium:

a) alle mit dem Wasserrecht zusammenhängenden Angelegenheiten, b) die Straßen- und Wegebausachen.

Dem Reichsstatthalter direkt unterstellt

wird die Landesforstverwaltung, der gleichzeitig das Institut für Waldbau und Forstbenutzung in Tharandt und das Institut für Pflanzenchemie und Holzforschung in Tharandt zugeteilt werden. — Ferner werden überwiesen: aus dem Bereich des Innenministeriums

dem Finanzministerium:

a) das Besoldungs- und Pensionsrecht der Beamten, b) das Dienstrecht der öffentlichen Arbeiter und Angestellten; aus dem Bereich des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums

dem Wirtschaftsministerium:

a) die Gewerbeaufsicht und Gewerbehygiene, b) die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Arbeitsbeschaffung und wertschaffende Arbeitslosenfürsorge, c) die Wohnungs-, Siedlungs- und Bodenpolitik. — Außerdem werden folgende wissenschaftliche Institute mit überwiegend wirtschaftlichem Einschlag dem Wirtschaftsministerium unterstellt: a) das Institut für Kraftfahrwesen in Dresden, b) die Materialprüfungsanstalt in Dresden (zu a und b: bisherige Zuständigkeit: Ministerium für Volksbildung), c) das Braunkohlenforschungsinstitut in Freiberg, d) das Institut für Eisenhüttenkunde in Freiberg, e) das Institut für Metallurgie in Freiberg (zu c bis e: bisherige Zuständigkeit: Finanzministerium).

Dem Innenministerium werden unterstellt:

a) Angelegenheiten der Reichsversicherungsordnung, b) Angelegenheiten der Angestelltenversicherung, c) Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, d) Verfahren in Versorgungssachen, e) Oberausschuß für Vorzugsrenten, f) Allgemeine Wohlfahrtspflege, g) Allgemeine Gesundheitsfürsorge, h) Erholungsfürsorge und Kinderspeisungen, i) Finanzierung der Wohlfahrtspflege, k) Sächsische Wohlfahrtshilfe, l) Stiftung „Heimatdank", m) Jugendwohlfahrt, n) Jugendpflege, o) Oeffentliche Geldsammlungen und Lotterien, p) die Fürsorgegesetzgebung einschließlich Unterstützungswesen, q) der Landesfürsorgeverband, r) das Referat des Landessportführers.

*

Diese Maßnahmen bedeuten eine wichtige Vorarbeit für die kommende Reichsreform. Der sächsische Verwaltungsapparat wird durch diese straffe Neugliederung, die u. a. den

Wegfall des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums

besagt, wesentlich klarer, einfacher, billiger und wirkungsfähiger.

Es wird immer mehr geheiratet . . .

Es nützt nichts: Wir müssen einmal in ein Zahlenmeer tauchen. Zahlen sind das Thermometer am Pulsschlag unsrer Zeit und künden von den Etappen des Wiederanstiegs, auch denen der Bevölkerungsbewegung. Denn was nützen alle Erfolge, wenn ein sterbendes Volk sie erränge! Und schließlich: 1000 Geburten mehr — und Tausende von Geschäften, in denen alles Nötige für das kleine Volk feilgehalten wird, haben vollauf zu tun und brauchen neue Arbeitskräfte, 1000 Schulklassen mehr — und zahlreiche Lehrkräfte werden gebraucht, 1000 Ehen mehr — und die Haushaltungsgeschäfte haben bessere Tage. Vom Leben und Sterben ihrer Mitmenschen sind letzten Endes die meisten unsrer Mitbürger irgendwie abhängig.

So interessiert es doch, daß in Sachsen das Jahr 1934 mit 63 000 Ehen die 50 000 des Jahres 1933 noch erheblich übertraf, während es in den Vorjahren nur 38 000 gewesen waren. Man braucht nur daran zu denken, daß die Ehekurve auch für den Wohnungsmarkt von ausschlaggebender Bedeutung ist, um die Bedeutung jener Zahl voll zu würdigen.

Und der Nachwuchs? Gewiß sind 63 000 Kinder gegen 47 000 im Vorjahr zur Welt gekommen. Diese Zunahme zeugt vom zunehmenden Lebenswillen unsres Volkes. Falsch aber wäre es, sich übertriebenem Optimismus hinzugeben. Erst die Zukunft wird zeigen, ob die Entwicklung weiter greift, und ob vor allen Dingen den Erstkindern auch zweite, dritte und vierte Kinder folgen, die erst die Gesundung der Bevölkerungsstruktur anbahnen.

Die Zahl der Sterbefälle ist noch weiter zurückgegangen; sie betrug 1934 54 000, 1500 weniger als im Vorjahre. Es ist jedoch zweifellos, daß diese niedrige Zahl nicht in alle Zukunft wird gehalten werden können, sobald die stärker besetzten Jahrgänge heranrücken. Erfreulich ist die geringe Sterbeziffer der Neugeborenen, die nur 5,67 Prozent gegen 6,06 Prozent betrug. Wir stehen vor der niedrigsten Ziffer, die bisher dank der Erfolge der Mütterhygiene und Kinderfürsorge, nicht zuletzt auch der Mütterberatung und -schulung erzielt werden konnte.

All diese Zahlen zusammen haben ein starkes Ansteigen des Geburtenüberschusses ermöglicht; 1934 betrug der Ueberschuß in Sachsen 21 000 gegen knapp 3000 im Vorjahr; in allen Vierteljahren überwog zum ersten Male seit Jahrzehnten die Zahl der lebend Geborenen so beträchtlich die der Gestorbenen.

gl.

Unter den Fittichen des „Roten Hahns"

Was die Jahresschau 1935 bringt

Dresden hat Tradition und einen internationalen Namen auf dem Gebiete der Ausstellungen. Es gibt solche, die in erster Linie repräsentativen Charakter haben, und andre, die sich mitten hineinstellen in den Strom der Zeit. Am erfolgreichsten wird die Jahresschau 1935 sein, wenn sie beides miteinander zu verbinden weiß. Erfüllt „Der Rote Hahn" diese Voraussetzung?

Sicherlich ist eine so großzügige Schau der tausend Gefahren der Elemente mit riesigen Schauübungen etwas, das jeden angeht und interessieren muß. Angeht nicht zuletzt in der Verbindung mit Luftschutz und Unfallschutz der Verkehrsmittel. Und mag eine Garten- und Obstbauausstellung, wie sie 1936 bringen wird, vielleicht erfahrungsgemäß eine noch größere Zugkraft versprechen, ist andererseits die Volksschau für Feuerschutz und Rettungswesen berufen, das ganze Heer der Helfer zu mobilisieren und nach Dresden zu führen — die Männer von der Feuerwehr, dem Roten Kreuz, der Technischen Nothilfe, die Bauleute und zahllose andre Berufe. Von großer Bedeutung ist es, daß dank dieser Schau

zum erstenmal ein internationaler Kongreß der Feuerwehren für Deutschland gewonnen

werden konnte, der fünf Tage lang in Dresden die Fachleute der ganzen Welt vereinen wird. Das Hauptamt für Volkswohlfahrt, das durch seine Abteilung für Schadenverhütung an der Ausstellung stark interessiert ist, hat in Aussicht gestellt,

½ Million Menschen aus allen Gauen in Sonderzügen nach Dresden zu führen,

eine Zahl, die allein schon für ihren Erfolg bürgt. Der nationalsozialistische Staat weiß, daß er jeden Volksgenossen braucht, und begrüßt jedes Unternehmen, das die Menschen dazu erzieht, die Riesenverluste der Volksgemeinschaft durch vermeidbare Unfälle herabzumindern. Anderseits soll der Volksgenosse fühlen, daß er diese große Gemeinschaft hinter sich hat, wenn er in Not ist. Und so wird

die gewaltige Brandkatastrophe von Oeschelbronn,

bei der ein Dorf in wenigen Stunden vollkommen vernichtet wurde, symbolhaft als Riesengemälde über dem gewaltigen Tor des Ehrenhofes herabblicken, während die Fackel des roten Hahns auf einer 16 Meter hohen Säule vor dem Eingang weit hinausschaut. — Vor dem Kugelhaus entsteht

ein mächtiges Steigerhaus

mit massiven Feuerbecken. Eine Feldbahn erlaubt vor ihm schnellste Verschiebung von Brennstoffen, so daß die Vorführungen blitzartig einander folgen können. Hier werden statt kostspieliger Feuerwerke abends Wasserfluten herabrauschen und farbig angestrahlt werden, ein verlockender Anblick. Auch der Schmuckplatz wird vom Stadtgartenamt mit aller Liebe umgestaltet werden, und im Vergnügungsteil ein neues „Oberbayern" mit der „Mücke" um die Wette um die Gunst des Publikums ringen.

Aber das ist nur die Umrahmung. Die Wagenschau am Turmplatz wird bereits zeigen, worauf es ankommt und beweisen, daß wir Dresdner auf unsre modernste Feuerwehr stolz sein dürfen. In den Riesenhallen wird nichts fehlen, vom Feuerschutz auf der „Bremen" bis zu den Läden in unsern Straßen. Es wird gezeigt werden, wie man Schlösser und Museen schützen kann, während bisher immer wieder unersetzliche Werte verloren gingen. Wir werden hinter die Kulissen des Feuermelde- und Nachrichtenwesens sehen und die Reichspost will zeigen, daß auch auf dem Lande dank der vielen Fernsprecher heute keiner Sorgen mehr zu haben braucht. Eine historische Abteilung ist angegliedert, die Wasserwerke werden das edle Naß vom tiefen Schacht bis zum Leitungshahn darstellen, der Luftschutz wird uns jene Dinge zeigen, die uns im Ernstfall allein Leben und Hab und Gut zu erhalten vermögen, wobei das Materialprüfungsamt der Technischen Hochschule mitwirkt. Die Versicherungsgesellschaften haben ihre großzügige Unterstützung zugesagt, ebenso wie die Reichsbahn, der größte Unternehmer Deutschlands, von ihrem Rettungswesen berichten wird. Sogar ein Kriminalmuseum wird nicht fehlen, wenn man auch nur gegen besonderen Ausweis in die Werkstatt der Brandrichter blicken darf. Nicht unerwähnt soll auch der nette Gedanke sein, an die Jugend zu appellieren und einen wohleinexerzierten Löschzug der Hitlerjugend mit heranzuziehen.

Tagungen für die Feuerwehrverbände aller deutschen Gaue

sind angesichts dieser Vielseitigkeit zu erwarten. Ein gewaltiger Strom von Arbeit und andern wirtschaftlichen Möglichkeiten wird Dresden befruchten, wobei auch das Gastgewerbe als Schlußsteigerwerbe sich auswirken wird. Was Reichsminister Göring mit der Uebernahme des Protektorats unterstrichen hat, wird so zur Wirklichkeit werden: die vielseitige Schau der Belehrung und Erziehung für unser ganzes Volk, damit die Werte, die es in zäher Arbeit schafft, als Bausteine des Wiederaufbaues unzerstört erhalten bleiben.

—r.

Energie ist Ausdruck starker Nerven, wie der Erfolg fast immer der Sieg überlegener Nervenkraft ist. Schonen Sie die Nerven (und das Herz) durch KAFFEE HAG

Pfitzner und Schumann

Konzert der Dresdner Philharmonie

Pfitzner und Schumann — ein schöner Zusammenklang aus deutscher Musik. Er tönte uns rein und voll entgegen aus dem gestrigen Konzert der Philharmonie, dessen Programm sich wieder einmal durch Geschmack und Seltenheitswert auszeichnete. Weder der Pfitznerschen Ouvertüre zum „Käthchen von Heilbronn", noch der Schumannschen dritten Sinfonie, der „Rheinischen", begegnet man in den landläufigen Programmen. Und doch ist beides edelstes Gewächs deutscher Kunst.

Man muß allerdings für die Vorbereitung dieser Werke größte Sorgfalt verwenden, man muß mit dem Fanatismus ans Werk gehen, mit dem Paul van Kempen es tut. Die Pfitznersche Ouvertüre ist bei aller gewollten Bildhaftigkeit herb und zurückhaltend, um am Schluß dann allerdings auch dem Theaterhaften ihres Zwecks Raum zu geben. Van Kempen gibt sie überzeugt und viele überzeugend — solche Interpreten sind Pfitzner zu wünschen.

Daß Komponist und Interpret in irgendeiner Weise geistig verwandt sind, darauf deutete auch der Umstand hin, daß Paul van Kempen sich des unbekannten Schumann annahm. Man muß einmal das Glück gehabt haben, Pfitzner bei einer Probe Schumannscher Sinfonien beobachten zu dürfen. Er räumt gründlich mit dem Vorurteil auf, Schumann habe „schlecht instrumentiert". Man brauche Retuschen. Für ihn gilt der Wille des Komponisten allein. Auch für van Kempen. Auch er verzichtet auf die gebräuchlichen, von bekannten Dirigenten eingeführten Aenderungen der Partitur, er läßt alles spielen, was dasteht, aber wie er es spielen läßt, das ist herrlich, das ist eine Ehrenrettung Schumanns, eine Ehrenrettung der deutschen romantischen Sinfonie.

Daran ist auch das Orchester der Dresdner Philharmonie beteiligt, das so vielfältigen Aufgaben gerecht werden muß und immer wieder durch die Gewissenhaftigkeit überrascht, mit der jede durchgeführt wird. Beide Werke wurden vor Orchester und Dirigent zu prachtvollen Schlußsteigerungen in die Höhe getrieben, so daß auch der Publikumserfolg nicht ausblieb — eine bei solchen Werken gewiß nicht zu unterschätzende Tatsache.

Noch wichtiger angesichts der Tatsache, daß die beiden Werke ein drittes umrahmen, das den rein genießerischen Anspruch auf Musik weit eher befriedigt, das Violinkonzert Tschaikowskys, mit seinen zündenden Rhythmen, seinen gefühlvollen Kantilenen, seinen leuchtenden Orchesterfarben. Man hatte dafür eine Spezialistin gewonnen, Cecilia Hansen, die es wirklich bis in die letzten Sechzehntel hinein beherrscht, in allen seinen technischen Finessen spielend meistert, in seinem musikantischen Gehalt völlig erschöpft. Trotz einer „sichtlich" hocharadigen Grippe spielte sie das anspruchsvolle Werk mit einer Ruhe und Sicherheit, die verblüffend wirkte. Paul van Kempen ließ es an liebevoller Rücksicht nicht fehlen und so kam, bei der Musizierfreude der Philharmonie, eine Wiedergabe von seltener Geschlossenheit zustande. Der Beifall um Cecilia Hansen, die nicht umsonst die Schutzheilige der Musik als Namenspatronin verehrt, war stürmisch.

K. L.

— **Schellenberg als Graf von Liebenau.** In der gestrigen Aufführung von Lortzings „Waffenschmied" sang Arno Schellenberg zum erstenmal den Grafen von Liebenau. Es ist eine Freude, zu sehen, wie Schellenberg in jeder neuen Rolle im Spiel und Gesang höchsten Ansprüchen genügt, wie er seine natürliche Bühnenbegabung, von der geistigen Beherrschung der Materie geregelt, einsetzt, wie auch seine prachtvolle Stimme die Idee der Rolle trifft. Hier das Doppelspiel von Graf und Waffenschmiedsgesell — man ist von beiden gefesselt. Die Aufführung hat viele Vorzüge, der größte die Hans Sachsische Lust am Willy Bader, den Waffenschmied von Worms. Lortzing müßte bald einmal Geburtstag haben, damit eine „Renaissance" einsetzen könnte. Vorher tun es die undankbaren Menschen nicht. Hoffen wir, daß es nicht bis 1951 dauert . . .

l.

— **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus: Das nächste Sinfoniekonzert der Reihe A findet am Freitag dem 22. März statt. Als Gastdirigent wird Hans Pfitzner die Sinfonie in d-Moll von Schumann sowie eigene, hier noch nicht gehörte Werke leiten; so die Sinfonie in cis-Moll und drei Lieder für Orchester. Als Solist wurde der bekannte Bariton vom Deutschen Opernhaus in Berlin, Hans Reinmar, verpflichtet. — Schauspielhaus: Sonntag den 31. März nachmittags ½8 Uhr findet im Staatlichen Schauspielhaus eine Sonderveranstaltung zugunsten des Winterhilfswerkes statt. Das Programm dieser Veranstaltung bestreitet Mary Wigman mit ihrer Festspieltruppe. Einzelheiten des Programms werden noch bekanntgegeben.

Komödie im Volkswohl

„Susa, das Kind"

Im Volkswohl spielte man am Mittwochabend „Susa, das Kind", eine Komödie von Hans-Caspar v. Zobeltitz und Eddy Busch. Das Stück hat eine sehr nette Rolle: die der Susa, eines lieben, herzhaften Mädels, das mit seinem harmlosen Freund Jonny Tennis spielt und Auto fährt und im übrigen bemüht ist, Mama, die mit Papa verfeuern muß, ihrer einstigen „großen Liebe", einem aus den Tropen heimgekehrten Forscher, in die Arme zu treiben. Diese Bemühungen des Mädchens sind der Nährstoff der Komödie, und da Susa sich schließlich selber in den Forscher verliebt, werden im dritten Akt so ziemlich alle Beteiligten unter den Schlägen eines nächtlichen Gewitters paarweise im dunklen Zimmer allein gelassen, bis die Wirrnis sich klärt, Papa und Mama sich in die Arme sinken und Susa den Forscher heiraten kann.

Das ist alles teils nett, teils sehr primitiv gemacht. Jedenfalls besitzt das Stück einige sehr wirksame Stellen, wenn auch einen sehr seltsamen dritten Akt. Carl Zimmermann hatte als Regisseur für flottes Spiel gesorgt und gab selber nicht ohne Humor den getreuen Freund Jonny. Meierhöfer blieb etwas blaß als Forscher. Paul Weyland und Hilde Wolf waren das Elternpaar, und mit reizender Frische und Lebendigkeit spielte Grete Fiedler die Tochter Susa und sicherte dem Stück und der Aufführung den Erfolg. Anny Kunast war eine überrriebene „Dame von Welt". Man sah auch Elfriede Luh und Charlotte Wasmund. Sehr sympathisch fiel Johannes Felgner in seiner Nebenrolle auf.

F. G.

— **Komödienhaus.** In Vorbereitung befindet sich die Komödie „Krach im Hinterhaus" von Maximilian Böttcher.

— **Albertheater.** Heute (Donnerstag) unwiderruflich Abschiedsvorstellung von Direktor Juhnys deutsch-russischem Theater „Der blaue Vogel". — Die Erstaufführung von Berkels heiterer Sache „Hier bin ich, hier bleib' ich!" (nach Jan Hay's „Tilly of Bloomsbury") erfolgt Sonnabend (16.) 8¼ Uhr. Spielleitung: Max Eckhardt. — Jubiläums-Konzert am Sonntag (24.) vormittags 11 Uhr. 23. Orchesterkonzert mit Einführungsvortrag von Dr. Kurt Kreiser. Thema: Der Walzer, die geschichtliche Entwicklung des deutschen Nationaltanzes von seinen ersten Anfängen bis zur sinfonischen Form.

— **Neue Bücher.** Das Frühjahrsprogramm der Ullerstein-Verlage, Deutsche Verlags-AG., Berlin, bringt interessante Neuerscheinungen. Von Siegfried v. Vegesack kommt der dritte, abschließende Romanband der Trilogie des baltischen Deutschtums „Totentanz in Livland" heraus. Eckart v. Naso legt mit seinem neuen Buch „Scharffenberg" einen Schauspielerroman vor. Elsa Rabe, die Meisterin in der Gestaltung von Frauenschicksalen, schrieb einen neuen Roman „Josephinental", in dessen Mittelpunkt eine junge Frau steht, die als Toxikologin ihr Doktorexamen bestanden hat und nach vielen Irrwegen in einer großen Liebe zurückfindet. Das Buch E. M. Delafields „Ich und meine lieben Mitmenschen", Tagebuch einer Provinzdame, enthält Aufzeichnungen einer klugen Frau von gefundem Humor. Der Roman von Phillip Gibbs „Ewiges Suchen" ist die Geschichte einer Liebe und ein Zeitroman großen Stils, der Gedanken und Ideen, Menschen und Ereignisse der letzten 20 Jahre umschließt. — Zum Schluß sei noch auf einen Abenteuerroman von Albert Daudistel, „Der Bananenkreuzer", hingewiesen, der die Fahrt des deutschen Dampfers „Kulte" schildert, der vor einigen Jahren von südamerikanischen Revolutionären gekapert wurde, um Kriegsmaterial von Europa nach Amerika zu bringen.

— **Bildung an den Kreuzchor.** Wolfgang Forkner (Heidelberg), von dem der Kreuzchor bereits zwei große Motetten uraufgeführt hat, die allenthalben in der musikalischen Welt Aufsehen erregten, hat dem Kreuzchor und seinem Dirigenten Rudolf Mauersberger sein neues, eben vollendetes a-capella-Werk für gemischten Chor: „Eine deutsche Liedmesse" gewidmet.

— **Mozart-Sonaten-Abend.** Professor Walther Bachmann und Gustav Fritsche, der Primgeiger des Dresdner Streichquartetts, beenden ihre Mozart-Klavier-Violin-Sonaten-Abende mit einem Konzert am Freitag, dem 15. März, im Harmoniesaal.

— **Konzert.** Margarethe Janke (Hamburg) gibt mit der Pianistin Margarethe Erasroeber am 28. März ein Konzert. Die Gesänge begleitet am Flügel Professor Karl Preusch.

— **Herbert Trantow,** der aus Dresden stammende Komponist, kam in letzter Zeit mit verschiedenen Werken zu Wort. So erlebte seine „Musik für Orchester" Aufführungen durch den Deutschen Kurzwellensender nach Amerika und nach Afrika, außerdem eine Konzertaufführung in Rom (Augusteum), die gleichzeitig durch den Rundfunk übertragen wurde. Sein „Vorspiel für kleines Orchester" wurde durch den Reichssender Berlin (Sonderkonzert Neues Berliner Kammerorchester) aufgeführt. Großes Interesse fand sein Ballett „Märe um Mitternacht", das bisher im Deutschen Opernhaus, Berlin, und in Hamburg herauskam. Trantow ist Kapellmeister am Deutschen Opernhaus.

Mit dem Kinderwagen auf Photoreise

Erste photographische Landschaftstour durch die Sächsische Schweiz

Schon oft hatten den tüchtigen Photographen Hermann Krone die Felsgebilde der Sächsischen Schweiz angeregt. So rüstete er für eine mehrtägige Exkursion.

Trockenplatten und Filme kannte man nicht. Eine Glasscheibe mußte sauber geputzt werden, denn der geringste Hauch oder Fleck hätte sich im Negativ bemerkbar gemacht. Darauf wurde sie mit einer hauchdünnen, lichtempfindlichen Schicht übergossen. Vor deren Eintrocknen mußte die Platte belichtet und entwickelt werden. Nach dem Trocknen konnten beliebig viel Abzüge hergestellt werden.

Dieses umständliche, zeitraubende Naßverfahren erforderte eine Dunkelkammer am Ort der Aufnahme. Krone legte also schwarzen Futterkattun doppelt über einen großen Familienregenschirm. Dessen Krücke entfernte Krone und stülpte den Schirm über ein großes dreibeiniges Holzstativ. Im Zelt stand als Tisch ein flacher Deckelkorb, daneben ein Stuhl mit dem Silberbad darauf und der Gießkanne zum Spülen darunter. In der Zeltspitze hing die Laterne.

Vor 80 Jahren kannte man auch keine Leichtmetallkonstruktionen und keine Westentaschenformate. So suchte Krone für sein „anscheinend wenig umfängliches Gepäck" einen alten, stämmigen, hölzernen Kinderwagen mit vollen, niedrigen Rädern aus einem Stall hervor. Diesem fürchterlich quietschenden, ungefederten Vehikel brach kurz nach dem Verlassen der Wohnung ein Rad, und die ganze Bescherung lag da. In stiller Resignation flickte Krone alles mit einem Strick zusammen. Seine Aufwartefrau, die wackere Frau Ganzen, verschaffte einen Apfelwagen, dessen Besitzerin, eine Obstfrau, ihn gegen ein kleines Entgelt und die Verpflichtung, etwa entstehenden Schaden an dem Wagen reparieren zu lassen, gern ließ. Die Dresdner Bürger werden über den ersten „photographischen Landschaftswagen", der am 28. September 1853 zum Böhmischen Bahnhof gezogen und geschoben wurde, nicht schlecht gestaunt haben.

Zu dem Reiseunternehmen brauchte Krone natürlich Begleitung. Da sein Gehilfe für die eingehenden Porträtaufträge im Dresdner Atelier zurückbleiben mußte, nahm Krone die Mutter Ganzen mit, dann — welche Kühnheit — seine Braut, seine zukünftige Schwiegermutter und den Schwager Heinrich. Schließlich mietete er den bewährten Schweizführer Frenzel aus Lichtenhain. Da es keine Wanderkarten und kaum Wegweiser gab, fand man sich ohne wegekundige Führer nicht zurecht.

Am Lichtenhainer Wasserfall versuchte nun Krone

seine erste Aufnahme.

Krone schreibt selbst darüber: „Das Zelt stand; ich hatte es unter dem schützenden Schatten einer Sommerlaube errichtet. Die Laterne hing pflichtschuldigst innerhalb der Spreizen der alten Familienspritze. Das Putzen der Platte besorgte ich in dem benachbarten Chaisenschuppen. Nun ging es an das Präparieren der Platte, wobei ich den ganzen schwankenden Bau immer wieder halten mußte, weil dann und wann auftretende Windstöße jedesmal das ganze Zelt meuchlings zu entführen drohten. Genug, ich machte meine Aufnahme; währenddessen drohte mein Zelt wieder fortzufliegen; die Laterne war von ihrem schwankenden Olymp herabgestürzt und ausgelöscht. Glücklicherweise stand das Silberbad noch unversehrt." Das Zelt erwies sich als lichtdurchlässig. Somit wurde die Familienspritze als Schirm weiterverwendet; der Zeltmantel aber diente als schützende Decke während des Marsches und später da und dort als verfinsternder Vorhang.

Nach all den Widerwärtigkeiten war die brauchbare Beleuchtung für den Wasserfall vorbei. Um das helle Tageslicht aber auszunutzen, zog die Karawane — ohne Mittagsbrot zum

Kuhstall.

Zu viert zog und schob man steilauf. Oben am Kuhstalltor richtete Krone in der Küche des bretternen Restaurationshäuschens seine Hexenküche ein. Wasser zum Spülen war hier oben knapp und mußte besonders bezahlt werden. Von Norden, aus dem Hochwald heraus, das Felsentor aufzunehmen, dazu war infolge der großen Lichtgegensätze das Kollodium damals ganz ungeeignet. Von Süden aus, wo die Felsen steil abstürzen, fehlte es an Platz. Weitwinkelobjektive kannte man nicht. Krone benutzte deshalb statt der dreizölligen Landschaftslinse die vierzöllige Porträtlinse — trotz ihrer großen Unschärfe. Doch in der Not verträgt der Teufel Fliegen. Krone baute seine Leute in der Höhle zu einer „schönen" Gruppe auf. Schwager Heinrich saß hoch zu Roß. Das kleine Kuhstallpferdchen riß aber kurz vor dem Belichten mit dem des Reitens unkundigen Schwager vor der „Kanone" aus. Mühsam eingefangen, hielten dann Roß und Reiter mit wahrer Todesverachtung während der langen Belichtungszeit still. — Nach dem Entwickeln stellte sich heraus, daß die vielen Mücken den noch nassen Platten, die im Trockenschrank während der Fahrt ja noch trocknen mußten, gefährlich wurden. Hier half die liebe Braut mit dem Futter ihres Kleides aus.

Da auf dem Kuhstall keine Uebernachtung zu erhalten war, brach man

zum Großen Winterberg

auf. Der Weg ist bekanntlich außerordentlich steil. Krone hat vorsorglich die photographische Ausrüstung auf einem Tragesessel verstaut und durch zwei Träger voraustragen lassen. Bei dem Steilanstieg mußten die Damen am leeren Obstwagen schieben. Im Nachtdunkel versaut man oft neben dem Pfad, bis endlich die Gesellschaft im warmen Stübchen des Winterberggasthauses saß.

Der nächste Morgen brachte Nebel über der Elbe und Sonne darüber. Krone suchte lange nach geeigneten Aufnahmepunkten. Die Weitaussicht vom Turm aus versprach am ehesten Erfolg. Krone schreibt selbst: „Ich hatte mir einen Winkel des Bodenraumes, in dem ich von den Katzen leider fortwährend gestört wurde, verfinstert und zauberte, wie ich hoffte, ein schönes Bild der Weitaussicht über dem Waldvordergrunde. Die Verwendung von Bromsalzen im Kollodium war jedoch damals noch nicht bekannt, deshalb blieben auch die Details in dem schwarzen Waldvordergrunde sowohl als auch in der hellen, nebligen Ferne aus."

Für den Weg nach dem Prebischtor mietete Krone zwei Sesselträgen. Für den Apfelwagen war der Weg über das Prebischtor nach Herrnskretschen zu gefährlich. Er blieb im Gasthaus zurück, und Mutter Ganzen schaffte ihn später durchs Himbeergründel nach Herrnskretschen. Auf dem

Prebischtor

wurden eine Anzahl Aufnahmepunkte gesucht. Ein Schlafzimmer in dem Uebernachtungshäuschen wurde zur Dunkelkammer hergerichtet, und von dem Brunnen unten an den Schäfersteinen wurden einige Zober Wasser heraufgeschleppt.

Am nächsten Morgen erkämpfte sich K. die ersten gelungenen Aufnahmen. Freilich mußte er „für jede der Aufnahmen die mehr als 100 Stufen hinauf und wieder treppab zum Entwickeln des Bildes so schnell als möglich eilen — das war besonders abends in den müden Beinen zu merken".

Bis Mittag wurde präpariert, gelaufen, belichtet, gelaufen, entwickelt. Dann brach Krone mit vier Sesselträgern und zwei Tragen nach Herrnskretschen auf.

Am nächsten Tag, dem 28. September, fertigte Krone zwei Aufnahmen von Schandau an. Dunkelkammer: Ziegenstall unter der Freitreppe eines Bahnwärterhäuschens. „Der zweite Aufnahmepunkt lag etwa 10 Minuten vom Laboratorium entfernt, und so mußte denn diese Strecke wieder hin- und hergelaufen werden." Mit dem Nachmittagszug, in dessen Gepäckwagen der photographische Obstwagen verstaut wurde, fuhr die Gesellschaft nach Königstein und wanderte nach der Schweizermühle. Die Herkulessäulen wurden unter viel Mühe geknipst. Ein Landregen stellte sich ein. Für die

Reise nach dem Brand

wurde daher ein wasserdichter Wagen gemietet. Im Tiefen Grund verließ Schwager Heinrich den Wagen, um direkt zum Brand hinaufzusteigen und möglichst ein Mittagbrot zu bestellen. Er fand aber nur eine leere Bretterhütte. Als die Reisegesellschaft eintraf, lichtete sich der Regenhimmel. Aber bei dem mangelhaften Negativmaterial konnte Krone auch hier Vordergrund und Ferne nicht kontrastreich erhalten.

Nach dem Mittagbrot fuhr ein gedeckter Wagen die Reisegesellschaft nach der Bastei. Unterwegs im Polenztal ließ Krone halten, um den Hockstein aufzunehmen, eine Gegenlichtaufnahme, bei Regen unter dem Schutze des Regenschirmes ausgeführt. Die nun steil ansteigende alte Waldstraße nach Rathewalde zogen Mutter Ganzen und Frenzel den leeren „Apfelwagen". Das Gepäck befand sich, geschützt vor den Wasserfluten, im großen Wagen. Auf der Höhe oben „wurde der Apfelwagen hinten an unsern Wagen angehängt, und die Mutter Ganzen nahm darin Platz mit ihrem aufgespannten rotes Regenschirm. Frenzel setzte sich neben den Kutscher. Es war dies in der Tat eine sehenswerte, originelle Fuhre".

Am nächsten Tag

auf der Bastei

arbeitete K. von früh bis zum Abend und stellte dreizehn Aufnahmen her.

Nächstes Ziel war der Amselfall. Der Wagen wurde von der Bastei über Rathewalde zum Wasserfall hinabgebracht. „. . . an einigen Stellen war der sehr schadhafte Weg an den nach dem Bache zu tief abfallenden Felsen kaum so breit als die Radspur des Wagens. In solchen Fällen hielten wir, Frenzel und ich, von hinten und von vorn mittels starker an dem Wagen festgebundener Stricke diesen mit zwei Rädern streckenweise freischwebend so lange, bis die schmalen Wegstellen passiert waren." Eine wohlgelungene Aufnahme des Amselfalles, in der kleinen Kochhuhe der Frau Köckeritz hervorgezaubert, belohnte die Anstrengungen.

Von Rathen aus fuhr Krone nach Königstein, Wehlen, Pirna, um seine Bilderreihe zu vervollständigen. Auf dem Königsteiner Bahnhof hatte er den Apparat zwischen den Gleisen aufgebaut. Im letzten Augenblick konnte er ihn vor einem nicht vorgesehenen „Extrazug" retten. — Am Elbufer in Copitz ließen sich die Gänse nicht vertreiben, hielten aber auch nicht stille.

„Ja, die Reise hatte insofern etwas bittere Folgen mit unangenehmem ‚metallischen Nachgeschmack', als es mir unmöglich war, bis zum 1. Oktober zur Mietzinszahlung in Dresden zu sein. Man kündigte mir. Der Geruch beim Daguerreotypieren machte, daß man erfreut war, mich loszuwerden. Ich klagte, da ich die Verzögerung vorher gemeldet hatte, doch verlor ich den Prozeß, der mir teuer zu stehen kam."

Ein unangenehmer Ausklang der ersten photographischen Reise in unsre Sächsische Schweiz. Aber wieviel Kraft, Ausdauer und Idealismus besaß dieser Mann!

Briefe an die Dresdner Neuesten Nachrichten

Für diese Veröffentlichungen übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung

Mitarbeiter gesucht! / Betrachtungen eines Betriebsführers

Täglich werden tüchtige Mitarbeiter gesucht. Täglich flattern Tausende von Bewerbungsschreiben auf die Schreibtische der Firmen.

Mit großen Hoffnungen werden diese Bewerbungsschreiben verfaßt. Seit langem ohne Stellung, verfolgt man die Inserate in den Zeitungen und stürzt sich auf jede Möglichkeit, einen Verdienst zu finden. In Ungeduld vergehen die Tage nach der Bewerbung. Mit Spannung wartet man auf den Briefträger. Werden alle Hoffnungen wieder zunichte werden?

Der Kobold des Minderwertigkeitsgefühls frohlockt. Der Abgewiesene sagt sich: Ich kann nichts, ich bin unbrauchbar. Oder die Schuld hat angeblich der Kaufmann, der Fabrikant, der die Befähigung des sich Bewerbenden nicht erkennt. Liegt die Schuld wirklich immer bei dem, der den richtigen Mann engagieren will? Oder muß einmal der Stellungsuchende vor der eigenen Tür kehren? Der Zweck des Bewerbungsschreibens ist, eine Stelle zu erhalten. Wenn man diese nicht bekommt, ja wenn man nicht einmal in die engere Wahl gezogen wird, dann war das Schreiben vielleicht doch nicht zweckmäßig genug. Und in der Tat, unzweckmäßige Bewerbungsschreiben gibt es hunderttausende!

Es kann sich aber heute niemand den Luxus leisten, unzweckmäßige Briefe zu schreiben. Derjenige, der schon lange keine Stellung mehr hat, darf nicht die 12 Pfennig für Porto und das Geld für den Briefbogen unnützerweise ausgeben.

Ja, wie er das denn nun machen soll?

Vor allem: Nicht auf jede beliebige Anzeige schreiben, sondern sich selbst klar werden über seine eigene Befähigung, über das, was er leisten kann. Er versetze sich einmal im Geiste in seinen zukünftigen Chef und stelle sich genau vor, was dieser für einen Mitarbeiter sucht. Und wenn er sich ganz klar geworden ist über die Anforderungen, dann frage er sich: Würde ich selbst mich für diesen Posten engagieren oder muß ich zugeben, daß ich diesen Posten nicht hundertprozentig ausfüllen kann?

Sonst soll er lieber sich dort bewerben, wo er auf Grund seiner Erfahrung und seines Könnens seinen ganzen Mann stellen kann, wenn es auch ein Posten für 80 Mark im Monat ist. Und dann streben, vorwärts zu kommen, wenn es auch noch so schwer ist.

Ist er aber von sich überzeugt, dann muß auch das Bewerbungsschreiben überzeugen. Und hier besteht wieder ein großer Mangel. Hunderte von Bewerbungsschreiben wirklich tüchtiger Menschen wandern in den Papierkorb, weil sie es nicht verstehen, ihr Bewerbungsschreiben so zu halten, daß es unter hundert andern auffällt und überzeugt. Sie wollen doch ihre Dienste anbieten, deshalb müssen sie auch davon sprechen, daß sie nützen können. Denn nur dafür wird man bezahlt.

Das Bewerbungsschreiben darf nicht zu lang sein. Der vielbeschäftigte Kaufmann hat nicht die Zeit, drei oder vier Seiten lange Briefe zu lesen. Es darf auch nicht zu kurz sein wie etwa dieses: „Ich habe Ihre Anzeige gelesen und bin geneigt, die Stelle anzunehmen. Bitte, setzen Sie sich zwecks einer Aussprache mit mir in Verbindung!" Dieses Schreiben wandert in den Papierkorb, denn man kann sich von dem Bewerber kein Bild machen. Und dann ist es ja auch vollkommen abwegig zu sagen, daß man „geneigt" ist, denn die Hauptsache ist ja, daß der Chef „Neigung" hat.

Das Bewerbungsschreiben soll in möglichst kurzer, prägnanter Form ein Bild des sich Bewerbenden vermitteln und muß Angaben über sein Alter, seine körperliche und geistige Verfassung enthalten. Auch Angaben über die Eltern dürfen nicht fehlen. Und dann nicht ein langatmiges Aufzählen der bisherigen Stellen, sondern jetzt muß bewiesen und überzeugt werden, daß man der richtige Mann für diesen Posten ist. Erfolge erzeugen am besten. Daher wird z. B. der Reisende, der da schreibt: „Ich war fünf Jahre bei der Firma X. und bereiste Norddeutschland. Ich stand mit meinen Verkaufsresultaten an erster Stelle und erzielte einen Durchschnittsumsatz von 5000 Mark monatlich", unbedingt den Vorzug haben vor dem Bewerber, der lediglich anführt: „Ich war fünf Jahre bei der Firma P. und habe Norddeutschland bereist." Und so muß sich jeder klar werden, welche Erfolge er aufzuweisen hat, welche ganz genau bezeichneten Kenntnisse und Leistungsfähigkeiten er besitzt.

Allgemeine Ausführungen haben gar keinen Zweck und können höchstens bei einer späteren persönlichen Vorstellung ergänzt werden. Wenn es nun aber nicht zu dieser persönlichen Vorstellung kommt, da andre Bewerber ausführlicher und überzeugender waren? Dann ist es zu spät. Aber hinter den Erfolgsberichten müssen auch Tatsachen stehen.

Wer mehr verspricht als er halten kann, wer sich zuviel zumutet, erlebt Enttäuschungen. Aber er braucht nicht zu verzweifeln, denn er hat lediglich den Fehler begangen, einen Posten zu erstreben, für den seine bisherigen Kenntnisse und Erfahrungen nicht ausreichen.

Ich hoffe, daß dieser Aufsatz dazu beiträgt, daß bessere Bewerbungsschreiben verfaßt werden, damit es dem Unternehmer bereits auf Grund dieser Schreiben gelingt, die geeigneten Menschen für eine bestimmte Stellung zu finden.

E. Z.

Deutsche Sehnsucht in Uebersee

Aus Villarrica in Paraguay erreicht uns der Brief eines Lesers. Wir lassen ihn hier im Auszug folgen. Leider können wir das Gedicht, das er beilegte, seiner Länge halber — es sind 58 Strophen — nicht abdrucken. Dieses Gedicht schildert in einer oft bewegenden, Sprache einfach alles, was Dresden, die Stadt seiner Jugendzeit, an Schönem und Originellem aufzuweisen hat, an Tradition und Historie, Augustusbrücke und Albertsäulenkette, Gemäldegalerie und Oper tauchen hervor, Raffael, Canaletto, August der Starke als Schöpfer der barocken Stadt werden heraufbeschworen, Schiller, Körner, Karl Maria v. Weber. Es wird von der Vogelwiese und den Vogelschützen geredet — ein ganzer Dresdner Bilderbogen.

Der Brief lautet:

Einen Gruß an Dresden sende ich Ihnen aus dem fernen Süden.

Sieben Jahre lebte ich in der schönsten Stadt Dresden, in der schönsten, die ich je gesehen — fünfzehn Jahre bin ich fort von der teuren deutschen Heimat, und nun kommt mir wieder das Gedicht in die Hände, das ich vor fünf Jahren schrieb.

Damals war die Zeit nicht günstig für Gedanken der Heimat, aber heute hat Deutschland sich wieder zurückgefunden zu sich selbst, dank unserm großen Führer und seinen getreuen Paladinen.

Und Freude ist wieder eingekehrt und Zuversicht und Hoffnung erfüllt das deutsche Volk in der Heimat. Aber uns hier in der Fremde erfüllt die Sehnsucht: wir stehen fern ab mit leeren Händen und Herzen — wir möchten teilhaben an all dem herrlichen und großen Erleben, doch unsre Augen blicken ins Leere. Heimweh zuckt durch unser Herz und nur die Briefe und Zeitungen flattern durch den weiten Raum herüber als stumme Künder des gewaltigen, erhebenden Geistes, der in der Heimat lebendig wirkt und webt, denn Radio ist bisher nur wenigen zugänglich.

So mögen denn meine Zeilen künden, was ich erlebte und geistig noch erlebe im Gedanken an meine liebe Heimat.

Mit deutschem Gruß!

Heil Hitler!

Richard Riesenstahl.

Wer spuckt noch auf den Fußboden?

Anno tobac muß eigentlich viel gespuckt worden sein. Davon zeugen noch die Schilder, die sich aus jener Zeit erhalten haben. Sie beweisen, daß einem dringenden Bedürfnis zur Entrümpelung der Mundhöhle Einhalt geboten werden mußte, wo es auch sei. In ausgedienten Straßenbahnwagen findet man dann und wann noch Schilder: „Nicht in den Wagen spucken!" Auch in öffentlichen Gebäuden war dieser angenagelte Appell an ein dero unhygienisches publico gerichtet.

Heute hingegen sind wir ein andres Volk geworden. Schon in unsern Schulen wird gerade nach der nationalen Erhebung der höchste Wert auf hygienische Erziehung gelegt. Erwachsene Volksgenossen sind sich als wohlerzogene Menschen erst recht bewußt, was man sich und den andern schuldig ist.

Sofern man noch solche Schilder trifft, sei es in Verkehrsmitteln oder in der Allgemeinheit zugänglichen Gebäuden, legen sie falsches Zeugnis ab von einem Volke, das gesittet, wohlanständig und diszipliniert der Welt ein gutes Beispiel gibt — auch ohne öffentliche Ermahnungen.

R. B.

Namensschilder für die Untermieter

Ein großer Uebelstand, der sicher auch von den Behörden als solcher empfunden wird, ist, daß in den Häusern großer Städte die Untermieter so schwer aufzufinden sind und in dem weitaus meisten Fällen kein Namensschild an den Vorsaltüren Kunde von ihnen gibt. Selbst wenn die Untermieter häufig wechseln — ein kleines Pappschild ist doch so schnell angebracht und wieder entfernt. Vor allem müßte der Wirt auf eine solche Vereinfachung dringen. Ich wohne in einem Erdgeschoß, über 20 Mietparteien gibt es in unserm Haus, von denen die meisten Untermieter haben, oft drei oder vier. Ich bin in meiner Erdgeschoßwohnung am leichtesten zu erreichen — was werde ich auf der Suche nach all diesen „Namenlosen", unnötig herausgeklingelt! Und so wie mir ergeht es doch vielen!

J.

Besuch bei einer 25jährigen

„Im allgemeinen besucht man die Hundertjährigen — nicht wahr? — und läßt sich von ihnen aus dem bunten Buche ihres Lebens erzählen." Aber diese Fünfundzwanzigjährige hier hat, mit menschlichem Maßstab gemessen, vielleicht auch schon ein glattes Jahrhundert aufzuweisen.

Die fünfundzwanzigjährige Greisin ist ein Alpenveilchen.

Es steht in einem mächtigen Asch zwischen schlohweißen Vorhängen eines hellen Seitengebäudes auf der Anton-Weck-Straße. Es trinkt hier Tag für Tag den Strom der Sonne, die Klarheit, die der körnige Schnee da draußen ausstrahlt. Sechshundert Blüten etwa sind in all den Jahren von diesem Leuchten und dem regelmäßigen Tau aus der Hand der freundlichen Pflegerin satt geworden.

„Dreißig Blüten mindestens trägt es. Manchmal auch vierzig und mehr."

Die Pflanze atmet in der Sonntagsstille. Ihre vielen Schmetterlingsblüten sind wie ein großer, großer Feststrauß; lilafarben, in jenem sanften Ton, den man zuweilen bei Malven antrifft.

Die behutsamen Hände der Frau blättern ein Buch auf, in dem ein paar der runden, gezackten Blätter wie in einem Herbarium liegen. Man spürt: die Pflanze ist in all der Zeit gewissermaßen mit in die stillen, tätigen Leben hineingewachsen, die hier hinter den weißen Vorhängen gelebt wurden.

„Genau vor fünfundzwanzig Jahren hab' ich sie mit heimgebracht. Von meiner Arbeitsstätte auf der Plauenschen Straße. Eine Kollegin hatte das halbverwelkte Ding in die Aschengrube werfen wollen — und gab's im letzten Augenblick mir. Gelbe, matte Blätter — aber dennoch zwei Blüten und eine Knospe ... Ich nahm's mit heim und gab's der Mutter in Pflege. Eine kleine Kostbarkeit, denn Alpenveilchen waren damals noch eine ziemlich teure Angelegenheit. Mutter hatte eine glückliche Hand: sie brachte auch die kleine Knospe noch zum Blühen."

Ihr Blick geht nach den Bildern auf dem weißverhangenen Fenstertisch: da steht die alte Frau mit dem schmalen, freundlichen Gesicht, neben sich die geliebte Pflanze. Aber da ist aus dem Wurzelknoten, den sie damals einen Winter lang ins Dunkle betete und im Frühjahr mit sehr ungewissen Hoffnungen in frische Erde tat, schon lange, lange die mächtige Pflanze geworden; eine große „29" steht am Topf angeschrieben.

So lebten sie mit ihrer Blume. Die andern Kinder heirateten, die Wohnung wurde leer.

Die Mutter, die kränklich und so viel zu Hause war, hat die Blume recht wie ein Kind gehegt, sogar das abgestandene Wasser mit dem Finger auf seine Wärme hin geprüft, ehe sie es ihr zu trinken gab, ihr jedes Frühjahr das neue, frische Erdbeet gegeben. Dann aber, vor drei Jahren, wurde sie selbst auf ihr letztes Lager gelegt, und die lila Blüten ihres Alpenveilchens, die schlohweißen eines andern, das heute auch schon dreizehn ist, schmückten es als eine letzte Gabe des Dankes.

„Und nun bin ich die Pflegerin geworden", sagt die Tochter und nimmt die erste welke Blüte vom Stock.

E.

„Nette" Kundschaft

Bei einem Schneidermeister in der Nähe des Hauptbahnhofes sprachen am 7. März zwei Männer vor, die angeblich Anzüge bestellen wollten. Während der Meister dem einen Maß nahm, entfernte sich der andre heimlich unter Mitnahme eines Kupons bräunlich gestreiften Herrenstoffes. Die Gauner sind beide etwa 30 Jahre alt, 170 bzw. 178 Zentimeter groß, von schlanker Gestalt und haben dunkelblondes Haar. Falls sie erneut auftreten sollten, wird um Benachrichtigung des nächsten Polizeibeamten gebeten.

*

In der Nacht zum Donnerstag stellte ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft auf seinem Kontrollgang fest, daß sich Einbrecher mit Nachschlüsseln Zugang zu dem Büro einer Firma an der Hamburger Straße verschafft hatten. Die Diebe, die es offenbar auf Bargeld abgesehen hatten, durchwühlten alle Behältnisse, erlangten aber keine Beute. — Gestohlen wurde am Mittwoch in den Abendstunden von der Schulstraße Ecke Kreuzkirche ein Personenkraftwagen Marke Opel, Kennzeichen II 16558, Fahrgestell Nr. IA 5136, Motor Nr. 5522. Wo ist das Fahrzeug verblieben?

Hundeleben

Gestern vormittag erregte eine Gruppe Hunde Aufsehen, die vom Beamten und Angestellten des Tierschutzvereins Dresden dem Tierheim des Vereins Dresden zugeführt wurden. Die Tiere waren bei ihrem Besitzer in Haltung und Pflege derart vernachlässigt worden, daß sie auf Betreiben des Tierschutzvereins von der zuständigen Behörde beschlagnahmt und dem Besitzer entzogen wurden. Nur dem rechtzeitigen Eingreifen des Tierschutzvereins ist es zu danken, daß die Tiere nicht verhungert sind. Einer der Hunde konnte sich während des Transportes vor Erschöpfung kaum aufrechterhalten.

Glücklicherweise ist ein solches Tierelend wie dieses hier, dem durch den tatkräftigen Tierschutzverein Dresden in dankenswerter Weise ein Ende gemacht wurde, nur selten anzutreffen.

Straßenbahnunterbrechungen am Freitag

Aus Anlaß der am morgigen Freitag, vormittags, auf der Lennéstraße stattfindenden Vorparade wird die Lennéstraße von 8 bis gegen 11.30 Uhr und der Stübelplatz und die Bürgerwiese von 9.30 bis 11.30 Uhr für den gesamten Fahrverkehr einschließlich Straßenbahn gesperrt.

Es werden umgeleitet oder unterbrochen:

Linien 2 und 20 werden von 9.30 bis etwa 11.30 Uhr zwischen Fürstenplatz und Pirnaischer Platz auf den Fahrweg der Linie 10 umgeleitet; erster umgeleiteter Wagen 9.26 Uhr ab Fürstenplatz, erster umgeleiteter Wagen 9.26 Uhr ab Pirnaischer Platz.

Linien 9 und 13 werden von 9.30 bis etwa 11.30 Uhr zwischen Georgplatz (Weiße Bürgerwiese) und Lenné-Parkstraße unterbrochen; erster unterbrochener Wagen 9.18 Uhr ab Grenadierkaserne, erster unterbrochener Wagen 9.17 Uhr ab Leubnitz, erster unterbrochener Wagen 9.06 Uhr ab St.-Pauli-Friedhof, erster unterbrochener Wagen 9.11 Uhr ab Tolkewitz, zwischen Lenné- und Hugo-Bünkner-Straße wird Pendelverkehr mit Kraftomnibus eingerichtet.

Linie 10 wird umgeleitet von 8 bis 9.30 Uhr zwischen Stübelplatz und Postplatz auf dem Fahrweg der Linie 2; erster umgeleiteter Wagen 7.57 Uhr ab Postplatz, erster umgeleiteter Wagen 8.06 Uhr ab Stübelplatz; von 9.30 bis etwa 11.30 Uhr zwischen Fürstenplatz und Postplatz auf den Fahrweg der Linie 19; erster umgeleiteter Wagen wie Linie 19 9.17 Uhr ab Postplatz, erster umgeleiteter Wagen wie Linie 19 9.32 Uhr ab Fürstenplatz.

Linie 15-115 wird von 9.30 bis etwa 11.30 Uhr zwischen Stübelplatz und Pirnaischer Platz unterbrochen. Umgeleitet wird am Stübelplatz und in der Weiße Gruncer Straße; erster unterbrochener Wagen 9.15 Uhr ab Kleiststraße, erster unterbrochener Wagen 9.12 Uhr ab Gehlerstraße.

Linie 26 wird von 8 bis etwa 11.30 Uhr zwischen Hauptbahnhof, Stübelplatz, Sachsenplatz unterbrochen; erster unterbrochener Wagen (äußerer Ring) 7.56 Uhr ab Bahnhof Wettinerstraße, 8.04 Uhr am Hauptbahnhof, (innerer Ring) 7.46 Uhr ab Bahnhof Wettinerstraße, 7.58 Uhr am Sachsenplatz.

Schwere Verkehrsunfälle

Am Mittwochabend gegen 20 Uhr stießen auf der Albertbrücke ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Beide wurden erheblich verletzt.

Auf der Troppauer Straße wurde ein Kind von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt.

— **Die öffentlichen Wärmstuben sind geschlossen worden.** Näheres im Anzeigenteil dieser Nummer.

— **Den Abenduntterricht in der Städtischen Mädchen-Gewerbe- und Handelsschule** betrifft eine Bekanntmachung im amtlichen Teil dieser Nummer.

5. Klasse 206. Sächs. Landeslotterie

10. Tag

In der Ziehung vom 14. März wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

25 000 M. auf Nr. 82 069

5000 M. auf Nr. 22895 159341

3000 M. auf Nr. 22905 27336 69118 77900 95202 137262 141821 147408

2000 M. auf Nr. 4058 28371 40603 57584 58082 71657 100998 109965 127331 139431 139640 143517

1000 M. auf Nr. 1186 20928 45771 47475 50005 50480 61865 67060 70000 91198 92106 96622 99124 10545 108858 117891 117661 119126 130810 130852 142034 149055 149526 152257

500 M. auf Nr. 329 2745 4774 4871 6803 7054 8098 9235 10200 11449 20610 21100 22900 30070 35268 35481 37027 37076 42419

43481 44330 47665 51014 57204 62459 65617 69251 77003 84816 88965 92700 97804 97805 100681 101698 109545 109278

110578 115325 115498 125741 129384 129181 135494 135554 139145 140788 142917 144267 146615 147266 147991 154215 155888 157521 158600

(Ohne Gewähr)

Die ausführliche Ziehungsliste vom 13. März findet sich auf Seite 12 der vorliegenden Nummer, die Liste vom 14. März wird in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

— **Geh. Hofrat Prof. Möller †.** In der Nacht zum Donnerstag starb im Alter von 71 Jahren Geh. Hofrat Prof. Dr.-Ing. h. c. Dr. phil. Richard Möller, der lange Zeit an der Technischen Hochschule wirkte.

— **Mit 92 Jahren gestorben.** Nach langem Leiden ist eine der ältesten Einwohnerinnen der Neustadt, Frau Marie verw. Eckelmann, Markgrafenstraße Nr. 6, durch den Tod abgerufen worden.

— **Ein Ehrenschein wird geweiht.** In Vertretung des Rektors, der zu den Trauerfeierlichkeiten in Bautzen weilte, verabschiedete Studiendirektor Sauer in feierlicher Weise die Abiturienten der Oberrealschule Dresden-Seevorstadt. Nach der Entlassungsfeier leiteten die diesjährigen Abiturienten, wie die früheren Jahrgänge, einen Lorbeerkranz für die Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung am Ehrenmal nieder. Durch eine hochherzige Spende der Abiturienten war es endlich möglich, einen dauerhaften, würdigen Ehrenschein für das Heldengedenkbuch zu schaffen. Nun ruht darin der Pergamentband, dessen Lebensbilder an den Todestagen der Helden die Lebenden mahnen, im Opfern und Schaffen gleiches zu leisten. Schlicht kündet auf der einen Seite das Eiserne Kreuz, daß alle 137 Helden diese Auszeichnung verdient hätten, auf der andern zeugt das Ehrenkreuz, wie es den Eltern Gefallener verliehen wird, davon, daß die Schule die Mütter und Väter allezeit ehrt, die ihr Liebstes für das Vaterland dahingaben. Ein Lorbeer- und ein Eichenzweig aus Bronze, von Schülerhand im Werkunterricht getrieben, umschließt die Ehrenchronik.

— **Erlöserkirche.** Am 14., 21. und 28. März, 4. und 11. April, 20 Uhr, finden Passionsfeierstunden mit Abendmahl statt.

— **Dom.** Am 15. März 20 Uhr im Gemeindesaal, Marienstraße 4, „Johann-Sebastian-Bach"-Feierstunde der Deutschen Christen.

— **Deutsche Christen, Andreas.** 15. März 20 Uhr im Gemeindesaal, Canaletto-Straße 15, öffentlicher Vortragsabend Oberkirchenrat Dr. Grundmann: „Die Aufgaben der Deutschen Christen als christliche Gemeinde im deutschen Volk!"

— **Blechmusik des Arbeitsdienstes.** Das verschobene Konzert der Arbeitsdienstkapelle des Gaues 15 findet am Freitag von 11 bis 12 Uhr auf der Brühlschen Terrasse statt.

— **Rückkehr Dresdner Kinder.** Die zur Zeit in Schöllerhau zur Erholung weilenden Kinder treffen am 16. März 18.13 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Die Angehörigen werden gebeten, für pünktliche Abholung besorgt zu sein.

— **Heimatschule.** Am 25. März 19.10 Uhr Besprechung: Wandertagen des Lehrganges 14. Am 22. März 20.30 Uhr Lehrgang 11: Deutsche Heimat. Der Lehrgang 8: „Politik der Woche" am 22. März 19.10 Uhr. Lehrgang 20: Treffen 17. März Bahnhof Meißen. Abfahrt Dresden 9.17 Uhr, Mundvorrat. — Lehrgang 17: „Alte deutsche Dresden kennen!" 17. März 10 Uhr eine Besichtigung des Gaswerkes Reick. Treffen 9.50 Uhr Eingang.

— **Internationaler Philadelistenverein Dresden von 1877.** Freitag 20 Uhr Sitzung, Hotel Schild, Wiener Platz. Vortrag: Zau Marino und andere.

— **Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise.** 15. März 19.30 Uhr, 99. Hauptversammlung, Weiße Schleife, Johann-Georgen-Allee 16. Vortrag von Frd. Drebler: „Fieber- und Entzündungskrankheiten."

— **Verein für Volksbildung.** 15. März 20 Uhr Gartenstraße 12, 2., Vorlesung aus: Grundlagen einer richtigen Ernährung von Prof. Dr. Vogel und Dr. Ragnar Berg.

— **MGV. St. 7ker-Dank.** 15. März 20 Uhr Pflichtversammlung und Lichtbildervortrag Bärenschänke. 17. März 11.15 Uhr Totengedenkfeier am Ehrenmal im Kompanieraum 4. Inf.-Regiment Dresden. Stellen 11 Uhr Endstation Linie 9.

— **Riesengebirgsverein, Ortsgruppe Dresden.** Heute (Donnerstag), Jugend- u. Skiabteilung: Turnen von 19 bis 21 Uhr, Turnhalle der 5. Volksschule. — 17. März, Herrenwanderung: Radeberg—Augustusbad—Seifersdorfer Tal, Abf. ab Dr.-Gohl, 8.25, ab Dr.-Renft, 8.35 nach Radeberg. 18. März Jugend und Skiabteilung: Versammlung 20 Uhr in den Radeberger Bierhallen, Hauptstraße 11, Vereinszimmer. — 19. März: Herrenwanderung nach Cossmannsdorf—Tomsdorf—Hainsberg, Wanderung ab Endstation der Linie 22 in Cossmannsdorf nach dem Brüderweg und Thatandt, weiter über Tomsdorf nach Hainsberg. Treffen 14.30 Uhr Endstation der Linie 22 in Cossmannsdorf. Abfahrt ab Postplatz 13.40 Uhr. Rückkehr ab Hainsberg nach Heilsberg.

— **Gesellschaft Hiawatha.** 24. März 16 Uhr Führung durch Uniformenwerk am Adolf-Hitler-Platz und seine unterirdischen Bauten. Namentliche Meldung an Schurig, Schandauer Str. 33, 2.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Das Urteil im Brühl-Mordprozeß

× **Chemnitz. In dem vor dem Schwurgericht seit einiger Zeit laufenden Brühl-Mordprozeß gegen die Kommunisten Link und Viertel wurde das Urteil verkündet. Link wurde wegen vollendeten Totschlags in zwei Fällen und versuchten Totschlags in drei Fällen zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, Viertel wurde freigesprochen.**

Neue Priorin in St. Marienstern

sd. **Kamenz.** Nachdem das Kloster St. Marienstern erst kürzlich eine neue Aebtissin erhalten hat, ist jetzt auch eine neue Priorin, die die Stellvertretung der Aebtissin innehat, ernannt worden. In dieses Amt ist die geistliche Jungfrau Clara Maria Richter berufen worden.

h. **Cossebaude.** Im Alter von 81 Jahren starb der weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus bekannte Gutsbesitzer Schumann.

sd. **Hochkirch.** Im Alter von über 91 Jahren ist dieser Tage Frau Maria Magdalena verw. Herrmann gestorben.

Gefängnis für fahrlässige Tötung

sd. **Bautzen.** Die Strafkammer verurteilte den Ernst Gustav Schäfer aus Görlitz wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis. Schäfer war am Abend des 11. Dezember 1934 mit seinem Auto in Bautzen angekommen, in zwei Lokalen eingekehrt und in später Nachtstunde nach Bertheisdorf weitergefahren, wohin er den Gastwirt Tietz aus Görlitz und den Malermeister Pillhatsch aus Bautzen mitgenommen hatte. Dort hatten sie erneut ein Gasthaus besucht. In Flur Wendischcunnersdorf stieß das Auto gegen einen Baum. Bei dem Unfall erlitt Pillhatsch tödliche Verletzungen, Schäfer und Tietz wurden erheblich verletzt. Schäfer gab an, möglicherweise am Steuer eingeschlafen zu sein. — Am 1. November war bei Demitz-Thumitz der Motorradfahrer Schmidchen aus Bischofswerda mit dem Radfahrer Paul Gerhard Richter aus Demitz-Thumitz zusammengestoßen. Dabei war die auf dem Soziussitz mitfahrende Witwe Herrgotz aus Bischofswerda auf die Straße geschleudert und tödlich verletzt worden. Die Schuld an dem Unfall trug Richter, der beim Einbiegen in eine Seitenstraße zu spät ein Richtungszeichen gegeben hatte. Richter wurde jetzt von der Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Im verschütteten Schacht erstickt

en. **Aussig.** In einem Seitenstollen des Adolf-Ernst-Schachts bei Schönfeld war der Bergmann Eigner beschäftigt, als die Wand plötzlich hereinbrach und ihn verschüttete. Die Bergungsarbeiten kamen nur langsam vorwärts, weil die Wand immer wieder abbröckelte. Es gelang endlich, Rohre zu dem Verschütteten vorzutreiben, so daß dieser wenigstens Luft erhielt und sich mit seinen Rettern verständigen konnte. Noch um Mitternacht — das Unglück erfolgte in der neunten Abendstunde — hörte man hinter den Kohlen hervor unausgesetzte Angstrufe des lebendig Begrabenen: „Macht nur schnell! Beeilt euch! Ich ersticke!" Leider stellten sich den Bergungsarbeiten immer wieder neue Schwierigkeiten in den Weg, und als man schließlich bis zu der eigentlichen Unfallstelle vorgedrungen war, war der verunglückte Bergmann tot. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Was war in den Windeln?

en. **Aussig.** Einem nicht alltäglichen Schmuggel kamen die sächsischen Zollbeamten bei Peterswald auf die Spur. Eine junge Frau rüstete sich mit einem Kinderwagen aus und fuhr damit über die Grenze. Einem reichsdeutschen Zollbeamten kam die Spazierfahrt aber denn doch etwas verdächtig vor, weshalb er den Kinderwagen eingehend in Augenschein nahm und unter dem Kind, statt der Windeln, sorgfältig verpackt, eine Rolle tschechoslowakischen Pfeifentabak zu 100 Päckchen fand. Da Schmuggel von Tabak in Deutschland mit langer Arreststrafe geahndet wird, so dürfte die junge Mutter ihr Kind, das man in den Heimatsort zurückschickte, nicht bald wiedersehen.

100 Jahre Karlsbader Kurorchester

en. **Aussig.** Karlsbad feiert das hundertjährige Bestehen seines städtischen Kurorchesters. Die Festlichkeiten wird das Karlsbader Kurorchester am Ostersonntag mit der Neunten Sinfonie von Beethoven einleiten. Außerdem feiert die Stadt vom 2. bis 6. September ein internationales Musikfest, das die Stadtgemeinde mit einer Chopin-Ehrung verbindet.

Kindesmord nach neun Jahren aufgeklärt

sd. **Böhmisch-Leipa.** Unter dem Verdacht des Kindesmordes wurden Karoline Kriesche und deren Ehemann verhaftet. Die Frau legte das Geständnis ab, im April 1926 ihr sechs Wochen altes Kind in den Mühlgraben geworfen zu haben, weil sie des Kindes wegen Streit mit ihren Eltern gehabt habe. Kriesche stellte in Abrede, an der Mordtat beteiligt zu sein. Frau Kriesche hatte das Verschwinden des Kindes seinerzeit damit begründet, daß sie das Kind einer Tante in Pflege gegeben habe.

Versammlungsplan für 15. März

NSDAP. Stadtkreis: OGr. Neust. Markt: OR.-Verl.: Bruna: Germania PCL.: Moltke: Odeum Hotel Bunter Abend: Striesen-Nord: Hammers Felsen- u. OR.-Verl. (Zellbach): Mickten: Ballhaus Hayke OR.-Verl. (Heinrich).

NSBO. Stützpunktversammlungen: Antonstadt: Vortrag Pg. Stadler: „Allgemeine Lage" und Unterhaltungsabend im Prießnitzbad: Am Zwinger: Volkswohl, kleiner Saal, Platz der SA. — Stützpunkt Neustädter Markt: Kameradschaftsabend im Neustädter Kasino.

DAF. 16 Uhr Opellvorstadt, Metallmüller-Ind.-Gelände, Betrieb Betr.-Verl. (Voreny); 16 Uhr Bilder Mann, Dresden, Wirt- u. Wollw.-Fabr., G. m. b. H., Betrieb Betr.-Verl. (Stealer); 17 Uhr Blüthe, Bautzner Str. 49, Berlina u. Rockrath, Kesselkrem Betr.-Verl. (Stählich); 17.30 Uhr Bilder Mann, Deutsches Haus Klein-Betr.-Verl. (Stealer); 18 Uhr Striesen-Nord, Friedmann, Reklame-Hof Betr.-Verl. (Krause); 19 Uhr RBG. 18, Handwerk Glas- u. Gebäudereinigung, Stadtwaldschlößchen Fachschaftsverl. (Bimbecker); 19.30 Uhr Wilsdr. Vorst., Kriminalpolizei Kameradschaftsabend; 19.30 Uhr Mitte, W. A. Rost, Palmengarten Betr.-Verl.; 20 Uhr Pirn. Vorst., Trianonsäle DAF.-Mittel.-Verl. (Walther); 20 Uhr Striehenhaus, Bhf. u. Werkstatt Wallnerstraße, Kristallpalast Betr.-Verl. (Maltz); 20 Uhr Mockritz, Gastb. Weckbera, Deutsches Haus Amtsw.-Stg.; 20 Uhr Niedersedlitz, Gastb. Beck DAF.-Mittel.-Verl. (Goldhan); 20 Uhr Gorbitz, Alter Tellauer DAF.-Pflichtmittel.-Verl. (Olbrich); 20 Uhr Stephanienplatz, Reitlager-Hof Amtsw.-DAF.-Mittel.-Verl. (Voreny); 20.15 Uhr Loschwitz, Kurhaus Loschwitz

Berufsgruppen in der DAF. Büro- u. Behördenangestellte: Fachgruppe Banken und Sparkassen und Kaufmannsgehilfen, Fachschaft Banken, Sparkassen, Versicherungen, Fachgruppe Banken und Sparkassen: Vortrag „Hypothekenbanken und Grundkreditanstalten" Vortragender: Bankdirektor Dr. Prod 120 Uhr Canalettostraße 121, Kaufmannsgehilfen, Fachschaft Industrie, Fachgruppe Druckerei- und Zeitungsbetriebe: Vortrag „Kalkulation, Einkauf und Tiefdruckarbeiten im Druckereibetrieb" 120 Uhr Canalettostraße 121.

— **Amt für Beamte, Kreis Dresden — NSV., Kreis Dresden.** 15. März werden die Geschäftsräume nach Goethestraße 11 verlegt. Die Dienststellen bleiben am 15. und 16. März geschlossen, Fernspr. 18760 und 16350 unverändert.

Der Reichswetterdienst sagt: Sonnig

Wetternachrichten vom 14. März

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1-6 von 7 Uhr mors., übrige Stationen von 8 Uhr mors.

Station	Temperaturen: 7 Uhr morgens	Höchstwert letzt. Tag	Tiefste der letzt. Nacht	Wind: Richtung	Stärke (1-12)	Wetter 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Schneehöhe in cm
Dresden	− 3	+ 6	− 5	NNO	1		—	—
Leipzig	− 1	+ 4	− 3	O	2		—	—
Riesa	− 1	+ 4	− 2	ONO	1		—	—
Nitzschka	− 1	+ 4	− 4	NNO	2		—	—
Zwickau	− 4	+ 8	− 4	still	0		—	—
Chemnitz	− 2	+ 5	− 3	NNO	1		—	—
Plauen	− 3	+ 5	− 4	still	0		—	—
Annaberg	+ 0	+ 6	+ 0	O	4		—	—
Altenberg (Erzgebirge)	− 1	+ 0	− 4	SO	2		40	—
Fichtelberg	− 1	− 1	− 6	OSO	4		121	—
Warnemünde	+ 1	—	—	ONO	3		—	—
Hamburg	+ 2	+ 9	− 0	O	2		—	—
Aachen	+ 0	+ 13	+ 0	O	1		—	—
Westerland/Sylt	−	−	−	—	—		—	—
Königsberg	− 4	+ 8	− 5	still	0		—	—
Berlin	− 2	+ 2	− 3	O	1		—	—
Breslau	− 3	+ 6	− 2	SSE	2		—	—
Frankfurt	+ 0	+ 13	− 1	NO	1		—	15
München	− 2	+ 8	− 4	S	2		—	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, − Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 13. März 14 Uhr: 759,7 — 74 Proz.; 15. März 21 Uhr: 756,1 — 90 Proz.; 14. März 7 Uhr: 755,4 — 88 Proz.

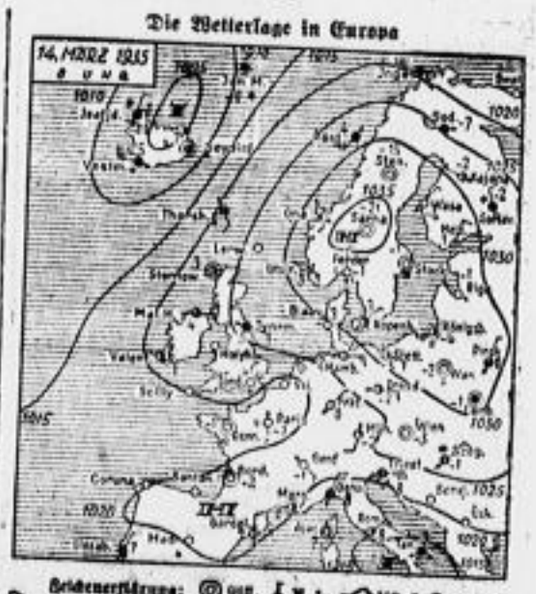
Witterungsverlauf: Morgens zeitweise wolkig, sonst heiter.

Sonnenscheindauer: 7,0 Stunden.

Wetterlage: Kräftige Erwärmung in den höheren Luftschichten und stetiges Fallen des Luftdruckes deutet auf starkes Zusammensinken der Luftmassen des europäischen Hochdruckgebietes. Auf dem Brocken und der Schneekoppe waren die Temperaturen am Donnerstagfrüh auf 1 Grad über Null gestiegen. In der freien Atmosphäre wurden über dem mittleren Nordostdeutschland oberhalb der unteren Bodenkaltluft in 500 Meter Höhe 4 Grad, von 700 bis 1200 Meter sogar 6 Grad und selbst in 2100 Meter Höhe noch 1 Grad Wärme gemessen. Mit dem Ausgleich der bisherigen großen Luftdruckunterschiede über Europa wird die kräftige Ostströmung in Deutschland abflauen. Für die Dauer des Luftdruckfalles kann noch mit Fortdauer des heiteren Wetters gerechnet werden.

Witterungsaussichten vom 14. März abends bis 15. März abends: Leichte Nachtfröste und örtlich Frühnebel. Am Tage sonnig, mild.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung: SO 4, S 5, SW 6, W 7, NW 8, NW 9, NO 2, O 3, N 1, O wolkenlos, ◐ fast wolkenlos, ◔ ¼ bedeckt - heiter, ◑ ½ bedeckt, ◕ ¾ bedeckt - wolkig, ● fast bedeckt, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, △ Graupel, ▲ Hagel, ∫ Gewitter, ≡ Nebel, ∞ Dunst.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	Kamaik	Klodzko	Zatec	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Tetschen
13. März	+ 20	+ 20	+ 12	+ 38	+ 6	+ 32	+ 36	+ 71	− 80
14. März	+ 36	− 9	+ 14	+ 40	− 17	+ 36	+ 29	+ 64	− 86

Wassertemperatur in Dresden am 14. März früh 2,5 Grad C.

Weitere lokale Mitteilungen Seiten 10 und 12
Das Rundfunkprogramm findet sich auf Seite 10

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 63 — Dresdner Neueste Nachrichten — Freitag / 15. März 1935

Die Frage des Kundenschutzes

Anläßlich eines Rechtsstreits zwischen zwei Hamburger Firmen hatte der 2. Zivilsenat des Reichsgerichts Veranlassung, auf die rechtliche Würdigung von Kundenschutzabkommen einzugehen. Ein derartiger Kundenschutz läßt sich sowohl zwischen Konkurrenten denken, die ihre Interessengebiete nach bestimmten Kunden regulieren, als auch zwischen Großhändler und Lieferwerk. In dem gegenwärtig zur Entscheidung gekommenen Falle hatte die Klägerin bei der beklagten Vertreterin des Lieferwerks Manganerze bestellt und die Zusicherung erhalten, daß weder die Beklagte noch die Mine an die Empfänger der hereinkommenden Manganerzsendungen (die Kunden der Klägerin) herantreten werde. Auf Grund später entstandener Streitigkeiten stellte die Beklagte sich auf den Standpunkt, daß sie an das Kundenschutzabkommen nicht mehr gebunden sei. Sie ist jedoch sowohl von den Hamburger Gerichten als auch vom Reichsgericht verurteilt worden, es zu unterlassen, direkt oder indirekt mit den ihr von der Klägerin

aufgegebenen Firmen geschäftlich in Verbindung zu treten. Aus den rechtlichen Erwägungen der reichsgerichtlichen Entscheidungsgründe, die das Urteil tragen, ist die folgende Rechtslehre beachtlich:

Das Berufungsgericht (Oberlandesgericht Hamburg) hat den wahren Vertragswillen der Parteien erforscht und dabei die Ueberzeugung erlangt, daß die Kundenschutzverpflichtung über die Dauer der Geschäftsverbindung der Parteien hinaus Geltung behalten solle. Diese Auslegung ist rechtlich einwandfrei getroffen; einer ausdrücklichen Bestimmung, daß die Vereinbarung über die Dauer der Geschäftsverbindung hinaus verbindlich sein sollte, bedurfte es nicht, auch in dieser Richtung hat der Richter den Willen der Parteien zu erforschen. Rechtlich zu beanstanden ist auch nicht die Annahme, daß das Kundenschutzabkommen grundsätzlich so lange Geltung behalten sollte, als die Klägerin ihr Geschäft in Manganerzen überhaupt betrieb. Eine einseitige Aufkündigung des Abkommens durch die Beklagte konnte daher grundsätzlich nicht in Betracht kommen. Befreit war die Beklagte allerdings in dem Falle, daß die Klägerin sich ihrerseits einer positiven Vertragsverletzung schuldig machte, wenn die Klägerin vielleicht ihrerseits die Kundenschutzverpflichtung verletzt haben würde. Ein solcher Fall ist aber nicht festgestellt. Auch eine Kündigung des Abkommens aus wichtigem Grunde ist denkbar. Einen solchen Grund hat aber derjenige, der ihn als Kündigungsmittel benutzt, zu beweisen.

Anders wäre der Fall zu beurteilen, wenn der betreffende Käufer zur Zeit des Rücktritts vom Abkommen seitens der Beklagten überhaupt nicht mehr Kunde der Klägerin war. Sinn und Zweck des Kundenschutzabkommens geht dahin, daß die Beklagte die ihr von der Klägerin aufgegebenen Kunden nicht soll entziehen dürfen. Hatte ein Kunde die Geschäftsverbindung mit der Klägerin von selbst ohne Zutun durch die Beklagte abgebrochen, so war er nicht mehr Kunde der Klägerin. Entscheidend ist also, ob der Kunde die Beziehungen zu der Klägerin auch dann abgebrochen haben würde, wenn ihn die Beklagte nicht beliefert und auch die Belieferung nicht in Aussicht gestellt hätte. (Reichsgerichtsbriefe. II 165/34. — 21. 12. 1934.)

Zollpflichtige Briefe und Warenproben nach dem Ausland. Fortan sind zugelassen im Verkehr mit Britisch-Somaliland gewöhnliche und eingeschriebene Briefe mit zollpflichtigem Inhalt und im Verkehr mit Ascension gewöhnliche und eingeschriebene Warenproben mit Handelswert oder mit zollpflichtigem Inhalt. Die Sendungen müssen auf der Vorderseite mit dem grünen Zollzettel versehen sein; auf ihm ist der Inhalt der Sendung nach Art der Ware, Reingewicht und Wert vom Absender anzugeben.

Der Kampf gegen die Krise

Eine neue, sehr aktuelle Abhandlung Dr. Wagemanns

Von unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, im März

In der ganzen Welt ist der Kampf gegen die Wirtschaftskrise aufgenommen. Teils hat man versucht, mit privaten Mitteln dagegen vorzugehen, teils hat der Staat die Führung hierin übernommen. In England, das bisher weitgehend mit privaten Mitteln und mit Privatinitiative die Verhältnisse bessern wollte, ist durch den Plan Lloyd Georges die Frage des umfassenden Staatseingriffes aktuell geworden. In Amerika ist durch Roosevelts Maßnahmen und seinen „New deal" die Staatsgewalt besonders aktiv beteiligt. Aber vor allem hat Deutschland mit seinen Maßnahmen der Krisenbekämpfung und durch seine Aktivität geradezu vorbildliche Arbeit geleistet.

In einer demnächst im Karl-Heymann-Verlag in Berlin herauskommenden Abhandlung des Präsidenten des Instituts für Konjunkturforschung Dr. Ernst Wagemann „Zwischenbilanz der Krisenpolitik" werden die internationalen Maßnahmen gegen die Wirtschaftskrise eingehend behandelt, und vor allem Deutschland als vorbildlich in diesem Kampfe dargestellt. Wagemann untersucht besonders eingehend, wieweit die Privatinitiative die Verhältnisse bessern kann, und kommt gerade an dem englischen Beispiel zu dem Schluß, daß die private Initiative auch im günstigsten Fall nicht ausreicht, um Unternehmungen ins Werk zu setzen, die die Elendsarmeen der Arbeitslosen wieder in Nahrung bringen können.

In Deutschland sind für den Straßenbau, für Meliorationen, für die Schaffung von Heimstätten und für Ersatzinvestitionen und viele andre Maßnahmen Mittel aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Verfügung gestellt worden, deren Höhe Dr. Wagemann in seiner Schrift noch einmal kurz zusammenfaßt. Bis Ende 1934 betrug diese Summe, die von der öffentlichen Hand aufgebracht wurde, 5½ Milliarden M. Das Reich stellte davon 3,026 Milliarden, während durch die Maßnahmen andrer öffentlicher Stellen 2,492 Milliarden aufgebracht wurden. Im Verhältnis dazu haben die Vereinigten Staaten, die neben Deutschland am energischsten gegen die Krise vorgegangen sind, dem Verhältnis nach weniger Mittel zur Verfügung gestellt. Vom 1. Februar 1932 bis Ende 1934 verausgabten sie 8,5 Milliarden Dollar.

Hüben wie drüben werden immer wieder Gerüchte verbreitet, die diese Art des öffentlichen Aufwandes als eine Art von Inflation bezeichnen. Mit diesen ewigen Besserwissern setzt sich Dr. Wagemann in seiner Schrift energisch auseinander und stellt fest, daß die für die Arbeitsbeschaffung eingesetzten Mittel die Kaufkraft jener Bevölkerungskreise wieder gehoben haben, die dem grauen Elend der Arbeitslosigkeit verfallen waren.

Auch die weitere Kritik, die mit historischen Argumenten arbeitet und behauptet, daß die altpreußische Sparsamkeit derartiges nicht geduldet hätte, weist Wagemann zurück und führt das Beispiel an, daß der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. z. B. für Arbeitsbeschaffung u. a. in der Weise gesorgt hat, daß er dem Adel und den reichen Bürgern befahl, Palais in der Wilhelmstraße und Unter den Linden zu errichten. Alle Kritik muß vor der Tatsache verstummen, daß der Erfolg der Arbeitsbeschaffung im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit überwältigend ist.

Im Schlußwort der hochinteressanten Schrift faßt Dr. Wagemann noch einmal die neuen Aufgaben zusammen, die heute an die Völker auf dem Gebiete der Wirtschaft gestellt sind. Es heißt da u. a.:

„Der Pessimismus liebt es freilich, uns glauben zu machen, daß die wirtschaftliche Entwicklung am Ende sei. Er weist darauf hin, daß die Bevölkerung im Bereich des Hochkapitalismus wie des Neukapitalismus sich nicht mehr wie früher vermehrt, und er folgert, daß damit der Bedarf an neuen Arbeits- und Wohnplätzen gering geworden sei. Es ist ein wesentlicher Charakterzug der Pessimisten, daß sie sich in Eifer reden, obwohl sie uns Leidenschaftslosigkeit vortäuschen . . . Zuzugeben ist, daß die Menschheit sich seit einem Jahrhundert in einer Entwicklung befindet, die das Antlitz der Völker stark wandelt. Gerade daraus aber erwachsen der Menschheit gewaltige neue Aufgaben. Der neue Mensch fordert ein neues Haus. Die veränderte Struktur der Bevölkerung erheischt eine veränderte Struktur des Landes. Titanisch sind die Werke, die Staat und Wirtschaft zu vollbringen haben . . .

Der tiefste Grund für den leidenschaftlichen Willen, der zur Zeit in Deutschland den Nationalsozialismus beseelt, ist die sich anbahnende Erkenntnis, daß solche Aufgaben vor uns stehen. Wenn erst Staat und Wirtschaftsführung aller großen Länder von solcher Erkenntnis voll durchdrungen sind, dann ist die Bahn frei für eine Aufwärtsbewegung, die alles in den Schatten stellen könnte, was bisher jemals erreicht wurde. Zwei Mächte sind am Werk, die Weltwirtschaft nach oben zu tragen: der Rhythmus, der alles Lebendige durchpulst, ist die Urkraft, die in ewiger Erneuerung die Nation aus Krise und Depression wieder herauführt; mit ihr verbündet sich der schöpferische Wille zum Aufbau einer neuen Welt."

Was wird mit der IREG.?

Die internationalen Eisenverhandlungen

Nachdem kürzlich in Aachen bei den Verhandlungen zwischen den Vertretern der deutschen Eisenindustrie und den westeuropäischen Ländergruppen über die deutschen Ansprüche, die sich aus der Saarrückgliederung bei den internationalen Eisenverkaufsverbänden ergeben haben, nur auf Teilgebieten eine Einigung erzielt werden konnte, ist man in den Ende der verflossenen Woche in Cannes abgehaltenen neuen Besprechungen, wie bereits angedeutet, wiederum nicht zu einem endgültigen Ergebnis gekommen. Die Uebertragung der Saaransprüche auf die Verbände, wie sie sich aus der Verrechnungsspitze zugunsten Deutschlands aus dem deutsch-lothringischen und saarländisch-französischen Eisenaustausch der letzten Jahre herleiten, scheint wieder infolge der Kompliziertheit der Sortenfrage Schwierigkeiten bereitet zu haben. Wie der Deutsche Handelsdienst erfährt, sind deshalb neue Verhandlungen am 21. und 22. März in Paris vorgesehen. Die Hoffnung auf eine Einigung, von der der Fortbestand der Internationalen Rohstahlexportgemeinschaft abhängen dürfte, besteht also nach wie vor.

Auch die Frage, ob die englische Eisenindustrie den festländischen Abmachungen beitreten wird, konnte in Cannes noch nicht geklärt werden, wie bereits die schon gemeldete nur dreimonatige Verlängerung des internationalen Schienenkartells erkennen ließ. Die kontinentalen Verbandsmitglieder werden in eine endgültige Erneuerung der IRMA., an der England stark interessiert ist, wohl nur dann einwilligen wollen, wenn über den Beitritt der Engländer zur IREG. größere Klarheit besteht. Die kurzfristige Verlängerung der IRMA. hat jedenfalls die Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen eröffnet. Uebrigens haben sich die englischen Mitteilungen der letzten Tage über ein angeblich neues Angebot der englischen Eisenerzeuger auf ein Einfuhrkontingent für die IREG. in England als nicht ganz zutreffend erwiesen. Jedenfalls wird von unterrichteter Seite versichert, daß die in englischen Meldungen genannten Ziffern in Cannes nicht erwähnt worden sind.

Kündigung bei den Drahtverbänden

Keine sofortigen Auswirkungen

Wie der DDI. zu Meldungen über Kündigungen im Drahtverband und im Verband für sechseckiges Drahtgeflecht erfährt, sind die Kündigungen seitens einiger Mitgliedswerke aus vorsorglichen Gründen erfolgt. Der Sechskant-Geflechtverband läuft einstweilen noch bis zum 30. September 1935, während der Drahtverband in der bisherigen Form bis zum Jahresschluß bestehen bleibt. Zu diesen Terminen sind die Kündigungen ausgesprochen worden. Es ist also genügend Zeit vorhanden zu Einigungsverhandlungen, und man hofft in beteiligten Kreisen, die Organisationen der Drahtindustrie zu gegebener Zeit wieder erneuern und die Schwierigkeiten beheben zu können.

Die Internationale Handelskammer tagt

Am 15. März findet in London eine Sitzung des Verwaltungsrats der Internationalen Handelskammer statt, der am 14. März eine Sitzung des Haushaltsausschusses vorangeht. Von den deutschen Mitgliedern zum Verwaltungsrat nehmen teil die Herren Präsident Abr. Frowein (Wuppertal-Elberfeld), Staatsrat John T. Egberger (Hamburg), Dr. O. Chr. Fischer (Berlin), Dr. Ernst Poensgen (Düsseldorf) und Dr. T. A. v. Renteln (Berlin). Der Verwaltungsrat wird sich hauptsächlich mit der Vorbereitung des Kongresses, der vom 24. bis 29. Juni d. J. in Paris stattfindet, beschäftigen.

Ferner wird ein Antrag behandelt werden, den die Deutsche Gruppe vor einiger Zeit gestellt hatte, nämlich die Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich bei der Beförderung von Postsendungen nach einigen östlichen und südöstlichen Ländern ergeben haben. Beispielsweise werden Briefe, deren Adresse in deutscher Sprache abgefaßt ist, zurückgesandt mit dem Vermerk „adresse inconnu" oder „ville n'existe pas"; dies geschieht selbst dann, wenn zwar der Ort in der neuen Bezeichnung (z. B. Tallinn statt Reval) angegeben ist, die Straße aber einen deutschen Namen trägt. Ferner wird die vom Präsidenten des Werberates der deutschen Wirtschaft, Ministerialdirektor i. e. R. Reichard, kürzlich behandelte Frage einer internationalen Regelung des Werbewesens zur Erörterung kommen. Es ist zu erwarten, daß sich der Verwaltungsrat auch sehr eingehend mit der Währungslage und der Stabilisierung der Währungen abermals beschäftigen wird.

Ausbau des Hafens von Tanger. Frankreich plant einen großzügigen Ausbau des Hafens von Tanger, um Marokko wirtschaftlich besser erschließen zu können. Zunächst ist ein Betrag von 15 Mill. Franken vorgesehen.

Ein gutes Beispiel

Hypothekenzinssenkung auf 4 Prozent

Der Vorstand der Sparkasse der Hauptstadt Hannover hat unter Leitung von Oberbürgermeister Dr. Menge einen bedeutungsvollen Entschluß gefaßt. Er wird die Ersparnis aus der Senkung der Spareinlagenzinsen, die am 1. März in Kraft getreten ist, in voller Höhe zur Senkung der Zinsen für Hypotheken und Kredite verwenden.

Die Sparkasse der Kapitalversicherungsanstalt zu Hannover entschloß sich zu gleicher Zinssenkung. Die Zinsen für Hypotheken, die von den beiden Sparkassen im Jahre 1931 bereits dreimal freiwillig gesenkt wurden, indem auch gleichzeitig der Zinsfuß für Aufwertungshypotheken, der gesetzlich auf 6 Proz. festgesetzt ist, entsprechend ermäßigt wurde, betragen mit Wirkung vom 1. April 1935 an 4 Proz. Die Hannoverschen Sparkassen haben damit als erste öffentliche Sparkasse in Deutschland den Zinsfuß für Hypotheken auf 4 Prozent gesenkt.

Einzelhandel und Beamtenentschuldung

Um bei der Entschuldungsaktion der Beamtenschaft, die der Reichsbund der Deutschen Beamten als die berufsständische Organisation der Beamtenschaft durchführt, Nachteile für den Einzelhandel, wie sie sich zum Teil bei der Durchführung der landwirtschaftlichen Entschuldung gezeigt haben, auszuschließen, hat sich die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels mit dem Reichsbund bezüglich der Einschaltung des Einzelhandels in die Entschuldungsaktion ins Benehmen gesetzt. In den Verhandlungen hat sich der Reichsbund bereit erklärt, die örtlichen Einzelhandelsorganisationen gutachtlich zu hören, wenn es sich um die Tilgung von Krediten handelt, die aus einem Kaufvertrag auf Kredit zwischen einem Beamten und einem Einzelhändler entstanden sind.

Eine entsprechende Anweisung des Reichsbundes an seine für die Entschuldung zuständigen Gau- und Kreisreferenten wird die Durchführung dieser Vereinbarung sichern, und die örtlichen Einzelhandelsorganisationen werden sich ihrerseits in Fragen der Entschuldung dem Reichsbund zur Verfügung stellen.

Was ist „Chemische Reinigung"?

Waschen und Entflecken ist nicht „chemisch gereinigt"

Der Reichsausschuß für Lieferbedingungen (RAL.) beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit (RKW.) legt der Oeffentlichkeit als neueste RAL.-Vereinbarung die Begriffsbestimmung „Chemische Reinigung" vor. Da diese Vereinbarung von rund 130 Wirtschaftsverbänden, Industrie- und Handelskammern usw. anerkannt worden ist, ist sie für die Zukunft als handelsübliche Auffassung der beteiligten Verkehrskreise anzusehen und wird dazu beitragen, die guten Wettbewerbssitten zu fördern.

Bisher wurde vielfach eine einfache Fleckenentfernung als „Chemische Reinigung" bezeichnet. Die neue Begriffsbestimmung schützt die Verbraucher und die chemischen Reinigungsanstalten. Denn es ist klar, daß solche Betriebe, die eine vollkommene chemische Reinigung durchführen, in ihren Preisen nicht so entgegenkommend sein können wie diejenigen, welche lediglich Flecken entfernen, ohne das gesamte Kleidungsstück zu reinigen. Als „Chemische Reinigung" darf in Zukunft nur noch ein Arbeitsvorgang bezeichnet werden, bei dem die zu reinigenden Gegenstände vollständig in Maschinen mit Lösungsmitteln behandelt werden. Als Lösungsmittel sind nur solche zugelassen, die Fette und Schmutz lösen, ohne sie zu verseifen oder zu emulgieren; mit andern Worten: Wasserwäsche darf nicht als „Chemische Reinigung" bezeichnet werden.

Darüber hinaus umfaßt die „Chemische Reinigung" noch die Nachbehandlung der Gegenstände. Es müssen verbliebene Flecken entfernt, farblose Stellen beseitigt und der Gegenstand gebrauchsmäßig aufgearbeitet werden, zum Beispiel durch Dämpfen, Spannen oder Bügeln.

Kleine Umschau

Der Gesamtverkehr auf dem Rhein ist im Jahre 1934 auf 61,2 Mill. Tonnen gegenüber 50,4 Mill. Tonnen im Jahre 1933 oder um rund 21 Proz. gestiegen. Einen wesentlichen Teil an dieser Steigerung hatte der Verkehr mit den Rheinmündungshäfen.

*

Auf der Vollversammlung des Internationalen Röhrenverbandes in Brüssel konnte eine Einigung nicht erzielt werden, so daß der Kontinentale und der Internationale Verband mit sofortiger Wirkung zu bestehen aufgehört haben.

*

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat mit den Vertretern der Sperrholzwirtschaft Verhandlungen geführt, durch die eine Auflockerung der bestehenden Bindungen in der Sperrholzwirtschaft herbeigeführt wird.

*

Alle bestehenden oder im Bau befindlichen Anlagen zur Regeneration von Altölen mineralischer Herkunft sind der Ueberwachungsstelle für Mineralöl in Berlin anzumelden.

Spezialwerte weiter bevorzugt

Berliner Börse

Berlin, 14. März

Die Börse eröffnete bei anfangs sehr stillem Geschäft meist auf Basis der Vortagsschlußkurse. Soweit sich Veränderungen ergaben, gingen diese über ½ Proz. nur in Ausnahmefällen hinaus. Eine Sonderbewegung entwickelte sich in Daimler-Aktien, die 1½ Proz. höher einsetzten und dann bei außerordentlich starker Nachfrage sprunghaft auf 97½ Proz. anzogen. Man verweist dabei immer wieder auf die angesichts des stark erweiterten Geschäftsumfanges erforderliche Kapitalerhöhung, ohne daß man sich jedoch auf positive Angaben stützen kann.

Ueber dem Durchschnitt hinausgehendes Interesse wurde ferner für Südd. Zucker bekundet, da der Abschluß der mitteldeutschen Zuckercampagne mit einer 12proz. Produktionssteigerung stark anregend wirkte. Die Aktie zog bei einem für dieses Papier bedeutenden Umsatz um 2 Proz. an.

Von den übrigen Märkten waren Montane nur unwesentlich verändert. Stärkerer Bedarf machte sich für Stahlverein bemerkbar, der jedoch durch vorhandenes Angebot gedeckt werden konnte, so daß der Kurs nur um ⅛ Proz. anzog.

Von den übrigen Märkten sind nur noch Maschinenfabriken und Metallwerte als fester zu erwähnen. Um ½ Proz. erholt waren Allg. Lokal und Kraft. Reichsbankanteile zogen um ½ Proz. an.

Am Rentenmarkt blieb es bei zwar freundlicher Grundstimmung weiter recht still. Die im Freiverkehr gehandelten Werte wiesen keine Veränderungen auf, auch Reichsaltbesitz setzten zum Vortagsschlußkurs ein. Im Verlaufe war die Tendenz, beeinflußt durch die oben erwähnten Sonderbewegungen, eher anziehend.

Am Geldmarkt machte sich der bevorstehende Medio noch nicht bemerkbar. Tagesgeld erforderte unverändert 3½ bis 4 Proz., während Privatdiskonten wieder mit 3⅜ zur Notiz kamen. Das Geschäft in Schatzanweisungen und Reichswechseln blieb unverändert ruhig.

•

Die Londoner Börse lag freundlich. Britische Staatspapiere und Industriewerte waren weiter gefragt.

Berlin, 14. März. Vorz. Reichsschuldbuchforderungen mit Ausberechnung. Ausgabe 1: 1936 100,875 G., 101,625 B., 1937 101,875 G., 102,75 B., 1938 100,875 G., 101,625 B., 1939 99,875 G., 1940 98,875 G., 99,625 B., 1941 98 G., 99 B., 1942 97,625 G., 98,625 B., 1943—48 97,5 G., 98,5 B. Ausgabe 2: 1936 100,875 G., 101,625 B., 1937 101,875 G., 102,625 B., 1939 99,875 G., 100,625 B., 1942 97,875 G., 98,625 B., 1943—48 98,875 B. **Wiederaufbau:** 1944/45 und 1946/48 71 B.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 14. März

Die Donnerstagbörse war nach stillem Anfang fest. Unter Führung von Textilwerten, die von Beginn an fest einsetzten, waren auf fast allen Aktienmärkten Kurssteigerungen festzustellen. Die herausgekommenen Abschlüsse wie Gebler stimulierten und führten auch zu Sonderbewegungen der betreffenden Papiere. Die Kurserhöhungen waren in der großen Ueberzahl, Abschwächungen nur ganz vereinzelt.

Textilmodewerte unter Führung von Industrie-Werke Plauen sehr fest. Industrie-Werke Plauen + 2½ Proz., Vogtl. Spitzen + 2, Plauener Gardinen + 1 Proz. Schwiebser Tüll Zitha — 1, Stickerei Plauen — 1, Münchberg — ¾ Proz. Köthner Leder gewannen 1 Proz. Auf dem Maschinenaktienmarkt gewannen Nähmaschinenteile auf die erhöhte Dividende hin 2 Proz.

Die sonstigen Kursveränderungen hielten sich im Rahmen von 1 Proz. Brauereien tendierten leicht nach unten bei geringfügigen Abschwächungen. Keramische Werte wieder fast allgemein höher unter Führung des Spitzenwertes Rosenthal. Nur Kahla und Colditz niedriger. Teltau und Rosenthal je + 1½ Proz. Auch die Aufwärtsbewegung der Papierwerte hielt weiter an. Bautzner Papier hatten diesmal die Führung mit einem Kursgewinn von 1½ Proz. Gebler waren auf den Abschluß hin 4 Proz. höher und repartiert.

Lieferungsgesellschaften geteilt. Elektra gaben eine Kleinigkeit her, Thür. Gas dagegen fester. Gasversorgung Ostsachsen wurden wieder mit 83 notiert.

Von sonstigen Kursveränderungen wären noch zu erwähnen: Hugo Schneider + 1½, Fritz Schulz + 1, Uhlmann + 1¼, Zeiß + ½ Proz. Dresdner Bau gaben dagegen 1½ Proz. her. Banken ruhig und nicht ganz einheitlich.

Am Rentenmarkt waren Altbesitz etwas niedriger. Obligationen der Kommunalbank fanden bei größerem Angebot voll Unterkunft. Stadtanleihen zum Teil etwas höher.

Von unnotierten Werten wurden heute Tittel u. Krüger zu 118—119 umgesetzt, Goldbach zu 21½, Brockwitz zu 30, Hille-Werke zu 78¼, Hartwig u. Vogel zu 31½, während Rockstroh zu 48 angeboten blieben. Eschebach-Werke waren zu 25¾, also wieder wesentlich höher als gestern, repartiert.

Die Freiverkehrskurse

Altawerke Chemnitz 109, Baumwollspinner Zwickau 41,75, Draht- und Kranenfabrik 88, Dresdner Mala 79, Tännerthandel Dresden 62, Eisner, Bernhard 70,25, Germania Maschinen 34,25, Gersdorfer Steinkohlen 95, Görlitzer Waaren 29, Hartmann Maschinen 35, Heine Leipzig 51, Hillmann u. Lorenz 50, Hutschenreuther 69,50, Kammgarn Schedewitz 176,50, Köllmann 107, Lindner, Gottfried 109.

Meerane Kammgarn 62, Paradiesbetten 60,75, Peniger Maschinen 38, Phoenomen 90,5, Richter Tavib 56,25, Sächs. Tüll 96,75, Sondermann u. Stier 75, Stadtmühle Rößleben 124,5, Thiele u. Steiner 92, Tränkner u. Würker 50,5, Windschild u. Langelot 62, Zwickauer Kammgarn junge 155,5, Zwickauer Maschinen 100,5, Bank für Handel Chemnitz 68,5, Bank für Mittelsachsen 60, Hallischer Bankverein 79.

Pfund und Dollar fester

Am Valutenmarkt vom 14. März waren Pfund und Dollar einheitlich fester. Man vermutet ein Eingreifen des Währungsfonds, das Deckungen der Baissiers auslöste. Das Verhältnis zwischen Pfund und Dollar blieb unverändert 4,74. In Paris konnte sich die englische Valuta auf 71,60 und die amerikanische auf 15,09 befestigen. Der Schweizer Franken war etwas gedrückt, während Belga und Lira wenig verändert lagen. Die Reichsmark wurde aus London mit 11,75 und aus Zürich mit 124 gemeldet. Im Gegensatz zu den übrigen Valuten konnte der Yen in London 1/2,12 anziehen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	14. 3. Geld	14. 3. Brief	13. 3. Geld
—	Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,08	12,11	12,09
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,653	0,657	0,653
2½	Belgien	100 Belga	58,37	58,17	58,29	58,17
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,206	0,208	0,206
7	Bulgarien	100 Lewa	3,032	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,442	2,458	2,445
2½	Dänemark	100 Kronen	112,50	52,50	52,58	52,53
4	Danzig	100 Gulden	81,710	81,11	81,27	81,11
2	England	1 Pfund	20,43	11,770	11,805	11,695
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,180	5,205	5,160
2½	Frankreich	100 Frks.	16,45	16,43	16,47	16,43
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,354	2,358	2,354
2½	Holland	100 Gulden	168,74	168,28	168,56	168,30
5½	Island	100 isl. Kr.	112,50	53,30	53,40	52,95
4	Italien	100 Lire	22,094	20,80	20,90	20,98
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,693	0,695	0,689
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,649	5,661	5,649
6	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
7	Litauen	100 Litas	41,98	41,81	41,89	41,61
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	59,19	59,31	58,79
4	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,09	46,84	46,94	46,84
—	Portugal	100 Escudo	18,57	10,69	10,71	10,62
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	60,72	60,84	60,31
2	Schweiz	100 Franken	81,00	80,72	80,88	80,72
6½	Spanien	100 Peseten	81,00	33,96	34,01	33,95
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,41	10,375	10,395	10,375
5	Türkei	1 türk. Pfd.	18,458	1,976	1,980	1,976
4½	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,019	1,021	1,019
3½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,476	2,480	2,480

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4 %
Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5 %

Generalversammlung der Reichsbank

In der ordentlichen Generalversammlung der Anteilseigner der Reichsbank machte Dr. Schacht nicht, wie in früheren Generalversammlungen, grundsätzliche Ausführungen, da er in seiner großen Rede auf der Leipziger Frühjahrsmesse alles Notwendige gesagt habe. Als maßgebende Gesichtspunkte stellte Dr. Schacht heraus, daß es, wenngleich die einzelnen Maßnahmen der Reichsbank nicht immer im Gesamtzusammenhang in Erscheinung treten, keinem Zweifel unterliegen könne, daß sich in der ganzen Kapitalmarktpolitik der Reichsbank eine absolut einheitliche Linie abzeichne. Die Langsamkeit der eingehaltenen Linie liege nur darin begründet, daß versucht wurde, sie der tatsächlichen Entwicklung zeitlich anzupassen und nichts in überstürzenden Zeitmaßen zu vollenden ist. Dr. Schacht gab dann einen kurzen Ueberblick über die in den letzten Jahren am Kapitalmarkt ergriffenen Maßnahmen.

Der Abschluß für 1934 mit der Verteilung von wieder 12 Proz. Dividende, wovon diesmal 4 Proz. in den Anleihestock überwiesen werden, wurde von den Anteilseignern einstimmig genehmigt. In den Zentralausschuß treten nach Ausscheiden von drei Mitgliedern neu Generallandschaftsdirektor Gerhard Fließbach (Stettin) und Reichsbauernführer Hans Zernikow (Guben) ein.

•

Ein langer Konkurs. Eine Beendigung des Konkursverfahrens bei der Maschinenfabrik Kappel, AG., zu Chemnitz-Kappel, ist in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, weil zahlreiche Prozesse gegen Aufsichtsratsmitglieder schweben, die voraussichtlich bis zum Reichsgericht gehen werden. An die Gläubiger ist bis jetzt nur eine Quote von 5 Proz. gezahlt worden. Weitere Ausschüttungen hängen von dem Ausgang der Prozesse ab. Die G. m. b. H., die seinerzeit einen Teil des Fabrikationsprogramms der Maschinenfabrik Kappel übernahm, befindet sich in einer befriedigenden Aufwärtsentwicklung. Die Belegschaft ist um rund 150 Proz. höher als bei Aufnahme des Betriebs.

Wollgarnfabrik Tittel u. Krüger und Sternwoll-Spinnerei Bremen und Leipzig. Wie der Deutsche Handelsdienst hört, berechtigt das Ergebnis des Geschäftsjahres 1934 zu der Hoffnung auf eine Erhöhung der Dividende (im Vorjahr 7 Proz.). Das Unternehmen ist nach wie vor gut beschäftigt, auch der weiteren Entwicklung sieht man mit Zuversicht entgegen, zumal durch die Leipziger Messe wertvolle Verbindungen mit dem Ausland angeknüpft werden konnten.

Niederlausitzer Kohlenwerke, Berlin. Laut Aufsichtsratsbeschluß gelangt für 1934 eine Dividende von wiederum 10 Proz. auf das Stammaktienkapital von 24 Mill. M. zur Verteilung. Der Reingewinn beträgt nach 2,20 gegen 4,22 Mill. M. Abschreibungen 2,71 gegen 2,07 Mill. M.

Wieder befriedigendes Ergebnis bei Gilde Deutsche Versicherungs-AG., Düsseldorf. Nachdem bereits das Jahr 1933 eine erfreuliche Steigerung der Prämieneinnahmen gebracht hatte, hat sich bei dem Unternehmen die günstige Entwicklung im Geschäftsjahr 1934 weiter fortgesetzt. Es wird ein höherer Reingewinn als im Vorjahr (206 061 M.) ausgewiesen. Nach Informationen des DHD. ist mit einer ähnlichen Gewinnverteilung wie im Vorjahr zu rechnen, wo eine Dividende von 4 Proz. ausgeschüttet wurde, wozu noch ein Bonus von 2 Proz. des Kapitals trat, der als Einzahlung auf das Kapital von 1 Mill. M. galt, das damit mit 27 Proz. eingezahlt ist. Im neuen Jahr hält die befriedigende Lage weiter an.

Deutsche Werft AG. Hamburg. Der Aufsichtsrat befaßte sich mit dem ihm vom Vorstand vorgelegten Abschluß für 1934. Eine Dividende kommt wieder nicht zur Ausschüttung. Der ausgewiesene Gewinn von 24 055 M. soll unter Zurechnung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahre von 215 866 M. mit 239 920 M. vorgetragen werden.

Dividendenerhöhung bei Vickers, Ltd. London. Die Vickers, Ltd., London, erhöht die Dividende auf die Stammaktien für das Geschäftsjahr 1934 auf 6 gegen 4 Proz. i. V.

Der Londoner Goldpreis beträgt am 18. März 1935 für eine Unze Feingold 148 Sh. — 86,6540 M., für ein Gramm Feingold demnach 57,0097 P. = 2,78580 M.

Für den Exporteur

Im Postverkehr mit Barbados, Britisch-Nordborneo, Britisch-Nyassaland, Britisch-Somaliland, Ceylon, Johore, Neufundland mit Labrador, den nichtverbündeten Malaiischen Staaten, St. Helena, Sarawak, Trinidad und Tobago sind fortan Warenproben mit Handelswert oder mit zollpflichtigem Inhalt zugelassen. Die Sendungen müssen auf der Vorderseite mit dem grünen Zollzettel versehen sein, auf ihm ist der Inhalt der Sendung nach **Art der Ware, Rohgewicht und Wert** vom Absender anzugeben.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 14. März

Soweit am Getreidemarkt Umsätze zustande kommen, erfolgen nur kleine Bedarfskäufe. Die Zufuhren in Weizen und Roggen sind noch immer reichlich, da sich die Kauflust der Mühlen nicht belebt hat und fast ausschließlich auf möglichst späte Lieferung erstreckt. Vom Mehlmarkt lagen Anregungen auch nicht vor. Weizenmehl wird in Lokoware vereinzelt umgesetzt, Roggenmehl bleibt vernachlässigt. In Hafer zu Futterzwecken scheitern Umsätze an dem fehlenden Angebot. Saathafer liegt auch ruhiger. In Gersten werden keinerlei Braugersten ganz vereinzelt nach Mitteldeutschland gehandelt, für Industriegersten sind die Gebote zumeist unzureichend.

Roggenscheine nennt man 158 Br., Weizenscheine 272 Br.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

Weizen: geschäftslos
Märk. Durchschnittsqualität 76/77 kg, frei Berlin | 14. 3. 210,00 | 13. 3. 210,00
Erzeugerpreis: W V 199,00, W VI 200,00, W VII 201,00, W VIII 202,00, W IX 204,00, W XI 206,00, Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Roggen: geschäftslos
Märk. Durchschnittsqualität 71/72 kg, frei Berlin | 14. 3. 170,00 | 13. 3. 170,00
Erzeugerpreis: R V 159,00, R VI 160,00, R VII 161,00, R VIII 162,00, R IX 164,00, R XI 166,00, Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Gerste: umsatzlos	frei Berlin 14. 3.	frei Berlin 13. 3.	Ab Stat. 14. 3.	Ab Stat. 13. 3.
Braugerste, feine, neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	—	—	—	—
do. 4zeilig	—	—	—	—
Industriegerste	—	—	—	—

Futtergerste, 59/60 kg, Erzeugerpreis: G V 155,00, G VI 160,00, G VII 162,00, G VIII 165,00, G IX 167,00.

Hafer: gefragt, ohne Angebot
Märk. Durchschnittsqual. 48/49 kg, frei Berlin | 14. 3. — | 13. 3. —
Erzeugerpreis: H IV 153,00, H VII 157,00, H X 160,00, H XI 163,00, H XIII 166,00, H XIV 167,00.

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 26,35, V 26,70, VI 26,90, VII 27,05, VIII 27,20, IX 27,30, XI 27,60, mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufschl. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl, Preisgebiet XI —; Weizenbackmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 21,65, V 22,10, VI 22,30, VII 22,50, VIII 22,65, IX 22,80, XI 22,80. Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: III 11,50, V 11,44, VI 11,50, VII 11,56, VIII 11,62, IX 11,75, XI 11,93.
Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: III 9,84, V 9,91, VI 10,00, VII 10,09, VIII 10,12, IX 10,25, XI 10,38.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	14. 3.	13. 3.		14. 3.	13. 3.
Raps	—	—	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,65	7,65
Viktoriaerbsen	27,00—31,00	—	Erdn.-Kuchen ab Hamburg	7,25	7,25
Kl. Erbsen	—	—	Erdn.-Kuchenm.	—	—
Futtererbsen	11,00—12,00	11,00—12,00	Trockenschnitzel	7,60	7,60
Peluschken	21,00—22,00	21,00—22,00	ab Fabrik	4,50	4,53
Ackerbohn.	14,75—15,75	14,75—15,75	Soja-Schrot 44% a. Hamb.	6,80	6,80
Wicken, deutsche	—	—	do. ab Stettin	6,70	6,70
russische	12,75—13,50	12,75—13,50	Kartoffelflocken, Stettin	9,05—9,15	9,10—9,20
Bullesm.	9,50—10,00	9,50—10,00	ab Berlin	9,65—9,75	9,65—9,75
Lup. blau	10,75—11,00	10,75—11,00			
Lup. gelb	15,00—15,25	15,00—15,25			
Serradella ungereinigt	—	—			
gereinigte	25,50—26,50	25,50—26,50			

Liverpool, 14. März. (Mitte II.) **Weizen** (100 lbs): Mai 4/11⅛, Juli 5/1⅛, Okt. 5/4⅛, gut behauptet. — **Mehl** (280 lbs): Liverpool Straights 21⅛, London Weizenmehl 16½ bis 27⅛. (Preise in Schilling und Pence.)

Viehabsatz langsam bei nachgebenden Preisen

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 14. März

Kälber: A. Sonderklasse (Doppellender bester Mast) —; B. andre Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 50—52, b) mittlere Mast- und Saugkälber 41—50, c) geringe Saugkälber 35—40, d) geringe Kälber 27—34. **Schweine:** a) Schweine über 150 Kg. Lebendgewicht: 1. fette Speckschweine —, 2. vollfleischige Schweine —, b) vollfleischige von etwa 120—150 Kg. Lebendgewicht 48—51, c) vollfleischige von etwa 100—120 Kg. Lebendgewicht 46—50, d) vollfleischige von etwa 80—100 Kg. Lebendgewicht 44—47, e) fleischige von etwa 60—80 Kg. Lebendgewicht —, f) fleischige unter 60 Kg. Lebendgewicht —, g) Sauen: 1. fette Speckschweine —, 2. andre Sauen —.

Auftrieb: Rinder 14, darunter Ochsen 8, Bullen 3, Kühe 3, Färsen —, zum Schlachthof direkt: Ochsen —, Bullen —, Kühe 1, Färsen —; Auslandsrinder 180; Kälber 488, zum Schlachthof direkt 10, Auslandskälber —; Schafe 111, zum Schlachthof direkt 23, Auslandschafe —; Schweine 428, zum Schlachthof direkt 18, Auslandschweine. **Ueberstand:** 3 Ochsen, 4 Kälber.

Verlauf: Rinder und Schweine langsam.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 14. März

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 47, Kälber 40, Schafe 35, Schweine 73. — Geschäft belanglos. — **Ueberstand:** Rinder 16.

Eier stetig

Berliner Eiernotierungen vom 14. März

	Sonderklasse (65 g und darüber)	Kl. A unt. 65 bis 60 g	Kl. B unt. 60 bis 55 g	Kl. C unt. 55 bis 50 g	Kl. D unt. 50 bis 45
Vollfrische	9	8½	8	7½	7
Frische	8½	8	7½	7	6½

Ausländer: Holländer, Dänen: Sonderkl. 8¾, Kl. A 8¼, Kl. B 7¾; Finnen, Belgier, Irländer: Sonderkl. 8¾, Kl. A 8, Kl. B 7¾; Bulgaren: Kl. A 7¼, Kl. B 7; Ungarn: Kl. A 7¼, Kl. B 7; Jugoslawen: Kl. A 7¼, Kl. B 6¾; Rumänen: Kl. B 6¾.
Auslandseier: 6.
Tendenz stetig.

Kolonialwaren still

Hamburger Warenmarkt vom 14. März

Zucker: Die Lage am Effektiv- und am Terminmarkt war bei unveränderten Preisen ruhig.

Kaffee: Bei unveränderten Preisen entwickelte sich am Brasilkaffeemarkt regelmäßiges Bedarfsgeschäft. In gewaschenen Sorten war bei letzten Preisen ruhiges Abzugsgeschäft zu beobachten.

Kakao: Bei festen Forderungen war die Marktlage stetig.

Kakao-Halbfabrikate: Die Stimmung konnte bei unveränderten Preisen als ruhig bezeichnet werden.

Tee: Bei unveränderten Preisen entwickelte sich am unveränderl. Von den östlichen Ursprungsmärkten lagen keine Meldungen über Preisveränderungen vor.

Hülsenfrüchte: Linsen und Erbsen fanden weiter Beachtung. Die Aufnahmefähigkeit in Bohnen dagegen war sehr begrenzt und die Stimmung konnte als still bezeichnet werden. Preise für Lokoware unverändert.

Gewürze: Markt- und Preislage unverändert.

Oele: An den ausländischen Märkten war eine schwächere Grundstimmung vorherrschend. Holländisches Leinöl war stärker rückläufig. Dagegen wird aus Dänemark eine feste Tendenz für tierische Fette bei anhaltender Nachfrage auf holländische Rechnung gemeldet. Am deutschen Markt blieb das Geschäft ziemlich ruhig.

Kautschuk stetig. Sheets loko 6⅛, April-Mai ebenfalls 6⅛, Mai-Juni 6 3/16 Pence per lb.

Kaffee. New York, 13. März. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 9,625, Rio Nr. 7 loko 7,25, März 5,17 nom., Mai 5,21 nom., Juli 5,32 nom., Sept. 5,41 nom., Dez. 5,49 nom. Tagesumsätze 17 000. Tendenz stetig.

Zucker. Magdeburg, 14. März. Gemahlener Melis: März 31,85—31,95. Rohzucker — Melasse 3,00. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 14. März. März 1935 3,20 B., 3,00 G., April 3,30 B., 3,10 G., Mai 3,35 B., 3,25 G., August 3,50 B., 3,40 G., Okt. 3,60 B., 3,50 G., Dez. 3,70 B., 3,60 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle gut behauptet

Bremen, 14. März. Middling universal standard loko 13,44 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 14. März. (Anfang.) Mai alt 13,09 B., 13,06 G., neu 13,09 B., 13,06 G., Juli alt 13,38 B., 13,34 G., 13,37 bez., neu 13,38 B., 13,34 G., Okt. 13,37 G. Tendenz stetig.

Bremen, 14. März. (Amtlich.) Mai alt 13,11 B., 13,09 G., 13,10 bez., neu 13,12 B., 13,09 G., Juli alt 13,41 B., 13,38 G., neu 13,41 B., 13,38 G., 13,40 bez., Okt. 13,37 G. Tendenz ruhig.

Alexandria, 14. März. (Schluß.) Sakellaridis: März 14,63, Mai 14,64, Juli 14,71, November 14,60, — Ashmouni: April 12,58, Juni 12,68, Aug. 12,74, Okt. 12,80, Dez. 12,78. — In Tallaris = 20 ägyptische Piaster per Cantar = 0,549 Talr.

Liverpool, 14. März. (Mitte I.) Sakellaridis: Loko 8,46, März 8,16, Mai 8,14, Juli 8,12, Okt. 8,09, Nov. 8,09, 1936 Jan. 8,08, März 8,08. Upper: Loko 7,88, März 7,23, Mai 7,17, Juli 7,09, Okt. 7,07, Nov. 7,06, 1936 Jan. 7,07, März 7,07. Tendenz stetig.

Liverpool, 14. März. (Mitte I.) Americ. Universal Stand. Middl. Loko 6,60, März 6,51, Mai 6,46, Juli 6,40, Okt. 6,22, Dez. 6,19, 1936 Jan. 6,18, März 6,18, Mai 6,16, Juli 6,14, Okt. 6,12. Tagesimport (in Ballen) 17 200. Tendenz stetig.

Metalle kaum verändert

Berliner Metallbörse vom 14. März

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	39,50
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel 98—99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein ... per kg	47,25—50,25

	Kupfer Tdz. fest bz	B	G	Blei Tdz. ruhig bz	B	G	Zink Tdz. stetig bz	B	G
März 1935		32,75	32,75		14,50	14,50		17,50	17,50
April		32,75	32,75		14,50	14,50		17,50	17,50
Mai		32,75	32,75		14,50	14,50		17,50	17,50
Juni		—	37,50		—	15,50		20,00	19,00
Juli		—	37,50		—	15,50		20,25	19,25
August		—	38,00		—	15,50		20,25	19,25
September		—	38,25		—	15,50		20,50	19,50
Oktober		—	38,50		—	15,50		21,00	20,00
November		—	38,75		—	15,50		21,00	20,00
Dezember		—	39,00		—	15,50		21,00	20,00
Januar 1936		—	39,25		—	15,50		21,00	20,00
Februar		—	39,50		—	15,50		21,00	20,00

Londoner Metallbörse vom 14. März

Kupfer		Blei	
Tendenz: Willig		Tendenz: Stetig	
Standard p. Kasse	27⅛—27³⁄₁₆	ausländ. prompt	10⅛
" 3 Monate	27⅜—27⁷⁄₁₆	" entf. Sichten	10⁵⁄₁₆
" Settl. Preis	27⅛	" Settl. Preis	10⅛
Elektrolyt	30¾—31	Zink	
best selected	29¾—31	Tendenz: Stetig	
strong sheets	58	gewöhnl. prompt	11¹¹⁄₁₆
Elektrowirebars	31	" entf. Sichten	11⅞
Zinn		" Settl. Preis	11¾
Tendenz: Unregelmäßig		Aluminium	
Standard p. Kasse	226¾—227	Inland	100
" 3 Monate	215½—216	Ausland	—
" Settl. Preis	226¾	Antimon Regulus	
Banka	—	Europ.-Preis	80—88
Straits	228¼	chines.	62—6⅛
Quecksilber			11⅞—12⅛
Platin			9
Wolframerz cif			37—38
Nickel Inland			200—205
Nickel Ausland			200—205
Weißblech J. C. Cokes 20×14 fob Swansea			18¾—19⅛
Kupfervitriol fob			14⅛—15
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough			67½
Gold			147/8

Silber. London, 13. März. Barren 27,8125, fein 29,5. Lieferung Barren 27,4375, Lieferung fein 29,625.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.	14. 3.	13. 3.
6 Reichsanl. 27	99,75	99,75
4 do. 34	96,25	96,25
5 Reichsbsch. G.	99,00	99,00
5½ Young-Anl.	102,00	101,75
6 Sächs. Anl. 27	99,90	99,90
6 do. Schätze 8	100,62	100,50
4½ do. 34	96,60	96,60
6 Landeskultur R. I	98,75	99,00
6 do. 4	98,75	99,00
6 do.	—	—
6 do. Aufw.	—	—
4 do. Rsch. I. II	95,60	95,60
5 Reichsb.-Sch	101,50	100,50
5 Reichspost. schätze 31	100,00	100,00
4½ do. 31	99,00	99,00
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb.	112,10	112,20
Schutzgeb. A.	10,75	10,80
do. Zertifikate	11,125	11,00
Stadtanleihen m. Zinsberechn.		
6 Dresdner 26	93,00	92,875
6 do.	92,875	92,875
6 do.	100,00	100,00
6 do. Schatz	99,00	99,00
6 do.	94,00	94,125
6 Leipziger	95,25	95,00
6 do.	95,25	95,00
6 Plauener 27	93,50	91,875
6 Riesaer 26	93,75	93,75
6 Zittauer 29	93,00	93,25

	14. 3.	13. 3.
6 Zwickauer 26	93,25	93,25
6 do. 28	92,75	92,75
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Altbs. m.	107,00	107,25
do. ohne	22,75	22,75
K. Samm. mit 50	112,00	112,00
do. mit 20	120,00	120,00
do. ohne	22,00	22,00
Pfandbriefe		
6 Erbländer 8	97,375	97,25
6 do. 8	97,375	97,25
6 do. Aufwert.	101,50	101,25
Grundrenten u. Hypoth.		
6 Grd. u. Hyp. 1	97,75	97,75
6 do. 3	97,50	97,50
6 (7) do. 4	97,50	97,50
6 do. 2	97,50	97,50
6 do. Aufw.	101,50	102,00
do. Goldanteil	8,40	8,40
6 do. Hypbr. 1	99,00	99,00
6 do. 2 u. 3	97,50	97,50
6 do. Afw. 8. 9a	101,12	101,37
do. Goldanteil	8,50	8,50
6 Creditv.-Pf. 2	99,00	99,00
6 do. 9	[illegible]	[illegible]
6 do.	[illegible]	[illegible]
6 Creditbr. 7	[illegible]	[illegible]
6 do. 8—10	[illegible]	[illegible]
6 do. 1001	[illegible]	[illegible]
6 do. 9	98,60	98,60
6 do. 12	98,50	98,50
6 Schätze A	100,37	100,37

	14. 3.	13. 3.
6 Lpz. Pfdb. 8	98,50	98,50
6 do. 9	98,00	98,00
6 do. 13	97,75	97,40
6 do. 12	98,00	97,90
6 do. 10	98,00	97,90
6 do. Afw. 12-12a	101,25	101,75
do. Goldant. 12a	8,50	8,50
6 Lpz. Creditbr. 11	99,00	99,00
6 Landespf. 1	98,00	98,00
6 do.	[illegible]	[illegible]
6 do.	[illegible]	[illegible]
6 do.	[illegible]	[illegible]
6 do.	[illegible]	[illegible]
6 Landeskulturrentenv.	97,00	97,00
6 do.	[illegible]	[illegible]
6 do.	[illegible]	[illegible]
6 do.	[illegible]	[illegible]
6 do.	[illegible]	[illegible]
do. Afw. 1a. 28	101,37	101,00
do. Creditbr. 2	94,75	94,50
6 do. do. 3	94,75	94,50
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
6 Creditbr.-Afw. 8	112,50	112,50
6 do. Landw. Creditbr. 42	108,50	108,12
6 do. Ant. Sch. 28	7,50	7,50
Lan. Afw. Creditbr. 35	112,50	112,50
do. Goldanteil 25	7,50	7,50
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
6 Komm.-Bank f. Sachsen 24	97,00	97,00
6 Lpz. Hypb. 17	98,00	98,00
5½ Lpz. Hyp. Liqu. 7	100,75	100,75
6 Hyp.-G. 3, 4, 14	93,75	93,75

	14. 3.	13. 3.
6(8) Mittelbod. Pfandbr. 1-10	98,75	98,75
6 do. 11	98,00	98,875
6 (7) do. 1—4	98,75	98,75
6 do. 1	98,75	98,75
5½ do. Liqu.	100,25	100,00
6 Kom. Obl. 1	94,75	94,75
6 Sachsb. 17	97,00	97,00
6 do. 18	96,875	96,875
6 do. 15	97,00	97,00
6 do. 14	97,00	97,00
6 do. 12	97,00	97,00
6 do. 11	97,00	97,00
5½ do. 9—9a	101,00	101,00
6 do. 1 u. 2	98,50	98,50
6 Schuldverschr. 1—3	94,75	94,75
6 do.	94,50	94,50
5 Ldw. Pf. Pfd. 1	2,75	2,75
5 do. Kredit 1	2,87	2,87
Industrie-Aktien		
Act. Färb. M.	75,00	75,75
Altenbg. Lsl.	—	—
Anhalt. Lis. Br.	106,50	106,00
Augsb. Hasse	37,00	37,00
Bank f. Bau.	81,00	81,00
Berlbank	160,00	160,00
Barmen Zwck.	—	—
Bautz. Brau.	—	—
Bergkeller Riesa	90,50	90,50
Berl.-Kindl	340,00	340,00
Bibl. Inst. Bpz.	42,00	42,00
Bobrisch	126,00	126,00
Carl. Loeb.	14,00	14,00
Chem. Heiß.	104,00	104,00

	14. 3.	13. 3.
Chem. v. Heyd.	100,12	100,00
Chrom. Naß.	58,00	58,00
Deutsche Ton	—	—
Dittersd. Filz	155,00	155,00
Dortm. Ritter	88,00	88,00
Dr. Albu-A.	147,00	147,00
do. Gard.	[illegible]	[illegible]
Dresd. Bar Ind.	84,25	86,50
do. Chrom	118,00	118,00
do. Fuhrw.	—	—
do. Gardinen	79,00	78,00
do. Schnpr.	87,50	87,00
Elbe Hasling	109,25	109,25
Elektra	104,50	104,00
Elektr. B. A. G.	—	—
Emil Kuhn	99,00	99,00
Eulinger	104,50	104,50
Europahof	87,00	87,00
Export. St.	109,75	109,75
do. Vorzüge	—	—
Fbr. Dr. Kues	151,00	155,00
Falkenstein	90,00	90,00
Färb. Glauch.	88,00	88,00
Felsenkeller	84,875	84,75
Gasvers. Ost.	82,00	82,00
Gebrüderwerke	108,50	101,00
Gehe	80,00	80,50
Germaniawerk	—	—
Glanz Zuck.	117,50	117,00
Görlitz Wagg.	98,50	97,00
Gebler	114,50	114,50
Gerhard	126,00	126,00
Großenhainer	98,50	97,50
Gräserbräu	190,00	190,00

	14. 3.	13. 3.
Hamel	94,00	94,00
Harzer	33,50	33,50
Heiden. Pap.	47,75	47,75
Gb. Hermann	170,00	170,00
Hohlg. Quarz	88,00	88,00
Hot. Bellevue	—	—
Industrw. Plau.	108,00	105,75
Lrke Kalmb.	90,00	90,00
Isenbeck	78,00	78,00
Kahla Porzell.	33,50	34,50
Kamm. Sched.	—	—
Kamm. Jute	99,00	99,00
Keramag	85,00	85,00
Kieler Fische	130,00	130,00
Kirchner & Co.	28,00	27,75
Knoch Nähm.	—	—
Körbisd. Zuck.	—	—
Köthner Led.	109,00	109,00
Kraftw. Thür.	141,00	141,00
Kamb. Bürl.	101,75	100,00
Kunst May	—	—
Kunz Treibr.	84,50	84,50
Lafarme	—	—
Lpz. Baumw.	—	—
Lpz. Riebeck	88,50	88,75
Lpz. Kammg.	109,00	109,00
Dtz. Lpzg.	101,00	101,00
Lpz. W. Schl.	65,00	64,00
Lpz. Spinnerei	—	87,00
Lpz. Trikot.	103,00	103,50
Lpz. Wollk.	—	—
Lpz. Kohlbrauerei	—	—
Lamm.-St. P.	81,50	81,50
Lingner	130,00	130,00
Löbauer A. Br.	—	—

	14. 3.	13. 3.
Mansfeld Bgb.	92,50	93,50
Marienb. Mon.	—	—
Masch. Pasch.	41,50	42,00
Mech. Web. Z.	39,00	39,00
Meißn. Fstnk.	105,00	105,00
Meißn. Ofen	77,75	77,00
Mimosa	189,00	189,00
Mittwd. Basp.	106,00	106,00
do. Bww.	—	95,00
Münchshof	—	—
Nähmasch. T.	104,00	102,00
Nat. Jürgens	—	—
Neub. Bürkel	88,50	88,50
Ncn. Patentp.	97,50	98,00
Phönix	—	—
Pöhl.	118,00	115,00
Pittler	141,00	140,00
Plauen. Gard.	94,00	93,00
Plauen. Tüll	—	75,00
Plauensch. L.	80,00	80,00
Polyphon (D. Gramm.)	11,25	11,125
Porz. Veilsd.	80,00	79,00
Pra. Waldsa.	73,00	73,00
Prehl. Braunk.	138,00	138,00
Radeb. Exp.	109,50	109,50
Reichenbach	—	—
Reinecker	88,00	88,00
Rosenthal	78,75	78,00
Rositz. Zuck.	—	—
Rudolst. Zem.	—	—
Sachsenwk.	108,25	106,00
do. o. Div. U.	14,50	14,50
Sächs. Holz	101,00	—
Sächs. Webst.	82,00	81,00

	14. 3.	13. 3.
Schl. Chem.	—	—
Schöfferhof	164,00	164,00
H. Schneider	88,75	87,00
Schub. Salzer	116,00	114,50
Fritz Schulz	80,00	79,00
Seidel & N.	101,75	101,50
Siemens Glas	91,50	90,50
Sos. Waldschl.	97,00	97,00
Sonnag	84,00	84,00
Spalt. Blom	48,00	47,75
Stoehr	130,00	130,00
Stolngt. Cold.	87,50	87,75
do. Gerst.	97,50	96,00
Stock. Berg	126,00	125,00
Stick. Plauen	84,50	85,50
Stöhr Kamm.	101,00	100,00
Thiele Leder	74,00	74,00
Thode Papier	84,00	—
do. Ubr.	2,65	2,65
Thür. Elektr.	136,00	135,00
Thür. Gas	126,00	126,00
Thür. Wolle	144,50	141,12
Trans. Maschinen	100,00	100,00
Tripolis	81,00	81,00
Tüll. Flöha	107,00	108,00
Uhlmann	79,00	78,00
Unter. Papier	95,12	94,00
Unionwerke	36,00	36,00
Valentinus	44,00	44,00
Voltig	108,25	108,00
Ver. Bau. Pap.	27,75	26,75
do. Photo Akt.	135,00	135,00
do. do. Gen.	130,00	—

	14. 3.	13. 3.
Ver. Holzstoff	107,12	107,12
do. Hol. Hall.	34,50	34,75
do. Strohstoff	94,00	93,00
do. Zünder	148,00	148,00
Ver. Br. Greiz	—	—
Vogtl. Spitzen	62,00	60,00
do. Tüll	108,00	108,00
Wanderer	139,00	138,00
Weißenborn	77,50	78,50
Wes. u. Naum.	12,50	12,50
Wunderlich	42,50	42,00
Zeiß-Ikon	83,00	82,50
Zitt. Maschin.	—	—
Zuckerf. Halle	80,00	80,00
Zwck. Kamg.	141,00	141,00
Banken		
Adca	74,50	74,75
Bensbank	112,00	112,00
Commerzbk.	92,00	92,00
Darmst. Disc.	93,00	93,00
Dresdn. Bank	93,00	93,00
Dr. Handelsbk.	129,00	129,00
Reichsbank	158,75	157,00
Sächs. Bank	126,00	126,00
do. Bodencr.	104,00	102,75
Verkehr		
Reichsb.-Vz.	120,12	120,12
D. Eisenb.-B.	82,00	82,00
Sächs. Elektr.	82,00	82,50
Versicherungen		
Lpz. Feuer I	194,00	190,00
do. II	44,00	44,00
do. III	445,00	440,00

Berliner Börse

Fortlaufende Notierungen

Amtliches

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

Auf Blatt 22143, betr. die Gesellschaft „Industrie- und Bereichs-Aktiengesellschaft in Dresden": In Ergänzung der Eintrage vom 12. Dezember 1931: Prokura ist erteilt an Peter Mand in Dresden. Er ist berechtigt, die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem nicht allein zeichnungsberechtigten Vorstandsmitglieder oder einem anderen Prokuristen zu vertreten.

Auf Blatt 20810, betr. die „Photolux, Belichtungsmesser, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden": Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 23. Februar 1935 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der Diplomingenieur Ulrich Günther und der Fabrikbesitzer Rudolf Müller sind nicht mehr Geschäftsführer. Zum Liquidator ist bestellt der Kaufmann Karl Friedrich Franz Peschke in Dresden.

Auf Blatt 21955, betr. die „Karl Biehrle & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden": Der Gesellschaftsvertrag vom 6. November 1934 ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 27. Februar 1935 laut notarieller Niederschrift von demselben Tage in den Paragraphen 1 und 9 geändert und durch Hinzufügen eines neuen § 15 ergänzt worden. Die Firma lautet künftig „Großenzrose Abrechtstraße, Gesellschaft mit beschränkter Haftung."

Auf Blatt 20321, betr. die offene Handelsgesellschaft „Alfred Rohdens in Dresden: Die Fabrikantin Clara Augusta verw. Rohdens geb. Jüchsch ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Heinrich Hermann Rüdisch führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort.

Auf Blatt 14861, betr. die Firma „Hermann Poser in Dresden: Die Prokura der Kaufmannsehefrau Clara Alma Oswald verw. geb. Poser geb. Friedrich ist erloschen. Der Kaufmann Emil Richard Oswald ist ausgeschieden. Die Buchhaltungsgehilfin Ella Bertha Gerda geborene Dalbauer in Dresden ist Inhaberin. Die Firma lautet künftig „Hermann Poser Nachf. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Georg Felix Bachmann in Dresden.

Auf Blatt 19028, betr. die Firma „Ernst Richard Schulze in Dresden: Hier Kommanditisten sind eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1935 begonnen. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Richard Walter Schulze in Dresden.

Auf Blatt 17922, betr. die Firma „Maximilian Reichenbach Nachf. Erwin Rich. Schulze in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Dresden, am 12. März 1935.

Weiteres Amtliches Seite 12.

Vertretungen finden und suchen

Altrenommiertes Aluminiumwerk
sucht für den Vertrieb seiner Fabrikate:
Aluminium-Haus- u. Küchengeräte,
Aluminium-Großküchengeschirre und
Aluminium-Sportartikel
einen guteingeführten, seriösen
Vertreter
der bereits andere Werke ähnlicher Branche vertritt. Photographie bitten wir der Bewerbung beizufügen. Referenzen erwünscht. Bezirk: Ostsachsen und Vogtland. Angebote u. „D G 4250" an Ala, Anzeigen-Akt.-Ges., Dortmund. (C95

Luftschutz-Alarmgerät
vorschriftsm., billig, sanb. Ausführung. Hersteller sucht Vertreter (Kolonne), Luftschutzwarte. Höchstprov. Zuverlässige Herren melden sich sofort unter „F H 7756" an d. Exped. d. Blattes. Riesa, Meißen, Pirna usw. zu vergeben.

3 erfahrene, rührige Vertreter
gegen Tagesspesen, Fahrgeld, Abschlußprovisionen bis Ostern gesucht. Vorstellung am Freitag den 15. März 1935 v. 11—12 Uhr bei Richter, Pillnitzer Straße 57. (kk

Radio-Vertreter
zum Besuch u. Werbung v. Privatkundschaft z. sofort. Antr. gesucht. Angeb. u. „D M 7702" Exp. d. Bl.

Vertreter, Händler(innen)
f. pharm. Markenartik. an Priv. kos. leichte Verdienste. Nur erste Arbeiter wollen s. sof. Reichstr. 1, 1. r., 10—1 Uhr.

Bohnerwachs-Zerstäuber
Gebiete Vertreter werden von altbekannt., vornehmer Wachsfabrik bei hoh. Einkommen gesucht. Ausführliche Bewerbungen erbeten unt. „W A 61384" an die Exped. d. Blatt.

Stellen finden — Männliche

Es wird dringend gebeten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.
Dresdner Neueste Nachrichten

Wirkl. perf. Stenotypist(in)
jedoch nur mit Gewerbeschein, für Sonn-, Feiertags- u. weitere regelmäßige Aushilfearbeiten gesucht. Off. unt. „F K 59491" Exp. d. Bl.

3 junge Herren
bis zu 25 Jahr., f. Reisetätigkeit durch ganz Deutschland sof. gesucht.
Geboten wird:
Tägl. Geld, Fahrgeldvergütung von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz, Einarbeitung durch Fachkräfte.
Verlangt wird:
Sicheres Auftreten, beste Umgangsformen, Ia Kleidung.
Mit Papieren zu melden Donnerstag 17-19 Uhr, Freitag 10-12 Uhr: Hotel Sidonienhof, Reichsbahn-Ecke Sidonienstraße.

Für m. bedeutend. Kolonialwaren- u. Feinkostgeschäft suche p. Ostern
einen kaufmännischen Lehrling
aus acht- u. ehrbarer Familie. Kost u. Logis im Hause. Es kommen nur aufgeweckte, fleißige u. ehrliche junge Leute in Frage. (61378
Paul Schmidt, Oeswig.

Gr. westd. Versicherungs-Konzern (alle Sparten) sucht für den Freistaat Sachsen 3 brauchb.
Außenbeamte
für Werbung und Organisation gegen Tarifgeh. u. Reisep. Bew. mit Lebens. u. Zeugnisabschriften u. „U Z 61382" an die Expedition dieses Blattes.

Sohn achb. Eltern, m. gt. Schulzeugn., der Lust hat das
Bäckerhandwerk
zu erlern., findet Ostern noch gute Lehrstelle. Germann, Tr.-Löbt., Meißnitzer Straße 46.

Osterbursche f. Malereien, gel. Offert. u. „C P 7250" Exp. d. Bl.

Suche kräftigen
Osterjungen
auf Landgut. E. Mühlbach, Staupa b. Priestewitz.

Strohhutnäherinnen
für den Saal sofort gesucht
Patzig & Unger, Grüne Straße 10

Solide Bedienung
zum Weinrest. Falstaff, Fürstenstr. 87.

Tücht. Friseuse
f. Sr. u. Sa. gel. Leitner Jäckle, Rosmarinstraße 2.

Junge Mädchen
schneidert, die sich als Zuschneiderin u. Näherin ausbild. wollen, gel. dreistaler Schneiderei, Trachenau, Stiebnerstraße 3.

Köchin
(30-35 J.) f. kalte u. warme Küche in ff. eingebürg. Hotel gel. Vorstell. Freitag 10-6 Uhr. H. Wr. Bahnhofer, Preußenallee 3, II.

Tücht. Mamsell u. Zimmermädch.
für die Salon gesucht. Nur solche, die in ähnlichem Betrieb gewesen sind, senden Zeugnisse u. Bild ein. Pension Hoetzig, Zwingenberger Schloßstr. 7.

Bedienung
m. etw. Hausarbeit sucht sofort Gasthof z. Sonne, Braunsdorf, Dresden-Land 24.

Hausmädchen
gel. Hotel Wagner, Prager Str. 36.

Flotte Bedienung
gesucht Klemmingstraße 28.

Flotte saub. Frau
tägl. 2 Stund. gel. Albert, Görlitzer Straße 41, 1. Im

Ordentl., fleiß.
Hausmädchen
für sofort gesucht. Konditorei Schnitzmer.

Junges Hausmädchen
in 3-Perl.-Haush. für 1. 4. gel. Waltritz, 31, 2. Hs.

Ja., solide, frdl.
Bedienung
Bezirk Tannersstr. Tonnplätzchen, Tonnplätzchenstr. Schönbauer Str. 38.

Frdl. Bedienung
nach auswärt. gel. Vorst. Freitag v. 10-11 Café Berger, Seestraße 15.

Junges, solides Mädchen
A. Gäßebd. sof. gel. Stell.-„Louisenhof", Niederlößnitz, Feubener Str. 14.

Kinderlieb., jüng. Hausmädchen
z. 15. 3. gel. Tranpeterstr. 7, 1. Etg.

Tücht. Fräulein f. Wäscherei, das bereits Maschinen bedient hat, sof. ges. Hotel Schiller, Sidonienstr. 10.

Stütze mit Gästebed.
sofort gesucht. Berghaus Hausdorf, über Heidenau (Sachsen).

Tüchtiges, kräftiges
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren, zum 1. 4. gesucht. Vorstellg. m. Zeugn. tägl. vormittags Hausberg, Pillnitz.

Solides, einfaches Mädchen
20—30 J., für gut. Geschäftshaush. bald gesucht. Vorzustell. Sonnab. 3—4½ Christianstraße 28, 1. r.

Anständ. Stubenmädchen
perf. in Zimmerarbeit, Näh., Plätt., Servieren, mit gut. Zeugnissen, für 1. April in Villa nahe Dresden ges. Ang. m. Bild, Zeugnisabschr., Lohnanspruch. u. „O S 7687" Exp. d. Bl.

Friseuse
die gute, haltb. Kurz- u. Langhaarondulation, Wasserw. k., z. 1. 4. ges. Gehaltsoff.: Bautzen, Schließf. 290. (x

Stütze mit Gästebed.
sofort gesucht. Berghaus Hausdorf, über Heidenau (Sachsen).

Tüchtiges, kräftiges
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren, zum 1. 4. gesucht. Vorstellg. m. Zeugn. tägl. vormittags Hausberg, Pillnitz.

Solides, einfaches Mädchen
20—30 J., für gut. Geschäftshaush. bald gesucht. Vorzustell. Sonnab. 3—4½ Christianstraße 28, 1. r.

Anständ. Stubenmädchen
perf. in Zimmerarbeit, Näh., Plätt., Servieren, mit gut. Zeugnissen, für 1. April in Villa nahe Dresden ges. Ang. m. Bild, Zeugnisabschr., Lohnanspruch. u. „O S 7687" Exp. d. Bl.

Musikerinnen, Sängerinnen für erstkl. Orchester zus. Stenotypistin vormittags gesucht. Borrisch-Buchheim, Viktoriastraße 15.

Geübter Packer
aus der Geschirrbranche (Porzellan, Steingut, Ton), der in der Lage ist, umfangreiches Lager selbständig zu verwalten u. Personal zu beaufsichtigen, sofort gesucht. Angebote unt. „U U 61381" an die Exped. d. Blatt.

Lebensversicherungsgesellschaft sucht für nebenberufliche Tätigkeit für den Platz Dresden einen kautionsfähig.
Einkassierer
bei guter Verdienstmöglichkeit. - Bewerbungen erb. unter „B U 7764" an die Exped. d. Blatt.

Suche kaufm. Lehrling
möl. schulfrei. für Kolonialwaren, Drogen u. Farben. Wohnung u. Kost evtl. im Hause. Ang. u. „U S 61375" Exp. d. Bl.

Stellen finden — Weibliche

Höchsten Tagesverdienst
verdien. redegewandte Damen und Herren beim Verkauf meines zos. geschützt. Artikels an Gewerbetreibende, kleinere Ladengeschäfte usw. Sofort Geld. Viele Volksgen. haben bereits lohnende Dauerexistenz gefunden. Zu melden mit Ausweispapieren Freitag 14-16 Uhr, Sonnabend 9—12 Uhr: Hotel Trompeterschlößchen. (61350

Suche kaufm. Lehrling
möl. schulfrei. für Kolonialwaren, Drogen u. Farben. Wohnung u. Kost evtl. im Hause. Ang. u. „U S 61375" Exp. d. Bl.

Stellen finden — Weibliche

Höchsten Tagesverdienst
verdien. redegewandte Damen und Herren beim Verkauf meines zos. geschützt. Artikels an Gewerbetreibende, kleinere Ladengeschäfte usw. Sofort Geld. Viele Volksgen. haben bereits lohnende Dauerexistenz gefunden. Zu melden mit Ausweispapieren Freitag 14-16 Uhr, Sonnabend 9—12 Uhr: Hotel Trompeterschlößchen. (61350

Suche Stellg. als Herrenfriseur
in Dresden, bei sofort. Antritt. Off. u. „G 541" R.-St. Marienstraße 28.

Zimmerpolier
sucht sofort, ob. spät. Stellung. Ang. u. „L 101" R.-Stelle d. D. N. N. Meißen, Trechsler Straße 22, 2. Et.

Suche in
Konditorei
oder Schokoladenbranche
Stellung als Verkäuferin
Firm im Verkauf, Dekor., Versand. Fachkenntn. Zeugnisse bester Firmen. Angebote u. „D K 7736" Exp. d. Bl.

Fräulein, 26 Jahre, sucht
passenden Wirkungskreis
in besserem, frauenlosem Haushalt. Offerten u. „D Z 7715" Exp. d. Bl.

Servierfrl., 23 J.
vollschlank, angenehm. Äußeres, sucht sofort Stellung in gutgehend. bürgerlichen Lokal oder Café. Ang. unter „P Z 7953" an d. Exp. d. Bl.

2 Servierfräuleins
beide m. gut. Zeugn., a. Großbetr., suchen Saison- od. Jahresstelle in gut. Spezialcafé, Dresden. Offert. erbeten an J. Riedlar, Chemnitz, Theaterstraße 18, 3. (P

Stellen suchen — Männliche

Kraftwagenführer
1, 2, 3b, 40 Jahre, verheiratet, sucht anderweitig Beschäftigung, zur Zeit Fleischsalat- u. Mayonnaise-Branche. Kundschaft vorhanden. Oder auch andere Stellung. Offerten unter „D U 7713" Exped. d. Blatt.

Jung. Mann
der bei Gaststätten u. Kolonialwaren-Geschäften, innerh. d. Amtsh. Bautzen, gut eingef. ist, sucht bei sofortig. Antritt gute Vertretung. W. Sulkstill, unt. „W 100" postlag. Kitzkau i. Sa.

Kaufm., 25 J., mit math. Kenntnissen, ab. Fachkenntnis, sucht Stelle, evtl. Off. erb. unt. „W Z 9346" Exp. d. Bl.

Zu vermieten — Wohnungen

3-Zimmer-Wohnung
1. Etage, sofort zu vermieten. (C Bühlau, Grundstraße 171.

Wer eine Wohnung benötigt
findet diese durch uns in jeder Größe leer und möbliert, ohne große Kosten. Wohnungs-Nachw. Zentrum Georgplatz 11, 1.

St., K., Kü., fl. W. zu verm. Bendemann, K. 3. T.

Wohnungen
4-6 Z., Kü., Bad., 3 Z., Kü., Bad., 2 Z., Kü., Bad., 1 Z., Kü., Bad., sing. Z. m. Bad. Wok.-Nachw. Wettinerstr. 5

Sehr sonnig. Wohnungen bei Nachweis. Auf 20.00.

Leere Zimmer

2 schöne, geräumige Zimmer
mit Nebenplatz ab 1. April zu vermiet. Bautzner Str. 38, 2. Vorderh.

2 schöne leere Zimmer 1. 4. zu vm. Werderstr. 31, 2. r.

Nähe Hechtbl. leer. sonnig. Z. sofort zu vm. Nabenerstraße 19, 3. Hs. (b

Groß., leer. Zimmer zu vermiet. Leubeltz, 24, pt. l.

Kl. 15, 8. ab 1. 4. ehr. leer. Zi. an berufst. G. v. T. Struvestr. 30, 3.

2 I. Z. m. Küche an alt. Ehep. od. einz. Dame sof. zu vm. Nähe Pirnaischer Pl. Off. „G 7789" Exp. d. Bl.

Möbeleinstellen
Zimmer ca. 4 Mr. Hermann Göricke Tübingerstraße 44 3. 60 100. Heinz

Jüngerer Mann, 1 Kind, sucht Stellung als
Alleinmädchen
für 1. od. 15. 4. Werte Angeb. erb. an O. Walter, Neurode, Bahnhofstraße 16, im Eulengebirge. (V

Junge Wilme
möchte sich in Stellung. f. Küche unt. weiblich. Leitung weiter ausbilden. Off. unt. „B 277" R.-Stelle Radebeul, Ziet. 10.

Für meine 18jähr. Tochter mit guter Schulbildung u. etwas Kochl. suche ich Stelle als
Haustochter
in gutem Hause, wo Mädch. vorh. Weiter Familienanschl. u. Zuneigung erwünscht. Frau M. Bauermeister, Kempten, Kreis Kempten. (X

Jüngerer, zuverlässiger Mann, 35 Jahre, sucht
Wirkungskreis
in kaufm. Haushalt od. an gleichbedeutender Stelle, auch in Gastwirtshaushalt, bis 15. 3. od. 1. 4. Offert. u. „E Q 100" postlagernd Kötzschbroda.

21jähr. Mädchen
vom Lande sucht Stelle in Priv.- od. Geschäftshaushalt. Ang. Martha Zeisert, Pinda b. Freiberg (Sa.).

Ältere Frau sucht Stelle zum Kochen bei Rentner. Gasthof Richtergrund, Rathen.

Stellen suchen — Weibliche

Perf. Schneiderin
sucht Beschäft. in u. außer d. Hause. Offert. u. „S 8 7719" Exp. d. Bl.

Perf. Schneiderin
gut erb., f. Beschäft. in u. außer Haus. 3.50 M pro Tag. Off. „S 8 7630" Exp. d. Bl.

Aelt. Köchin
sucht Stelle. Gefl. Offert. u. „P U 9650" Exp. d. Bl.

Mädchen a. Lande
25 J., f. Stell. als
Hausmädchen
Mit Handarbeiten nicht ausgeschlos. Offert. u. „P T 7771" Exp. d. Bl.

Älteres Frl.
f. Stelle a. Wirtschaft. zu einzeln. Herrn od. Dame. „E Q 9051" an d. Exped. d. Bl.

Ehef. Frau sucht Aufwartung. Off. erb. „S 28" R.-St. Tauscherstraße 28.

Perfekte Alleinmädchen
n. unt. 20 Jahr., kinderlieb u. etw. kocht. f. 1. 4. gel. Tischerstr. 10, 1. vorzust. 5-7 Uhr.

Anständ. Hausmädchen schulfrei, in gutes Haus sof. od. Weiden nur 11-4 Uhr Zimmerstr. 7, Erdg.

Für 1. April
Tagesmädchen
14-16 J., für Geschäftshaush. gel. Tabakfabrik Freiberger Str. 14.

Gef., unabh. Frau
ob. Frl. f. d. Stellen f. Gastwirtschaft gel. Off. erb. u. „B 199" R.-Stelle Hauptstraße 1.

Ja. Bedienung
f. Bier u. Wein gef. Rl. Brüderpfaffe 13.

Gewandtes Frl.
gute Erscheinung, als
Stütze
zum Bedienen der Gäste gel. Körners Gasthof Niederpoyritz. Anfragen.

Stellen suchen — Männliche

Kraftwagenführer
1, 2, 3b, 40 Jahre, verheiratet, sucht anderweitig Beschäftigung, zur Zeit Fleischsalat- u. Mayonnaise-Branche. Kundschaft vorhanden. Oder auch andere Stellung. Offerten unter „D U 7713" Exped. d. Blatt.

Jung. Mann
der bei Gaststätten u. Kolonialwaren-Geschäften, innerh. d. Amtsh. Bautzen, gut eingef. ist, sucht bei sofortig. Antritt gute Vertretung. W. Sulkstill, unt. „W 100" postlag. Kitzkau i. Sa.

Kaufm., 25 J., mit math. Kenntnissen, ab. Fachkenntnis, sucht Stelle, evtl. Off. erb. unt. „W Z 9346" Exp. d. Bl.

Mietgesuche — Wohnungen

Reichsbeamter i. R. s. 2-3 Zimm., Küche, Zubeh., Bl., Gas, in Vorort, ab 1. April od. Mai, v. Wirt. Off. unter „A 19" A.-St. Schlüterstr. 24.

Jg. Ehepaar sucht kleine Wohnung ob. 2 leere Zimm. im Zentr. v. Bes. z. 15. 4. od. 1. 5. 8. 20 M. Off. „M R 7405" Exp. d. Bl.

Suche l. m. Zimm. z. 1. 4. od. 1. 5. Höhe Zwickau, St. 3-Zimmer-Wohn. Paul Bachmann, Erbe Krone (Sa.).

Suche
in Zentral. eine heller Wohn., ordentlich. Mieter, Miete ca. 30 M. Ang. unt. „T C 7706" Exp. d. Bl.

Kl. Wohnung u. nett, ruh. Ehep. ges. zünftl. Zahl. Off. „E J 7750" an d. Exp. d. Bl.

Ja. Ehep. l. St. Ka., Bl., 30-35 M, od. Kleinhaus, in Neub. a. Hausmieter. (Tischler). Zahle M. per nach Wunsch. Off. „M 7790" Exp. d. Bl.

Ruhige Mieter m. sei. Einkommen suchen Wohnung. Miete b. 35 M, mit Off. „F 6664" R.-St. Bautzner Str. 49.

Eilt! J. Ehep., evtl. 3., l. 1. 4. in Radebeul 3-4-Z.-Wohn. Nähe Bleis. Nähe bev. Es f. auch freundl. Mansardenw. l., gut. Kü. u. geneig. Angeb. m. Miete u. „F A 9954" Exp. d. Bl.

Wohn., St., K., K. Bischen Frachtgut, evtl. Tausch. Off. u. „T A 7[illegible]" Exp. d. Bl.

Kl. Wohn. od. 2 l. Zi. v. Mieter ord. Ein erwerbstätig. Offert. u. „G M 7846" Exp. d. Bl.

Sonstige Räume

Gewerberäume
ca. 200 qm
mit bequemer Einfahrt, per 1. 5. 35 zu mieten gesucht. Offerten unter „L H 7346" an die Exped. d. Blatt.

Heller, trockner Gewerberaum
mit Einfahrt, im Zentrum oder in nächster Nähe davon sof. od. später gesucht. Offerten unter „P G 7733" an die Expedition dieses Blattes.

Wohnungstausch

Miete 3 L., K., K., Korr., Bo., Keller, Bl., Gl. u. Zubeh., landw. Nebenbetr., 17 J. bewohnt, ohne Zi., 17 M., mit 23 M. Kehrl. erwünscht. Offert. u. „T M 7795" Exp. d. Bl.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer. Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile. Stellengesuche und private Familien-Anzeigen kosten nur 6 Pf.

Leere Zimmer

2 leere Zimmer u. beruhig. Mieter sofort od. später. Ang. u. „F R 7787" Exp. d. Bl.

Leer. Zimmer
von alleinst. Herrn per 1. 4. ges. Preisang. unt. „C 262" Rl. Marienburgstr. 29

Leer. od. möbl. Zim. gel. Off. u. „D 7002" Exp. d. Bl.

Möblierte Zimmer

Sol. Frl. f. saub., möbl. kl. Zimm. sofort. Nähe Wettinerstr. od. Hauptbahnh. Off. „A C 7780" Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
f. sof. in d. Inner. Stadt ges. Preisangeb. u. „E N 7748" Exp. d. Bl.

Sep. möbl. Zimm. für sof. von berufst. Herrn ges. Off. „E D 7734" an d. Exp. d. Bl.

Herr sucht sofort sehr gutmöbl. Zimmer in nur gut. Hause Lobtaer Straße. Off. „B W 7801" an d. Exp. d. Bl.

Saub. ja. Mann sucht
möbl. Zimmer
(nicht zu weit der Bergstraße). Ang. geb. unz. „B W 8596" Exp. d. Bl.

Ja. Kaufm. mit kl. Kd. sucht sof. einf. möbl. Zi. m. Kochgel. Off. „G D 7849" Exp. d. Bl.

Das echte Balatum
der schöne Bodenbelag, der keine Arbeit macht, wird nur unter dem Namen Balatum verkauft. Es gibt nur einen Bodenbelag Balatum. Alles andere ist kein
Balatum
Muster-Prosp. auf Wunsch auch von Deutsch. Balatum-Werke, Bonn a. Rh.

Pachtgesuche

Junger Anfänger sucht sofort
gutgehende Fleischerei.
Offerten u. „G G 7826" Exp. d. Bl.

Verpachtungen

Jagdverpachtung
Die Jagdnutzung der Gemeinde Zeisholz, Amtsh. Kamenz, ca. 300 ha jagdbare Fläche (davon 45 ha Teiche), soll am Sonnabend, dem 23. März 1935, nachmittags 2 Uhr, im Gasthofe Zeisholz meistbietend auf 3 Jahre, beginnend am 1. 4. 1935, verpachtet werden. Die Neuverpachtung ist auf Grund des bisher in Sachsen üblichen Musterpachtvertrages abzuschließen. (60713
P. Jähnig, Jagdvorstand.

Ein Restaurant
suchen Sie zu pachten? Oder ein Geschäft oder einen Garten? In den D. N. N., der großen Dresdner Morgenzeitung, hat dieses Nachrichtenblatt Erfolg. Gelegenheiten in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Dresdnerstraße 4, und in allen Annahmestellen.

Landbäckerei
mit Wohnung
sofort neuer zu verpachten. Ang. unt. „T M 61378" an d. Exp. d. Bl.

Warum läßt sich Wäscheschmutz nicht absaugen?

Der Wäscheschmutz liegt nicht auf der Wäsche; er klebt — als ob er festgekittet wäre. Und er ist festgekittet! Dabei braucht der Schmutz gar nicht von Natur aus klebrig zu sein. Schmutz-Arten, die absaugbar wären, mischen sich mit klebenden Bestandteilen, vor allem mit Eiweißverbindungen, z. B. mit Schweiß, Hautcreme und Seife bei der Körperwäsche, mit Speiseresten bei Tisch- und Küchenwäsche. — Hier hilft Ihnen das organische Einweichmittel Burnus. Es löst die klebenden Eiweiß- und Fettverbindungen einfach auf. Damit hat auch der gesamte andere Schmutz keinen Halt mehr auf der Wäsche; er fällt einfach ab! Sie sehen es am andern Morgen am schwarzen Burnuswasser. Große Dose Burnus 49 Pfg. überall zu haben.

Gutschein a 20198
An August Jacobi K.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name _____
Ort _____
Straße _____

Burnus

Ein alter sächsischer General erzählt

Kleine Erinnerungen an den großen Krieg

Von Generalleutnant a. D. Bärensprung

IV.

Im Feldquartier

Nach Ueberschreiten der belgischen und französischen Grenze wurden, solange es irgend möglich war, zur Schonung der Truppe Ortsunterkünfte bezogen. Ein Teil der Bewohnerschaft hatte fluchtartig ihre Heimat vor unserm Anmarsch verlassen; über das Verhalten der Zurückgebliebenen herrschte zunächst Unklarheit, besonders auf belgischem Gebiet, wo das Franktireurwesen zu energischen Maßnahmen Anlaß gab.

Ich hatte dem Quartier machenden Husarenoffizier den Befehl gegeben, den Brigadestab tunlichst in das Haus des jeweiligen Ortsgeistlichen zu legen und diesen als Geisel festzunehmen. Ich ging dabei von der Ueberzeugung aus, daß die katholische Geistlichkeit in ihrem Patriotismus und dem Einfluß, den sie auf ihre Beichtkinder ausübte, entschieden abgehalten werden mußte, gegen uns feindlich tätig sein zu können. In Ortschaften, aus denen Meldungen über besondere Erregtheit der Einwohnerschaft kamen, gab ich dem betreffenden Pfarrherrn unter dem Geleit zweier Leute der Stabswache Gelegenheit, beruhigend auf seine Beichtkinder zu wirken. Es kam

Nach einer Aufnahme aus dem Kriegsjahr 1914

Aus dem Schützengraben ins Ruhequartier

daher auch keinerlei Gewaltakt seitens der Bevölkerung im Bereich der 88. Infanterie-Brigade vor. Ich lud unsre jeweiligen Pfarrer stets zum Essen ein, und ihnen hat die Feldkost auch immer recht gut geschmeckt.

Als nach dem gewaltsamen Maas-Uebergang die Verfolgungsmärsche begannen, war es geradezu unerhört, wie sich die vor uns zurückgehenden Franzosen in den von ihren Landsleuten verlassenen Häusern benommen hatten. Sie hatten sich sichtlich bemüht, uns den Aufenthalt darin zu verekeln. Unsre Leute fanden Schränke, Kommoden und Behältnisse aufgebrochen und deren Inhalt verstreut. Unanständigkeiten und Schweinereien tollster Art waren üblich.

•

Mehr und mehr mußte dann auf Ortsunterkünfte verzichtet werden, und die Truppe übernachtete einfach an der Marschstraße unter dem Schutz der Vorposten, die von den vordersten Teilen der Vorhut gestellt wurden. Im Chausseegraben oder hinter irgendwelcher Hecke habe ich da ganz hervorragend geschlafen.

Bei Sonnenaufgang gingen die Märsche weiter — tagsüber von Zeit zu Zeit durch kürzere oder längere Vorhutgefechte unterbrochen. Wir, die wir die Vorhut bildeten, gingen, wenn wir auf feindliche Besetzung stießen, jedes Mal sofort zum Angriff über. Auf besondere Befehle von den höheren Vorgesetzten wurde dabei nie gewartet, aber Meldungen über getroffene Maßnahmen stets nach rückwärts gesandt. So wie der Feind abbaute, setzte sich die Verfolgung ohne weiteres fort. An den Abenden mußte der Gegner fast stets noch mal angepackt und ein weiteres Stück zurückgetrieben werden, damit unsre Vorposten günstige Stellungen bekamen.

Eines Tages ergab es sich, daß ein der Vorhut anbefohlener Waldweg, der der Karte nach der Truppe einen beträchtlichen Umweg im Vergleich mit der großen Chaussee zu ersparen schien, sich als „Sackgasse" erwies und ich mich entschließen mußte, unter Ausscheiden einer neuen Vorhut die einige Kilometer in den Wald einmarschierten Teile kehrtmachen zu lassen.

Der betreffende Waldweg lief einem Bach entlang, der etwa knietief war; auf seiner andern Seite stieg der dichte Wald steil in die Höhe. Um die benötigten Befehle zu geben, ritt ich im Galopp im Bachlauf zurück und dann wieder vor. Die Artillerie und die Feldküchen machten auf dem schmalen Weg auf der Mittelachse kehrt, indem die Vorderwagen abgehoben wurden und, mit ihren Sechiergespannen in den Bach hinunterkletternd, kehrtfuhren. Aber das Musikkorps eines der Infanterieregimenter, das sein Gepäck auf einem jener langen, gelenklosen französischen Leiterwagen verstaut hatte, konnte sich erst zurechtfinden, als ich androhte, den Wagen nebst Inhalt in den Bach werfen zu lassen — da ging es dann mit einem Male mit dem Wegfreimachen ganz schön.

•

Als die Vorhut, sich Chalons-sur-Marne nähernd, sich mit ihren Bataillonen nach den Stadteingängen zu, mit jeweils etwas Feldartillerie versehen, entfaltete, erhielt sie Befehl, den Bürgermeister herauszuholen, damit er Gelegenheit finde, der Stadt Schonung zu verschaffen. Diesen Auftrag führte mein Dolmetschoffizier unter dem Schutz einer Gruppe aus. Der in einem dunkeldamen, eleganten Jackettanzug erscheinende Bürgermeister trat mit abgezogenem Hut vor unsern Kommandierenden General, dessen Intendant die Verhandlungen zu einer Sicherheitskontribution schnell durchführte. Alsdann marschierte die Vorhut unter den Klängen des Pariser Einzugsmarsches durch die Stadt und übernahm die Vorposten auf dem linken Marneufer, während das Gros des XIX. Armeekorps Ortsunterkunft in Chalons-sur-Marne fand.

Ich schob die Vorposten brückenkopfartig über das Dorf Fanières hinaus und verlegte die Widerstandslinie in Höhe der Feldwachen, das Vorpostengros aber nach Fanières hinein. Ich selbst kam dabei in das Besitztum des Sektfabrikanten George Perier zu liegen. Dort hatten vor uns die französischen Kürassiere gelegen, die sich die letzten Tage unserm Vormarsch entgegengestellt hatten. Die Namen der jeweiligen Verquartierten standen noch mit Kreide an den Türen — es waren lauter althistorische, vornehme Familiennamen.

Der Park, in dem das moderne, große, schloßartige Gebäude lag, mußte gewaltsam geöffnet werden; ich trat dann mit meinen Offizieren und den Stabsmannschaften ein, und wir drangen in das hohe Eingangstor, Revolver in der Hand und auf eventuellen Widerstand gefaßt, ein. Da brachte der Husarenoffizier den Ortspfarrer, und ich ließ diesem in einem Zimmer Unterkunft geben, das rechts an der großen Eingangshalle lag. Die Vorhänge waren abgenommen, Möbel und Teppiche in der Hallenmitte zusammengeschoben, als ob sie zu eiligem Abtransport bereitgestellt seien. An den Wänden aber hingen noch Gemälde, und an der linken Wand bemerkte ich ein großaufgemachtes Arrangement, auf das ich zutrat und die Urkunde erkannte der Bestallung des kaiserlich französischen Generals der Kavallerie Graf George Perier, mit dem Großkreuz des Ordens der Ehrenlegion für in der Schlacht bei Borodino am 7. September 1812 erwiesene Tapferkeit. Das Großkreuz war mit der dazugehörenden großen Ordenskette umgeben.

Als ich einen Augenblick verweilt hatte, betrachtete ich noch ein großes Oelgemälde, das die Kreuzabnahme Christi darstellte. Dann wurde ich vom Quartiermacher in meine im ersten Stock liegenden Zimmer geführt. Das eine war das Arbeitszimmer des Besitzers mit großem Schreibtisch, Bücherregalen und vielen Jagdtrophäen. Im Schlafzimmer fand ich das noch ungemachte Bett des Kürassierobersten, in das ich mich ungeniert sofort legte, um die Zeit zum Schlafen auszunutzen. Es war das erste richtige Bett seit Ueberschreiten der Grenze und blieb es auch bis zur Sturmnacht von Lille vier Wochen später.

•

Am nächsten Tag war der bekannte Rastlag der III. Armee, an dem ich nach Chalons-sur-Marne hineinritt, um einer Generalbesprechung beizuwohnen.

Wir hatten eigentlich erwartet, in Schloß Fanières aus an dem berühmten Sekt der Firma George Perier delektieren zu können. Es erwies sich aber, daß nicht eine einzige Flasche davon vorhanden war. Vielleicht war der entsprechende Keller vermauert oder die Kürassiere hatten ihn ausgetrunken; wir jedenfalls mußten mit Apfelwein vorliebnehmen, hatten aber dadurch den Vorteil, ohne beschwerten Kopf in die große Marneschlacht zu ziehen, wozu wir früh 5 Uhr aufbrachen.

(Weitere Artikel folgen)

Der Attentäter mit der Rauschgiftnadel

Geheimnisvolle Ueberfälle in Londoner Kinotheatern

* London, 14. März

In den Kinotheatern von Westend treibt seit einiger Zeit ein bisher unbekannter Mann sein Unwesen. Es handelt sich offenbar um einen Geisteskranken, der Attentate auf junge Mädchen verübt, und der sich bei seinen Ueberfällen einer Injektionsnadel und eines starken Rauschgiftes bedient.

Eine junge Dame, die ein kleines Lichtspieltheater aufgesucht hatte, fühlte plötzlich während der Vorstellung einen heftigen stechenden Schmerz am linken Arm. Da der Schmerz aber sofort nachließ, achtete sie nicht weiter darauf. Erst nach Schluß der Vorführung wurde sie von einer unwiderstehlichen Müdigkeit befallen, so daß sie sich in aller Eile in ihre elterliche Wohnung begab. Hier sank sie sofort in tiefen Schlaf. Dieser Schlaf aber war von seltsamen und verworrenen Träumen erfüllt. Als das Mädchen gar im Schlaf laut zu phantasieren und zu stöhnen begann, riefen die erschrockenen Eltern einen Arzt.

Dieser erkannte sofort, daß eine Rauschgiftvergiftung vorlag und bemühte sich, durch Blutentnahme die Art des Giftes festzustellen. Das gelang ihm jedoch nicht. Als die junge Dame endlich aus ihrem Rausch erwachte, wurde sie sofort in ein strenges Verhör genommen. Sie bestritt entschieden, irgendwelches Rauschgift zu sich genommen zu haben und entsann sich endlich des eigenartigen stechenden Schmerzes während ihres Kinobesuches. Der Arzt konnte dann auch an ihrem linken Arm eine kleine Einstichwunde feststellen.

Jetzt war es offenbar, daß ein Attentat auf das Mädchen verübt worden war. Der Arzt verständigte nunmehr sofort Scotland Yard. Hier erfuhr er zu seiner Ueberraschung, daß im Laufe des Abends bereits neun andre Anzeigen mit ganz ähnlichem Tatbestand eingegangen waren. In allen Fällen sind junge hübsche Mädchen im Alter zwischen achtzehn und zwanzig Jahren das Opfer des geheimnisvollen Attentäters geworden.

Scotland Yard hat sofort den ganzen Stab seiner Rauschgiftabteilung aufgeboten, um den Verbrecher ausfindig zu machen. Man hat ihn bisher jedoch nicht ermitteln können.

Wieder Lawinengefahr im Riesengebirge

ps. Hohenelbe (Böhmen), 14. März

Im „Schneeloch", an der gleichen Stelle, an der wie berichtet, am 5. Februar die große Lawine niederging, die zwei Menschenleben forderte, ist neuerdings eine Lawine zu Tal gegangen. Die Lawine war durch Abtreten einer Wächte verursacht worden und donnerte in einer Breite von etwa 800 Meter zu Tal. Auf ihrem Wege riß sie zwei Breslauer Skifahrer mit. Einem von ihnen gelang es, sich durch Bewegungen immer an der Oberfläche zu halten, während der andre verschüttet wurde. Nach einer Viertelstunde konnte er durch hilfsbereite Skifahrer geborgen werden. Der Verschüttete war bereits dem Erstickungstod nahe.

„Der Dämon des Himalaja"

Professor Dyhrenfurth über seinen Expeditionsfilm

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 14. März

Der Schweizer Professor Dyhrenfurth, der Leiter der vorjährigen Himalaja-Expedition, hat, wie der „Berliner Lokalanzeiger" mitteilt, interessante Angaben über die Entstehungsgeschichte des demnächst herauskommenden Expeditionsfilms gemacht, der den Namen „Der Dämon des Himalaja" trägt. Die Expedition bestand bekanntlich aus Vertretern von sieben Nationen, darunter drei Deutschen, einer Bergsteigergruppe und einer Filmgruppe. Zum erstenmal wurde der Ostgipfel des Goldenen Thrones und der Westgipfel des Queen Mary Pick bestiegen.

Die Handlung des gedrehten Films will vor allem die Mystik Tibets zeigen. In ihr erzählte Professor Dyhrenfurth Beispiele, die er selbst erlebt hat. So können die Tibetaner beispielsweise Wärme auf suggestivem Wege erzeugen. Bei starker Kälte stellen sie sich — nur mit einem Lendenschurz bekleidet — nachts in den Schnee und erzeugen durch Suggestion nicht nur für sich selbst genügend Wärme, sondern sie trocknen auch nasse Tücher auf ihrem dampfenden Körper. Wer sechs solcher Tücher trocknet, ist ein Lehrling, wer es auf zwanzig bringt, ein Meister.

Interessant sind auch noch die Aeußerungen, die Dyhrenfurth über die Telepathie, die gedankliche Fernübertragung der Tibetaner, macht. Nachrichten werden auf gedanklichem Wege von ihnen wie durch einen Sender weitergegeben. So erfuhr das Büro der Expedition durch einen Eingeborenen von einem Todesfall, der sich Hunderte von Kilometern entfernt zugetragen hatte. Ein andrer Tibetaner sah den tödlichen Unfall eines Expeditionsteilnehmers genau voraus. Dyhrenfurth betonte dabei, daß es sich bei all diesen Dingen keineswegs um Einzelerscheinungen, sondern um tausendfach wiederkehrende Alltäglichkeiten handelte. Die Expeditionsteilnehmer hätten alle das Gefühl gehabt, gegen eine feindliche Macht zu kämpfen, die die Gipfel des Himalaja behütet.

Am Sonntag:
Eintopfessen nicht vergessen!

Schneeplastik wirbt für Tierschutz

In Wien hat sich kürzlich der Fall ereignet, daß ein Kutscher, der ein Pferd zu Tode geprügelt hat, vom Gericht für dieses unglaubliche Roheitsdelikt nur eine bedingte Arreststrafe erhielt. Weiter Kreise der Bevölkerung hat sich darüber eine große Empörung bemächtigt. Ein bekannter Bildhauer hat aus Schnee die im Bild gezeigte Plastik geschaffen. Sie soll die Wiener dazu auffordern, für ein neues scharfes Tierschutzgesetz einzutreten, das den Empfindungen moderner Tierpflege entspricht.

Schädling am Winterhilfswerk

Adolf Herbert H., der noch unbestraft war, war in Dresden für die Ende November durchgeführte Büchsensammlung des Winterhilfswerkes eingesetzt worden, da er sich bei vorangegangenen Sammlungen bewährt hatte. Er sammelte durch den Verkauf der Abzeichen 45 bis 50 Mark, lieferte das Geld jedoch nicht ab, sondern entnahm es der Büchse und verzubelte es in der darauffolgenden Nacht zum größten Teil in fragwürdiger Gesellschaft in verschiedenen Lokalen. Mit dem Rest des Geldes unternahm H. eine Reise nach der Tschechoslowakei, von der er nach einigen Tagen zurückkehrte. Auf Veranlassung seines Vaters stellte er sich der Polizei.

Das Dresdner Schöffengericht hatte ihn lediglich wegen einfacher Untreue zu einem Jahr Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe verurteilt und dabei die Auffassung vertreten, daß die Anwendung des § 266 Abs. 2 StGB. — schwere Untreue zum Nachteil des Volkswohles, auf die ausschließlich Zuchthausstrafe steht — nicht in Betracht gekommen sei, weil der Angeklagte mit seinen 19 Jahren sich möglicherweise nicht bewußt gewesen sei, daß er zum Nachteil des Volkswohles handelte. Dieses Urteil ist jetzt von der 32. Großen Strafkammer des Dresdner Landgerichts auf die Berufung der Staatsanwaltschaft aufgehoben worden. Das Landgericht vertrat den Standpunkt, daß für eine Anwendung des § 266 Abs. 2 StGB. lediglich der objektive Erfolg maßgebend sei, der im vorliegenden Fall zu einer Schädigung des Winterhilfswerkes und damit des Volkswohles geführt hat. Das Urteil lautete wegen schwerer Untreue auf ein Jahr Zuchthaus und 50 Mark Geldstrafe, wobei noch zugunsten des Angeklagten seine Jugend, seine bisherige Unbescholtenheit und die Tatsache sprachen, daß er in schlechte Gesellschaft geriet.

Ausländische Gäste in der APA.

Die Dresdner All Peoples' Association hatte Professor Pandit Bhatta, der an der Hochschule in Ceylon wirkt und zur Zeit im orientalischen Seminar zu Berlin arbeitet, für einen Vortrag gewonnen. „Die Frau in Indien" war das Thema, das er sehr gründlich in deutscher Sprache abwandelte. Er kam dabei zu Ergebnissen, die den bekannten englischen Darstellungen zum Teil widersprechen. Vor allem wandte er sich gegen die Auffassung, daß die indische Frau unterdrückt werde. Wohl habe sich die rechtliche Stellung der Frau in der Sutrazeit verschlechtert, aber heute sei ihr völlige Gleichberechtigung zugestanden. Er erinnerte daran, daß die Frau seit 1918 das Wahlrecht besitze, seit 1920 selbst in das Parlament eingezogen sei und sich vielfach als Anwalt, Richter und Schulleiter betätige. Aufschlußreich war vor allem, was er über die Sati, die Witwenverbrennung, sagte, die er als einen durchaus freiwilligen Lebensverzicht aufgefaßt wissen will. Unerschütterlich fest aber stehe für jeden Inder die Verehrung der Frau, die Heiligkeit der Mutter. Lebhafter Beifall dankte den interessanten Ausführungen des Redners.

Tags darauf lernte man bei einem geselligen Tee die Schwestern Joan und Betty Rayner kennen, die als „Caravan-Troubadours" seit sechs Jahren im Auto und Wohnwagen-Anhänger die Welt durchstreifen und wie wandernde Schauspieler des Mittelalters überall dort ihre Zelte aufschlagen, wo es ihnen gefällt. Volkslieder singen sie aus aller Herren Länder und im Kostüm der Zeit, und ihre kleinen Sketches sind auf eine eindeutig zwingende Darstellungskunst abgestimmt. Sie wußten viel Interessantes zu berichten von ihren Fahrten, die sie durch Nordamerika, durch Australien, Kanada, Frankreich und England führten.

— **Reichsbundorchester, Ortsverein Dresden.** 15. März 20 Uhr 14. Gründungsfeier im Konzertsaal der Ausstellung.

— **Studio Lotte Kreisler.** 16. März 20 Uhr im Künstlerhaus 313. künstlerische Veranstaltung. Zur Aufführung gelangt „Glöckchen des Eremiten" von Maillart 1. und 2. Akt.

Rundfunk / Freitag, 15. März

Dresden und Leipzig

6.05 Mitteilungen für den Bauer.
6.15 Aus Berlin: Frühgymnastik. Willy Triske.
6.35 Aus Stettin: Morgenmusik.
8.00 Aus Berlin: Frühgymnastik. Willy Triske.
8.20 Morgenmusik auf Schallplatten.
10.15 Aus Stuttgart: „Dornier, Friedrichshafen, ein Sprößling des Luftschiffbaues." Hörfolge von A. L. Frick.
11.45 Für den Bauer.
12.00 Mittagskonzert der Dresdner Philharmonie. Leitung: Bruno E. Scheibak.
14.10 Nordische Musik (Schallplatten).
15.00 Rudolf Schuster spricht über Funkpolizeiliches.
15.15 Für die Frau: Mattlüle Weisenbach.
16.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert.
17.20 Aus Halle: Zum Reichsberufswettkampf: Gebietsführer Reckewerth und Gauamtsleiter der DAF. Buchmann sprechen.
17.50 Aus der Geschichte des mitteldeutschen Waldes. Professor Dr. Konrad Rudner.
18.00 Wir Arbeiterjungen: Arbeiterdichtung. Sprecher Bernd Polek.
18.20 „Ueber die grüne Brücke." Gang durch die polnische Landschaft in Biedern, zusammengestellt von Lotte Theile.
18.55 Parademärsche der alten Armee (Schallplatten).
19.20 Vom Deutschlandsender: Das Handwerk und der Reichsberufswettkampf. Ein Zwiegespräch zwischen dem Reichshandwerkmeister Pg. Schmidt und dem Jugendwalter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk, Gebietsführer Langer (Aufnahme).
19.40 König Heinrich der Städtebauer. Dr. Herbert Grundmann.
20.00 Nachrichten.
20.15 Aus Breslau: Reichssendung. Stunde der Nation. Das Leben des Johann Christian Günther. Ein Hörwerk von Wilhelm Krömer. Musik von Karl Scuke. Musikalische Leitung: Ernst Prade. Spielleitung: Dr. Herbert Engler. Das Funkorchester, der Funkchor und die Hörspielschar.
21.00 Fünfte Sinfonie B-Dur von Anton Bruckner. Das Leipziger Sinfonieorchester. Leitung: Generalmusikdirektor Hans Weisbach.
22.00 Nachrichten.
22.30 „Im Wein liegt Wahrheit nur allein." Eine heitere Schallplattenplauderei um Albert Lortzing.
23.05—1.00 Aus Erfurt: EmDe spielt zum Tanz auf!

Deutschlandsender

6.15 wie Leipzig.
6.30 Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert mit Bruno Fritz.
8.45 Leibesübung für die Frau.
9.40 Manfred Kuber: „Bastlins Mummelwelt und Hiesemanns Krogenpeter."
10.15 wie Leipzig.
10.45 Spielstunden im Kindergarten.
11.50 Die Frau als Käuferin. Hete Rebel.
11.40 Wegen machen ist keine Hexerei. Günther Schonnop.
12.00 wie Leipzig. Dazwischen 12.55: Zeitzeichen.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei.
15.15 BDM.-Arbeit auf dem Lande. Mädel aus einem braunschweigischen Dorf erzählen.
15.40 Ja, wenn wir keine Musik hem . . . wird das Jungvolk lustig (Aufnahme).
16.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert.
17.10 „Der Klang der Arbeit." Ein Hörbericht von der Kundgebung der Hitlerjugend Bayrische Ostmark aus der Luitpoldhütte in Amberg anläßlich des Reichsberufswettkampfes. Es spricht Gauleiter Hans Schemm (Aufnahme, vom Reichssender München).
17.45 Zeitgenössische Chormusik. Der Kammerchor des Deutschlandsenders. Dirigent: Erich Mirsch-Nicolus.
18.20 Freie Bahn für Begabte! Zwiegespräch über die Arbeit an der Deutschen Hochschule für Politik mit Helmut Lüpke und Kurt Kihbauer.
18.40 Das Handwerk und der Reichsberufswettkampf. Zwiegespräch zwischen dem Reichshandwerkmeister, Pg. Schmidt, und dem Jugendwalter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk, Gebietsführer Langer.
19.00 Und jetzt ist Feierabend! „Drei machen eine Eierfahrt", eine lustige Hörfolge mit viel Musik.
20.00 Kernspruch.
20.15 wie Leipzig.
21.00 Neue deutsche Unterhaltungsmusik. Das Orchester des Deutschlandsenders unter Leitung von Georg Buck.
22.00 Nachrichten.
22.25 Friedrich Friesen, gefallen am 15. März 1814. Zur Erinnerung an einen Bergsteiger. Sprecher: Emil Barth.
23.00—0.30 Wir bitten zum Tanz! „Die Goldene Sieben" spielt.

Interessantes von andern Sendern

19.30 Budapest: Aus dem Opernhaus: „Bank Ban", historische Oper von Erkel.
20.00 Kalundborg: Aus dem Kgl. Theater: „Der Barbier von Sevilla", Oper von Rossini.
20.45 Mailand: Sinfoniekonzert.
21.00 Berlin: „Der Rose Pilgerfahrt", Märchen für Solostimmen, Chor und Orchester von Robert Schumann.
21.00 Königsberg: Bunter Tanzabend.
21.00 München: Unterhaltungskonzert.
21.00 Stuttgart: Orchesterkonzert. Dirigent: H. Pfitzner.
21.10 Beromünster: Aus der Kathedrale St. Urs: Lichtkirchenkonzert.
21.25 Hamburg: Kostia Konstantinoff, ein junger Horsley Künstler. Am Flügel: Der Komponist.

SLUB
Wir führen Wissen.

Brautschleier in Tüll, Chiffon, Crêpe-Georgette von RM. 4.50 an.
Brautkleider, herrliche Qualitäten von RM. 2.95 an.
Filet-Klöppeldecken erste Auswahl
Oberhemdenstoffe neueste Muster
Bauernet Spitzen, Stickerei, Spezialit.
Spitzen-Müller
Gr. Zwingerstr. 8

Helden-Gedenktag
Eichenranken, Meter 30 Pf., schwarzes Kreppapier, Meter 20 Pf., Nationalband, Palmenzweige, am schönsten bei (61370
Hesse, Scheffelstraße nur Nr. 12.

Reste auf Wühltischen — **Reste** in unserer Stoffabteilung I. Stock — **Reste** in reicher Auswahl — **Renner** am Altmarkt

Familien-Anzeigen

Ein treusorgendes Vaterherz hat aufgehört zu schlagen

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief Dienstag nachmittag mein innigstgeliebter, edler Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herr

Karl Rudolf Köhler Schlossermeister

im 52. Lebensjahre.

Dresden-Cotta
Hamburger Straße 72
den 12. März 1935

In tiefstem Schmerz
Louise Köhler geb. Claus
Kurt Köhler
Erna Köhler
im Namen aller Hinterbliebenen

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend den 16. März nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Hamburger Straße 72, aus auf dem äußeren katholischen Friedhof, Bremer Straße.

Am 12. März abends ¾11 Uhr verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann und Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Max Noack

im Alter von 42 Jahren.

In tiefstem Schmerz
Martha Noack geb. Hause
Ursula
Johanna
nebst Angehörigen.

Dresden-A. 5, Weberstraße 28, 1.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 16. März nachmittags 2 Uhr von der Halle des äußeren Friedhofes, Bremer Straße, aus statt. (56

Plötzlich und unerwartet verschied am Dienstag abend mein lieber, guter Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Ernst Wilhelm Weise

Kanzleibeamter i. R., ehem. Bürgermeister von Altendorf-E.

im 78. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Marie Weise geb. Wiemer
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-N. 23, Marienburger Str. 62, den 13. März 1935.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 16. März nachm. 1 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer

Am 13. März entschlief sanft und unerwartet nach kurzem Leiden mein herzensguter, innigstgeliebter Gatte und Vater, Schwieger-, Großvater und Onkel, Herr

August Schumann

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer
Auguste verw. Schumann
Willy Schumann
Familie R. Mehnert
Familie L. Billing
Paul Schumann und Frau

Dölzschen, Dresdner Straße 41, 1.
Leuben, Dresden-N. und Paris.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 16. März nachm. 16.30 Uhr von der Halle des Dölzschener Friedhofes aus statt.

Nach schwerer Krankheit ist am Montag den 11. März unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau
Auguste Lamm
geb. Schönberg

im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer
Familie Alfred Günther
und Hinterbliebene.

Dresden-A., Görlitzstraße 38.

Bestattung am Freitag den 15. März nachmittags 3 Uhr auf dem Johannisfriedhof in Tolkewitz.

Probieren Sie selbst
wie fein und blumig griechische Südweine sind. Nach Kriegsjahren macht neues Mut
Mavrodaphne
Original Achaia
wohlschmeckend
appetitanregend
vielfach ärztlich empfohlen.
Dieser edle Frühstücks- und Dessertwein ist ein alter griechischer Malvasier. Seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen sollte er in keiner Familie fehlen.
General-Vertrieb: (pum
H. E. Philipp An der Kreuzkirche 2
Ecke Gr. Kirchg.
Ueber 100 Verkaufsstellen in Apotheken, Drogen- und Feinkost-Handlungen.

Die graue Haare
Jugendliche Haarfarbe durch Haarfarbe-Wiederhersteller **Immer Jung**
Unauffällig wirkend. — Unschädlich. Sicherer Erfolg. — Flasche 2.- RM.
Gossee & Seidel
Wilsenhausst 23, gegenüb. d. Ufa-Palast
50230

Kaffee-Großrösterei
Noack Dresden Friesengasse **3**
Guter Kaffee billig
Bestes ..... Pfd. 1.80
..bestes Mischung ..... Pfd. 1.60
spezialmischung rein zentralamerik. Bohnen, m. Best., fein u. kräftig ..Pfd **1.95**
Wiener Mischung ..... Pfd. 2.70
Kaffeebader Mischung ..... Pfd. 2.40
Versand von 6 Pfund an portofreie Nachnahme

EINE RIESENAUSWAHL
Möbel ALLER ART
in bekannter Güte und Preiswürdigkeit bei:
Ronneberger
Gegr. 1905 Scheffelstr. 6 Ruf 20256
Zahlungserleichterung

Bei großer Auswahl kaufen Sie gut und preiswert
Stückenfleisch vom Huhn . Pfd. 0.95
Hirsch-Gulasch ..... Pfd. 0.95
Hirsch-Rouladen, Stück von 25 ₰ an
Hirsch-Rücken gespickt . Pfd. 1.00
Hirsch-Kochfleisch ..... Pfd. 0.40
Hasen gespickt ..... Pfd. 0.90
Osterlokal ..... Pfd. 0.90
Truthennen, ca. 5—10 Pfd. schwer ..... Pfd. 0.95, Pfd. 1.10
Fasanenhähne zum Abwarten ..... Stück 1.95
Fasanenhennen zum Aussuchen ..... Stück 1.60
Wildhand. ung Amalienstraße 12
neben Dresdn. Fleischhallen. Tel. 23021

Auch
Konfirmanden- u. Sport-Anzüge
kauft man jetzt im
Hosen-Haus am Schloß
Schloßstraße 23

Beachtliche Auswahl
Kaffee- und Speisegarnitur, Tafelbestecke, Hochzeits- und Jubiläumsgeschenke, Küchengeräte, Brautausstattungen.
Kahlenberg & Hofmann Frauenstraße 5
Edeka

GÖRLITZER

Zum Eintopf

Suppenhühner gerupft u. gefroren, Pfund	-.80
Ital. Vollreis ..... Pfund	-.15
Moulmain-Reis ..... Pfund	-.23
Kronen-Patna-Reis ..... Pfund	-.25
Eier-Schnittnudeln ..... Pfund	-.50
Schnittnudeln leicht gefärbt ..... Pfund	-.33
Kassler ..... Pfund	1.00
Rauchfleisch ..... Pfund	-.88
Weiße Bohnen ..... 2 Pfund	-.35
Linsen ..... Pfund	-.36, -.28
Erbsen geschälte, halbe ...	-.34, -.25
Sauerkraut ..... 2 Pfund	-.28
Corned-Beef ..... Pfund	-.85
Junge Schnittbohnen ..... ½ Normaldose	-.50
Feine junge Schnittbohnen ..... ½ Normaldose	-.58

3% Rabatt in Marken

Bandagist Karl Murmann
Dresden-N. 23, Albertstraße 10. Ruf 51313
Fachmann f. Bruchbänder, Leibbinden, Gummistrümpfe, Platt- und Senkfußeinlagen.
Alle Artikel zur Krankenpflege. Nachbehandlung. Zimmerklosetts, Betten usw. 58182
Bei Fußschmerzen lassen Sie sich vom Fachmann beraten.
Lieferant für Krankenkassen und Behörden.

Vertriebs-Institut u. Verkauf von modernen Frisch-, Räucher-, Seefisch-Anzeigen Alsen-Schiffahrten 2 Tischerstr. 3, 1. Etg. Tel. 18940

Sand frei Haus 1 cbm 3.60 RM. Mäh. Gottbert Str. A. N. 22178

Alle **Frauen u. Männer** kaufen preiswert nur bei **Gummi-Freisleben** Postplatz u. Waisstr. 4 1. Spezial-Gesch.

Verkäufe Verschiedenes

Motor, 5 PS. Drehstrom, neuwert., zu kaufen gesucht. Tabakfabr. Freiberger Str. 14.

Nationalkasse, doppelt. Zettelbruch mach. bill. Rechenschaftsgesellenstr. 11, 1. r.

Größerer Posten verschi.
Bauholz
bes. Umst. halber preiswert zu verk. Offerten u. „D W 7716" Exp. d. Bl.

Großer Posten
Kronenkorkflaschen und Bierflaschen im ganzen od. geteilt billig abzugeben. Offerten unter „F A 7767" an die Exped. dieses Blattes.

Erika RM. 60.— Centl. Theat. Piano, Kleinkreuzer, Pianoforte Lüttichaustr. 1, 1. r.

Schreibmaschinen m. Garantie ab RM. 60.— Georg Roth Dresden-A. 1, Zwingerstr. 33 Eigene Reparatur-Werkstatt

Komplette Tisch. **Bestecke** 100 g Silberauflage, mit echtr. Silbern, schon v. RM. 60 an, auch einzeln als Sammelmuster. Spezialgeschäft Grunbla, Dresden, Hauptstraße 23, Hallerstelle d. Straßenbahn 7, 9, 17, 13 u. Autobus A. B. J.

Gebr. Schuhmach.-Nähmasch. zu pf. Ziegelstr. 60. Werkstatt-Verkauf.

Herde z. ½ Preis Buchdruckerei 4. Hof
Tischler-Leimöfen Tischstr. 5. Hinterh.
Oefen, Herde Gr. Zwingerstr. 13
Oefen, Herde billigst Bossin 9.
Weiß. Bett ⊕ 15

Tiermarkt

1 zugf. Einsp. **Wallach** 10 J. verk. Hebemaßenstr. 10 Kohlenhdlg. 111
Speisekürbisse 2 J. alt, 1a Sch., u. Wch. alte Speisekürbis, weißschwarz, f. gl. Hände abzug. Chemnitz, Rhenaustr. 36, Hofe.
Verkaufe Schäferhündin 6 Monate alt, Preis 8-10 RM. Ludwig Hudler, Obermeister, Stützengrün Albertsbach b. Schönig i. Sa.
Ich kaufe! Schäferhunde bis 1½ Jahr, mit Stammbaum, im Zentralhundepark Fritz-Reuter-Str.
FELLE kauft, repariert, Rehefeldstr. 19
Kaufe Kanarien-Hähne und Weibchen gelbe und bunte, auch Farbenkanarien sowie Weibchen am Sonntag den 17. 3. vormittags in Dresden-A., Schwarzer Gasthof, Kl. Plauensche Gasse 2. Schalle.

Kaufgesuche Verschiedenes

Briefmarken kaufe R. Brunke, Schloßstraße 10.
Weiß-Blech zu kf. ges. Off. u. „D V 7701" Exp. d. Bl.

Ueberflüssige **Möbel** aus Umzügen kft. Möbelhandelshaus, Marienhallstr. 1, Ruf 27222. (3

Gold Silber, Platin, Münzen, Kunstuhren kauft 1K **Adolf Arndt** Landhausstr. 11

Gebr. Möbel kft. Lange, Böhmische Str. 9. Tel. 56538.

Gastwirtstische

O. u. i. Schwern, gebr., 2 kl. Nischenwände i. kf. ges. Off. u. „B G 7772" Exp. d. Bl.
Höchstpreise f. gebr. D.-u.-H.-Gardarobe Brandscheiner Zeuger Bautzner St. 2. T. 20622
Alte Schreibmasch. ges. Preisoff. „B 7788" Exp. d. Bl.
Stell. Lt. Schrf. ges. Marschallstr. 12, 3. r.

Roll-Laden 165br., 275hoch, kft. Leute, Reinstr. 4.

Verloren

Haben Sie etwas verloren?
Dann geben Sie eine Anzeige in den D. N. N., der großen Dresdner Abendzeitung auf. Bestellungen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße 4, und in allen Annahmestellen

Gold, Herren-Armbanduhr v. Frankfurter Straße-Stichstraße - Mädchen u. zurück verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Vol.-Handbürg. 10

Unterricht

Wer erteilt Unterricht in Chemie? Ang. „G 23" R.-St. P. N. N. Radebeul. Hindenburgstr. 11.

Stenotypisten-
u. Handelskurse f. Erwachsene u. Jr. Mädch. mit einf. u. höh. Schulbildung. Klassen für Berufsschulpflichtige. Höh. Leistungen, besseres Fortkommen
Maschineschreiben
nach d. Blindschreib-Griffmethode. Erlern. auf besten, mod. Maschinen. Handelsschule d. Kreisgeb. Dresd. d. Deutschen Stenografenschaft. Leitg.: O. Thürmer, Marienstr. 30. Ruf 11927 Ausk. u. Prospekt frei. (V
Die bek. guten **TANZ-Kurse** beg. Mitte März Jerwitz, Schumannstr. 41. Privatsche St. 34, Altenberg. St. 8. Priv.-St. jeder.
Modetänze lehrt in 3—4 Std. gründl., billig, nicht öff. Schnellkurse, auf Bestellen, 1 Std. Alles von CZERNY, Gemeinhausstr. 3. T. 23236

Geldverkehr

Zum Ausbau eines gutgeh. Geschäfts
Kapital gesucht!
Keine Banken. Gute Verzinsung u. Gewinnbeteiligung garant. Off. unter „F S 7791" an d. Exp. d. Bl.
Wer leiht kredl. Geschäftsm. sofort kurzfristig unter Mach. Sicherung 5000 RM.? Keine Vorschußgebühr. Off. „G M 7794" Exp. d. Bl.
10 000 RM. als 1. Hyp. auf Geschäftsgrundst. a. d. Bank sofort aus Privat ges. Ang. „N Q 7785" an d. Exp. d. Bl.
700 RM. m. reell. Zins u. gutst. Verzinst. ges. Rückz. Ende d. J. Off. „O B 7806" Exp. d. Bl.
Mit 1000 RM. sof. zurückzah. höchst Verdienstmöglichk. Offert. u. „R J 7536" Exp. d. Bl.

Darlehen an Beamte, Gewerbetr., Landwirte usw. langfr., unkündbar von 500—5000 RM. Monatl. Spar- u. Tilgungsrate nur 1.20 pro 100 RM.
Hypothek. I. u. II. Umschuldung Belehnung. Longfr. unkündb. v. 1—5000 RM. Mtl. Spar- u. Tilgungsrate 5.- pro 1000 RM.
Rheinfinanz Allgemeine Spar- u. Kreditges. m. b. H. u. Reichsaufs. Verl. Zweigniederlassung Dresden Waisstr. 3 am Postpl. Sprechzeit: 9-12, 2-6. Briefkasten-Rückp.

Bel. 30 M. gegen gute Zinsen u. Sich. ges. Off. u. „N O 7873" Exp. d. Bl.

Beteiligungen

M. Unternehmen ed. Halbandlung m. lief. m. Warenkapital an Engrosgeschäft mit Maschinenbetrieb beteil. Evtl. m. Kl. Hrn. m. Vermög. Einbringen m. Ang. „P 2 9847" Exp. d. Bl.

Verschiedenes

Klein-Lieferwagen 10-15 Ztr. Tragkr. m. Gehäuse, f. Brotbeiferd. f. Bauernbäckerei mit ges. Kfz. u. -P 110" N.-St. Görlitzer Str. 15.
Die 2 Damen die am Sonntag abend 9 Uhr das Pharaohs verlassen haben, m. von d. 2d. i. Gegenüber, am e. Lebensg. geb. Angw. Postlagerkarte 142, Kurl 1.
Gute **Pflegeeltern** für mein, 3jährig. Sohn, gut erzog., gesucht. In solche Familie. Off. unt. „L 18" N.-St. Pesterwitzer Straße 1.
Wäsche all. Art z. Wasch., Plätzen, Stopf., nach Gewicht u. schnell ausgeführt, u. bei bester Bed. bill. berechn. engen Dehmlich, Tel.-Chemnitz. *
Landkarte von Sachsen Preis nur 75 Pf. Zu haben im D. N. N.-Haus, Ferdinandstraße 4, in der D. N. N.-Filiale Striesen, Wurzbacher 29 und in den meisten Annahmestellen der D. N. N. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages von 75 Pf. zuzüglich 55 Pf. Versandgebühr in Karte Postscheck der D. N. N. Dresden 2066.
Holland! Holländer, pers. hier, sucht auf eig. Rechn. prima Agenturen. Offerten unter „G L 7851" Exped. d. Blatt.
Quadratur des Zirkels Karte mit Porto 15 Pf. Briefmark. P. Konradschaefer, Lausebrückerstr. 8
Mietauto mit Chauffeur gesucht f. einige Woch. Geschäftsreise. Off. m. Angabe d. Wag. inkl. Verpflegg. p. 100 km Tag unter „ee 540" an d. A.-Stelle Marienstraße 38.

Heiraten

Solide Hausangestellte, 29 J. wünscht Bekanntsch. eines Herrn zw. Heirat. Alter bis 40 J. Witw. m. Kd. ang. Off. w. mögl. m. Bild. erb. unt. „B T 7785" an d. Exped. d. Bl.

Wer wohnt in Gruna, Strehlen, Mockritz, Kleinpestitz?

Bequem gemacht ist's auch den Bewohnern von Gruna, Strehlen, Mockritz und Kleinpestitz, Kleine Anzeigen für die Dresdner Neuesten Nachrichten aufzugeben, denn wie überall in Dresden befinden sich auch dort Annahmestellen:

Gruna, Schlüterstraße 24
Zwinglistraße 34
Strehlen, Lockwitzer Straße 2 (Wasaplatz)
Mockritz, Gostritzer Str. 50
Kleinpestitz, Eigenheimstr. 6

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer

Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familienanzeigen sogar nur 6 Pf.

Weitere Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)

Geboren: Herrn Hotm. Paul Lopff und Frau Annemarie geb. Schoyer, Dresden, eine Tochter.

Verlobt: Frl. Elfriede Ullbrich mit Herrn Alfred Kurth, Tübeln.

Vermählt: Herr Karl Julius Hupemann und Frau Dorothea geb. Colditz, Dresden. Herr Ernst Gabriel und Frau Erna geb. Graf, Meißen.

Gestorben: Herr Ernst Robert Schumann, Dresden. Herr Karl Friedrich Hermann Menk, Dresden. Herr Reichsbahn-Rat i. R. Max Hauke, Dresden. Herr Karl Otto Hepelpelt, Dresden. Herr Carl Emil Moellsler, Dresden. Herr Karl Ebert, Dresden. Frau Marie verw. Edelmann, Dresden. Frau Anna verw. Gaße, Dresden. Frau Charlotte Ruhm, Dresden. Frau Camilla Jahn geb. Grundig, Dresden. Herr Richard Curt Genschel, Meißen. Frau Doris Starke geb. Franzisch, Weißig. Herr Herbert Becker, Freiberg. Herr Franz Wilhelm Bennert, Meerane. Frau Wilhelmine verw. Knaisch geb. Leib, Langenhain. Frau Henriette Meeta geb. Kilian, Tübeln. Frau Martha Breitkopf geb. Hamann, Wingendorf.

Sommersprossen verschwinden leicht durch Frische **Schwanenweiß** Schönheitswasser APHRODITE bleichweiß die Haut und macht eine zarte Haut. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften bei mir aber:
Parf. Blumenthal-Fehmer, Wilsdruffer Str. 36
„ G. Baumann, König-Johann-Str. 9
„ Gossee & Seidel, Wilsenhausstr. 23
„ Hans Roos, Altmarkt 5 (R
„ Paul Schwarzlose, Schloßstr. 13
„ Heinr. Otto, Annenstr. 31/33
„ Nagel, Großenhainer Str. 6, Pirnaiser Str. 3
Weißer Hirsch: Parf. Otto, Grubener Landstr.
Neustadt: Parf. Krauß, Leipziger Str. 40
„ Parf. Paul Lieke, Hauptstr. 11

Reichenhall
Bei chronisch. Asthma wird vorübergehender oder dauernder Aufenthalt, auch für Erholungsbedürftige, Zuckerkranke, leicht Asthmaleidende, bei mäßigen Preisen geboten. Dr. med. Jordan, Bad Reichenhall, Ludwigstr. 27.

Aepfel lf. smst. Sortiment Gerstenäpfel, Ctr. n. 5 Pfd. an.

Konfirmanden-Anzüge m. 6 M. bis 20 M. auch nach Maß **Wirth**, Dresdner Str. 16, 2.

„Und nun tanzen wir . . ."

In der Gastronomie — das geht den Betriebsführer wie die Gefolgschaftsmitglieder an — bringt es der Beruf mit sich, daß sie in den Zeiten der Feste in ihrer Arbeit aufgehen müssen. So vor allem auch in der Zeit des Faschings mit ihren gutbesuchten Veranstaltungen allerorten. Erst wenn die Flut der Vergnügen abebbt, dann können auch Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder aus dem Gastwirtsgewerbe einmal an ihre eigene Entspannung denken, dann feiern sie ihr Fest der Kameradschaft, das im Frohsinn dem der andern in keiner Weise nachsteht.

Früher war es das Kairofest, das die Jünger der Gastronomie mit ihren Freunden und Gönnern zu frohem Beisammensein vereinte. In diesem Jahr stand das Fest der Angehörigen des Gastwirtsgewerbes unter dem Leitstern „Und nun tanzen wir . . ."

Die Ausstellung konnte die Menge der Besucher kaum fassen. Da sah man Dresdner Hoteliers, an ihrer Spitze Stadtrat Kähler, neben dem jüngsten Kellnerstift und Kochlehrling in einer einzigen großen Gemeinschaft. Sie, die sonst mit ihrer Arbeit Fleiß das Fest ihrer Gäste verschönen helfen, wollten nun auch einmal fröhlich sein. Und mit ihnen Musiker, Tanzpaare und viele andre, die ihrem Gewerbe nahestehen.

Der 1. Vorsitzende der Sportabteilung der Hota-Ortsgruppe, Arthur Löbe — ihr war die Durchführung des Festes übertragen —, richtete herzliche Worte der Begrüßung an all die vielen Gäste. Stadtrat Kähler gab dem Wunsche Ausdruck, daß alle, Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder, fröhlich dieses Fest feiern möchten, gebe es doch die schönste Gelegenheit, sich gegenseitig näher kennenzulernen.

Flotte Weisen der Kapelle Bäntsch gaben den Tanzfreudigen viel Gelegenheit zum Tanzen. Aber auch für mancherlei andre Unterhaltung war gesorgt: Tanzmeister John und Partnerin boten entzückende Tänze, Künstler der Dresdner Kabaretts erfreuten durch ihre mit viel Beifall aufgenommenen Solodarbietungen, so die Ray-Boys und Lo Davies. Bis in die frühe Morgenstunde ging das schöne Fest mit seinen vergnüglichen Darbietungen.

Die Horst-Wessel-Schule wirbt für das Winterhilfswerk

Eifrig war geworben worden, so daß neben Lehrern und Schülern viele Eltern und Freunde der Schule sich eingefunden hatten. Vom ersten bis zum letzten Augenblick verband alle, Beteiligte und Hörer, ein unsichtbares Band echter Gemeinschaft. Der Spielmannszug mit seinem schneidigen Führer begann und schloß die Feierstunde. Das Schülerorchester bot feine Proben volkstümlicher Musik. Ein liebevoll erfonnener Heimatspruch lenkte die Gedanken auf die Wurzeln völkischer Kraft, Beethoven und Schubert fanden eine tief erfühlte und schlackenlose Wiedergabe. Aufrüttelnd, klangen die Worte des Sprechchors. Und dann führte ein Vortrag mit prächtigen Lichtbildern in die bayrische Ostmark, in das Land unsres Hans Schemm. Symbolhaft ein Sieg des Lebens über den Tod, fesselte neben der Schönheit deutschen Grenzlandes der Gedanke, daß des Führers Wollen hier lebensfrohe Menschen und zukunftweisendes Wirken schuf.

Harry Piels 100. Film

„Artisten" im Zentrum

Das Leben der Artisten, dieses Dasein zwischen Flitter und Mühsal, hat schon für manchen Film den reizvoll bewegten Hintergrund abgegeben. Harry Piel machte es zum Hauptthema, hinter dem Spielhandlung und Einzelschicksal zurücktreten. Ob der eine, dieser Tierdresseur Harry Peterd, durch eine Frau fast aus der Bahn gerissen wird, ob der andre, jener Zauberkünstler Morelli, sich als Verbrecher entpuppt — fast tut es hier nichts zur Sache: das Leben der Artisten geht ja weiter. Proben, Training, Kofferpacken, Schminken, Scheinwerfer, Schweben und Spielen zwischen Leben und Tod, Beifall oder Mißerfolg, Jugend und Alter — täglich beginnt das alles neu. Es ist ein ewiges Auf und Nieder, nach außen glänzend und bunt, nach innen diszipliniert, schlicht, voller Entbehrung, aber auch still bestrahlt von der Sonne einer einzigartigen Kameradschaft. Man hat das alles selten so intensiv, so menschlich nahe erlebt wie in diesem Film. Aber dazu kommt noch etwas ganz Besonderes: gleichberechtigt schiebt sich hier in das Leben der Menschen die Welt der Zirkustiere. Piel hat sie bewußt als Akteure mit menschenähnlichen Empfindungen und Aeußerungen ins Spiel gestellt. Aber das wirkt keineswegs sentimental, sondern — märchenhaft. Wir können gar nicht anders als glauben, daß die komische Affin weint, daß im Auge des Elefanten Kummer brennt, daß der Kakadu zarte Nerven und ein schadenfrohes Herz und daß der weiße Zelter schwere Träume hat. Wem trotzdem die Phantasie ausgeht, der freut sich zum mindesten an den prachtvollen Aufnahmen (Leonard und Zeiske): Tiere sehen ihn an.

Bei alledem fällt natürlich noch Licht genug auf Harry Piel, den Hauptdarsteller. Wir Dresdner haben ihn in den Prunkszenen ja damals schon leibhaftig gesehen. In den Liebesepisoden mit Susi Lanner, dem rührend zarten Artistenkind, und Hilde Hildebrand, der bösen großen Dame, ist er von burschikoser Zartheit wie immer.

Es ist ein Film voller Glanz und Herzenswärme, voller Spannungen und Heiterkeiten — ein echter Harry Piel.

Am Schluß jeder Vorstellung des Premierentages gesellte Harry Piel sich seinen Dresdner Freunden. Mit ihm Susi Lanner. Und es gab stürmische Ovationen.

Harren auf Harry

Man sitzt um einen Kaffeetisch und wartet auf Harry Piel. Es ist wie in den ersten Szenen eines klassischen Dramas: der Held tritt noch nicht auf, aber sein Bild ersteht bereits aus den Reden derer, die ihn kennen. Und man erfährt allerlei Interessantes zu dem, was man schon über Harry weiß. Zum Beispiel, daß er bei der Hauptrolle seines „Artisten"-Films an den unvergessenen Universalkünstler Sylvester Schaeffer gedacht und in der Maske halb unversehens Anleihen bei Stosch Sarrasani gemacht hat. Oder: daß seine Filme, weil allzu individualistisch, im Rußland, dem Traumreich des „Kollektivs", zwar verboten sind, daß er aber trotzdem dann und wann Grüße von Sowjet-Untertanen bekommt, die in ihrem Heimatort Harry auf der Leinwand mit Begeisterung gesehen haben . . .

Ja, und da ist er auf einmal leibhaftig. Entschuldigt sich ob der Verspätung: die Berliner Feier nach der Uraufführung seines hundertsten Films hat sich bis in den hellen Morgen hingezogen, und so hat er sein Kabriolett erst spät und nur in weise gedrosseltem Tempo nach Dresden steuern können. Ob er nach so viel Strapazen noch Lust haben wird, von sich zu erzählen? Er hat. Er ist auch im Leben nicht unterzukriegen. Begeistert ist er noch von jener großen Festvorstellung im Dresdner Zirkus, an die auch wir uns noch so gut erinnern. Wir, die wir damals nicht nur Zuschauer, sondern zugleich Statisten waren für Harry Piels „Artisten". Wer sich jetzt in diesem Film nicht wieder findet, sei trotzdem getrost: vielleicht ruht sein Bild mit bei den vielen hundert Meter überzähligem Filmband in Harry Piels Archiv!

Fast mehr als von den Menschen erzählt Piel von den Tieren, die in diesem Filme mitgewirkt. Von der Schimpansin, die an gebrochenem Herzen gestorben ist, vor allem. Er hat ein nahes, kameradschaftliches Verhältnis zu den Tieren, und er hat — wie sonst nur Kinder — auch die instinktive Sicherheit, richtig mit ihnen umzugehen. Allein daraus erklärt sich das Gelingen all der großen „Nummern", die eigentlich das Reservat der berufsmäßigen Dompteurs zu sein pflegen.

Ab und zu irren einem die Gedanken aus der Unterhaltung hinaus, und man bedenkt mit Respekt, daß dieser Mann von wenig über vierzig Jahren nicht nur einen einzigartigen Typ des deutschen Films darstellt, sondern daß er zugleich die gesamte Entwicklung des Films überhaupt in sich repräsentiert, ohne sich dabei überlebt zu haben. 1913 begann er als Regisseur, wurde dann auch sein Hauptdarsteller und ist nun alles in einem. Er hat ohne Schaden vom Stummen zum Tonfilm hinübergewechselt, er ist sich treu geblieben, ohne eintönig zu werden, er hatte immer neue spannende Einfälle, und immer war auch in dem abenteuerlichsten seiner Filme ein ethischer Kern. Ja, er ist schon wer, der Harry Piel, der nun ein Jubilar ist, ohne im geringsten so auszusehen. Und die Fachschaft Film wußte, warum sie ihn zu ihrem Ehrenmitglied machte.

G. St.

„Hundert Tage" / Reichsuraufführung im Capitol

Wenn man die neue Form des deutschen Geschichtsfilms, wie sie im „Alten und jungen König" in Erscheinung trat, noch so lebendig in Erinnerung hat, wie wir in diesen Tagen, so ist man geneigt, den Napoleonfilm „Hundert Tage", der nach dem Schauspiel von Benito Mussolini und seinem Mitarbeiter Giovachino Forzano von der römischen Gesellschaft „Bis" hergestellt wurde, als Musterbeispiel einer alten und überholten Form des historischen Films zu bezeichnen; italienisch darf man ihn kaum nennen, da deutsche Kräfte ihn im wesentlichen gestaltet haben, obwohl er dem stärker auf äußere Aktion eingestellten südländischen Empfinden sehr entgegenkommt.

Die zur Verlebendigung der Welt Napoleons und als Hintergrund seines letzten Eingreifens in die Weltgeschichte aufgebotenen Mittel sind ungeheuer. Der Wiener Kongreß tagt; Metternich und Talleyrand, Blücher und Wellington treten hervor; das raffinierte Spiel des doppelzüngigen Fouché hebt an. In Paris sitzt tatenlos und gedankenlos Ludwig XVIII. Auf Elba aber bricht Napoleon auf. Jubel in Grenoble. Triumphaler Einzug in Paris. Die Bemühungen, seine Gemahlin und seinen Sohn aus Wien nach Frankreich zu bringen, schlagen fehl. Der Kongreß erklärt den zurückgekehrten Kaiser sogar für vogelfrei; ein neuer Krieg steht bevor. Inzwischen gibt Napoleon Frankreich die Verfassung einer konstitutionellen Monarchie. Sein Polizeiminister Fouché schafft sich beim Parlament eine Rückendeckung durch Mitteilung seiner Informationen aus Wien. Der Feldzug beginnt mit dem Sieg bei Ligny über die Preußen unter Blücher. Bei Waterloo stellt Napoleon die Engländer. Mit riesigem Aufwand wird die Schlacht dargestellt. Napoleons Schicksal wird besiegelt, als das Parlament in Paris ihm weitere Hilfe versagt; er dankt ab.

Außer dem allzu großen Apparat belastet den Film auch die Romanisierung der Gestalt Napoleons. Politisch erscheint er als der ideale Kämpfer für die Idee eines geeinigten, friedlichen Europas, menschlich als ein gefühlvoller Sohn und Vater. So löst sich in diesem Film Weltgeschichte in Einzelepisoden auf, aber es wird nicht ein entscheidender historischer Moment in seiner Bedeutung zu diesem Erlebnis.

Abgesehen von diesen grundsätzlichen Bedenken, wird der photographisch ausgezeichnete Film verdientermaßen Beachtung finden. Zwar leidet Werner Krauß' Napoleon unter der Verfälschung des Charakters. Gustaf Gründgens ist der geschmeidige Fouché, prachtvoll in seiner teuflischen Ueberlegenheit. Die Regie Franz Wenzlers ist beweglich und wirkungsvoll.

— **Werbemarsch zum Reichsberufswettkampf.** Nach einer Anordnung des sächsischen Volksbildungsministeriums sind die Angehörigen der Hitlerjugend der höheren Schulen, der Volksschulen und erforderlichenfalls der beruflichen Schulen im Alter von 10 bis 18 Jahren auf Wunsch ihrer Erziehungspflichtigen am Montag, dem 18. März, vom Vormittagsunterricht zu befreien, wenn sie an dem Werbemarsch anläßlich der Eröffnung des Reichsberufswettkampfes teilnehmen wollen.

— **Kurt Hielscher spricht zugunsten des Winterhilfswerkes!** Kurt Hielscher, der ewige Wanderer mit der Kamera, bringt in einer Lichtbildmorgenfeier zugunsten des Winterhilfswerks, die die Ortsgruppen der NSDAP. Dresden-Süd und Hauptbahnhof am 17. März vormittags 11 Uhr im Prinzeßtheater veranstalten, die schönsten seiner Bilder über: „Das unbekannte Spanien."

9. Ziehung 5. Klasse 206. Sächsischer Landeslotterie

9. Ziehung am 13. März 1935.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit **100** Mark gezogen.

[illegible]

Verkehrsregelung
anläßlich der Gefallenen-Ehrung der Wehrmacht auf der Jugendkampfbahn am 15. und 17. März 1935.

A am 15. März 1935 (Morgenfeier).

Es werden für den gesamten Fahrzeugverkehr einschließlich Straßenbahnen und Radfahrer gesperrt:
1. von 8 Uhr bis nach Beendigung der Veranstaltung und des Vorbeimarsches (gegen 11.30 Uhr)
a) die Pennnitzstraße,
b) die Blüherallee,
c) die Mittelallee,
d) die Johann-Georgen-Allee zwischen Zinzendorfstraße und Pennnitzstraße,
e) die Albrechtstraße zwischen Johann-Georgen-Allee und Pirnaische Straße;
2. von 9.30 Uhr bis nach Beendigung des Durchmarsches (gegen 11.30 Uhr)
a) der Stübelplatz,
b) die Ostrastraße zwischen Stübelplatz und Pillnitzer Straße,
c) die Stübelallee (südliche Fahrbahn) zwischen Stübelplatz und Hahnelstraße,
d) die Bürgerwiese zwischen Blüherallee und Lennéstraße,
e) die Pirnaische Straße zwischen Albrechtstraße und Lennéstraße,
f) die Wettinstraße zwischen Wiener Straße und Parkstraße.

Parkplatz für Fahrzeuge der Teilnehmer auf der Bürgerwiese — südliche Fahrbahn — zwischen Pirnaischer Landstraße und Blüherallee und Zinzendorfstraße.

Die Anfahrt der Wagen zur Jugendkampfbahn — Eingang Blüherallee — hat zu erfolgen über Johann-Georgen-Allee — Blüherallee.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 36 in Verbindung mit §§ 33 und 34 der Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung vom 28. Mai 1934 mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Dresden, den 12. März 1935.

Der Polizeipräsident.

Musterung der Kraftdroschken.

Die diesjährigen Musterungen der Kraftdroschken finden **am 23. April und 15. Mai 1935** auf dem Hofe des Polizeigebäudes Schießplatz (vormals Jägerkaserne) statt.

Den Unternehmern bleibt es überlassen, an welchem Tage sie mit jeder Droschke erscheinen wollen. Sie haben ihre Fahrzeuge in der Zeit vormittags 8 bis 10 Uhr auffahren zu lassen, sich auch persönlich einzufinden und dafür zu sorgen, daß die Kraftdroschken zuvor in einen guten Zustand versetzt werden.

Auch die Ausfahrkraftdroschken sind vorzufahren.

Die Quittung über die bezahlte Versicherungsprämie ist vorzuzeigen.

Die Einfahrt in den Hof hat vom Tore der Feldherrenstraße aus zu erfolgen.

Hindern besondere Gründe das persönliche Erscheinen eines Unternehmers, so ist das spätestens einen Tag vor dem betreffenden Musterungstage bis nachmittags 2 Uhr im Polizeigebäude, Sachsenplatz 1, Oberrechtsch., Zimmer 86b, anzuzeigen. Dabei ist ein Vertreter zu benennen, der zur Musterung entsendet wird.

An Gebühren werden erhoben:
2.50 RM.
wenn eine Droschke am Musterungstage,
4.50 RM.
wenn sie an einem anderen Tage vorgeführt wird.

Dresden, am 5. März 1935.

Der Polizeipräsident.

Straßensperrung

Auf Anordnung des Herrn Kreishauptmanns zu Dresden-Bautzen wird gemäß § 34 der Reichsstraßenverkehrsordnung vom 28. Mai 1934 in Verbindung mit der Ausführungsanweisung unter C zum § 34 und der Sächsischen Ausführungsverordnung vom 10. Oktober 1934 die „Gartenstraße" in Bogdorf für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art gesperrt.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Verkehrsregelung werden nach § 38 der Reichskraftfahrzeugverordnung betraft.

Dresden, den 11. März 1935.

Der Amtshauptmann.

Amtliche Versteigerungen

Sonnabend den 16. März 1935 sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1. vormittags 10 Uhr:

a) **im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts,** Eingang Marienstraße: Schreibmaschinen, Büro- und Ladenmöbel, Schreibmaschinen, 1 Stenomaschine, 1 Kassenschrank, 1 Rotaflex-Vervielfältigungsapparat, Pianos, 1 Sofabank, 1 Teppich, 2 elektrische Deckenlampen, 1 eiserne Werkbank, 2 Photographieapparate, 1 transportabler Küchenherd, 1 Kartoffelkocher, 1 Schreibtisch, 15 Paar verschiedene Damenschuhe, Stoff- und Seidenstoffe u. a. m.; 21 Ct.

b) **in Dresden-Albertstadt** (Sammelort der Bieter: Gasthof Lindengarten, Königsbrücker Straße 139): 1 Schreibmaschine „Ideal", 1 verstellbares Zeichenbrett, 3 Kreuzlochmaschinen, 2 Siekenmaschinen, 2 Saugenbohrmaschinen, 1 Schlagstiefe, 7 Nähmaschinen für Kraftbetrieb, 1 Innenbrenner; 15 Ct.

c) **in Dresden-A.** (Sammelort der Bieter: Gasthofe zur Hofbrauerei, Zschertwitzer Straße 28): 1 große Schnellpresse für Buchdrucker; 20 Ct.

2. vormittags 11 Uhr:

a) **in Dresden-Friedrichstadt** (Sammelort der Bieter: Gasthofe Kaiserhof, Stübelstraße 101): 31 Meter Holzeinfriedigung, bestehend aus Brettern, Pfosten und Tür laut Abbruch; 80 Ct.

b) **in Hoyerswerda** (Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst): 1 Bücherschrank, 1 elektr. Klavier, 1 Teppich u. a. m.; 20 Ct.

c) **in Dresden-A.** (Sammelort der Bieter: Gasthofe zum Kaninchen, Malzewitzer Straße 38): 1 Kraftwagen-Limousine Ford; 20 Ct.

d) **in Dresden-A.** (Sammelort der Bieter: Gasthofe Germania, Rechtspfarrstraße 34): 1 Personenkraftwagen Mercedes, vierzylinrige Limousine, 20 Ct.

Dresden, den 13. März 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Güterrechtsregister

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutznießung des Kaufmanns Richard Wilhelm Kurt Müller in Dresden, Maxcimilianstraße 2a, an dem Vermögen seiner Ehefrau Gertrud Maria Alma geb. Punke durch Ehevertrag vom 8. März 1935 ausgeschlossen worden ist.

Amtsgericht Dresden, den 12. März 1935.

Buchführung Einricht., Ordnen und Nachtrag. Bill. Kunze, Dr. I, Schließf. 171.

Amtliches

Oeffentliche Wärmestuben.

Mit Ablauf des 12. März sind die öffentlichen Wärmestuben: Gaststätte „Elbtal", Laubegaster Ufer 28, Gaststätte „Vier Jahreszeiten", Neustädter Markt 3, Gaststätte „Elbtalsperre", Königsbrücker Straße 20, Gaststätte „Hoffmann", Altleberberg 13, Gaststätte „Schanzenburg", Schanzenstraße 27, Gaststätte „Hülsenklause", Hülsenstraße 28, Gemeindesaal der Martin-Luther-Kirchgemeinde, Martin-Luther-Platz 5, erneut geschlossen worden.

Abendunterricht in der Städtischen Mädchen-Gewerbe- und Handelsschule.

Der Abendunterricht in der Städtischen Mädchen-Gewerbe- und Handelsschule, Pestalozzistraße 9, beginnt am 21. April. Frauen und Mädchen, die am Unterricht im Schneidern und Weißnähen mit Schnittzeichnen, Stricken und feinen Handarbeiten, Englisch, Französisch oder Kurzschrift teilnehmen wollen, finden noch Aufnahme. Näheres in der Schule, Zimmer 10. (Sprechzeit der Direktion: Montag, Dienstag, Mittwoch von 10 bis 11 Uhr und Freitag von 18 bis 19 Uhr. Anfragen können auch in der Zeit von 13 bis 14 Uhr mittags erfolgen.)

Ausschreibung der Verbreiterung der Grunaerstraße

zwischen Nr. 56 und 70. Bedingungen und Vordrucke im Stadtamt für Tiefbau und Betriebe, Rathaus, Ringstraße 19, 3. Obergeschoß, Zimmer 302, erhältlich. Einreichung der Angebote (verschlossen) mit Aufschrift „Preisangebot Verbreiterung Grunaerstraße" ebenda bis Donnerstag den 28. März 1935 10 Uhr (Oeffnung der Angebote).

Dresden, am 11. März 1935.

Der Rat zu Dresden,
Stadtamt für Tiefbau und Betriebe.

2. Zeichnung

Nachdruck verboten

„Na, groß sind Fischdampfer eigentlich alle nicht. Wenn du dagegen die ‚Kap Arkona' oder so einen Kasten an den Sankt-Pauli-Landungsbrücken liegen siehst, wird dir das klar."

„Er ist auf dem Dampfer ‚Neuwerk', und sie fahren weit hinauf in das Weiße Meer und zur Eiseninsel."

Der Fahrer sah ihn an. „Und da willst du auch anheuern?" erkundigte er sich. Die Frage war naheliegend.

Rudolf Terbrügge starrte ihm auf den Mund, als habe ihm der Mann in der Lederjacke eine Offenbarung gegeben. Er antwortete nicht. Der Kraftwagen rasselte gerade über das Kopfpflaster vor Stelzen. Der Fahrer hatte auf die Straße Obacht zu geben. Er glaubte wohl, die Antwort Terbrügges überhört zu haben und fragte nicht noch einmal.

Zu Gedanken versunken saß Rudolf Terbrügge. Er sah nichts von dem netten kleinen Städtchen, das sie durchquerten. Er sah einen Dampfer auf der Elbe. Am Bug stand geschrieben „Neuwerk". Das Schiff fuhr stromabwärts, nach Norden, an Helgoland vorbei in die Nordsee hinaus. Und Rudolf Terbrügge stand an der Reeling . . .

Gleich hinter den Elbbrücken, Harburg im Rücken, bog die Kraftwagenkolonne zum Afrikakai ab, denn die Konservenladung sollte mit einem Woermann-Dampfer abgehen. In Lome oder Daressalam wollte man auch einmal Burgdorfer Spargel essen.

Der Fahrer hielt seinen Wagen einen Augenblick an. „Hier mußt du absteigen", sagte er. „Wir fahren direkt auf den Kai. Aber du kannst die Straßenbahn nehmen. Hast du ein paar Groschen mitgekriegt?"

„Danke, ja", entgegnete Rudolf Terbrügge, und er schüttelte dem freundlichen Mann herzlich die Hand. „Vielleicht kann ich es später einmal ausgleichen, Landsmann."

Ratternd fuhr die Kolonne wieder an. Rudolf Terbrügge stand allein.

Er las das Straßenschild. Zweibrückenstraße. Ja, zwei gewaltige, eiserne Brücken waren da über den Strom gespannt. Auf der einen kam eine lustig-gelbe Straßenbahn heran. Sie hielt haargenau vor dem Wartenden.

Er stieg ein. „Zum Vorsetzen", sagte er.

„Da müssen Sie umsteigen", erklärte der Schaffner. „Ich sage Ihnen Bescheid."

Rudolf Terbrügge setzte sich in den Wagen. Freundliche, hilfsbereite Menschen überall, dachte er. Ich werde schon durchkommen. Er betrachtete die Fahrgäste. Das waren noch Leute seiner Art, Bauern, die vom Lande hereinkamen. Als sie sich unterhielten, erkannte er froh seine eigene breite Aussprache.

Aber dann änderte sich das Bild. Die Landleute stiegen aus. Es schien da auf einem großen freien Platz eine Art Markt abgehalten zu werden. Städtischgekleidete stiegen ein. Sie hatten es alle eilig, lasen während der Fahrt Zeitungen, sprangen dann plötzlich, ohne aufgeschaut zu haben, wo sie sein konnten, vom Sitz hoch und stiegen aus.

Die Straßen waren breit und von lärmenden Gefährten angefüllt. Die Häuser — ja, das waren ja wohl schon Wolkenkratzer? —, Rudolf Terbrügge war nie vorher in Hamburg gewesen. Er kannte nur Lüneburg; das hatte ihm gut gefallen. Diese große, hastende, geräuschvolle Stadt verwirrte ihn. Und wie endlos lange diese Fahrt dauerte!

Er tippte schüchtern den Schaffner an. „Muß ich denn noch nicht umsteigen?"

Der Uniformierte sah ihn an. „Wohin wollen Sie denn?"

„Nach dem Vorsetzen. Sie sagten doch . . ."

„Da hätten Sie umsteigen müssen. Ich habe doch laut und deutlich ‚Meßberg!' ausgerufen. Nun kommen Sie am besten mit bis zum Hauptbahnhof. Da nehmen Sie die Ringbahn. Ihr Fahrschein gilt allerdings nicht mehr, der ist abgelaufen." Er nahm das bedruckte Blatt Terbrügge aus den Fingern, riß es durch und gab es zurück. Rudolf Terbrügge empfand das als die erste Unfreundlichkeit auf dieser Fahrt.

Am Hauptbahnhof nahm er sich vor, zu Fuß zu gehen. Er schritt über eine breite, lange Brücke. Das Wasser rechts und links war ja wohl die Elbe? Aber dann erfuhr er, daß er über die Alster gekommen war. Wieder ein Bahnhof. „Bitte, wo ist die Straße Vorsetzen?" — „Geradeaus, dann links; aber fahren Sie lieber, es ist weit."

Er wollte nicht fahren. Schon ein bißchen gereizt schritt er weiter. Die Straßen — oder war es das ungewohnte Pflaster — ermüdeten ihn. Er erkundigte sich noch einmal nach dem Weg. Ja, die Richtung war richtig. Ein großes Feld mitten in der Stadt. Weiter. Ein Denkmal, aha, Bismarck. Weiter. Tuteten nicht schon Dampfer? Er schritt rascher aus. Da tat sich vor ihm ein Ausblick auf den Hafen über die Landungsbrücken von Sankt Pauli hinweg auf. Er blieb stehen. Das gab es also wirklich, das sah nicht nur auf Bildern so aus! Die Geschäftigkeit in den Straßen schien sich auf dem breiten Strom fortzusetzen. Kleine Fahrzeuge, mit bunten Ringen am Rand der Schornsteine, schossen hin und her. Fähren drängten quer über den Fluß. Sirenen tuteten und schrien wieder ganz hell. Wuchtig, gelassen erscheinend gegen das kleine Gewimmel, strebten dicht aufeinanderfolgend zwei Ueberseedampfer seewärts. Der eine, größere, wurde von Schleppern gezogen, der zweite fuhr mit halber eigner Kraft.

Rudolf Terbrügge blieb minutenlang stehen und staunte das bewegte Bild an. „Flut", sagte jemand neben ihm zu einem Freund, „die Dampfer gehen hinaus." Rudolf Terbrügge stand im Wege. Andre Vorübergehende stießen ihn beiseite. Er achtete es nicht, erst allmählich kam wieder eigene Bewegung in seine Glieder.

Er setzte seinen Weg fort. In ihm war eine große Verwunderung. Vielleicht war es auch Angst. Er dachte: werde ich mich jemals hier einfinden können? Es ist keine Erde da, zu ackern; keine Tenne zum Dreschen; kein Stall, in dem Vieh steht. Eisenbahnen, Kraftwagen, Schiffe. Der Boden ist steinern. Aber die Menschen, nicht wahr, sind ja wie ich. Sie leben, sie sind lebendig und werden den Nächsten leben lassen. Gewiß hat man hier nicht auf mich gewartet. Ich bin kein Narr. Ich werde niemals in einem dieser prächtigen Motorwagen sitzen; das weiß ich. Eine Stadt erobert man nur in den Märchen. Amerika, Zeitungsjunge, Tellerwäscher; am Ende Millionär! Aber vielleicht kann ich an der Maschine eines dieser vielen Schiffe stehen. Diese liegen still. Warten sie vielleicht auf Mannschaft, fehlen Leute an den Kesseln und vor den Feuern? Hitze vertrage ich gut. Ich will es John Schnakenbeck sagen. Es wäre schön, wenn ich nicht in der Stadt bleiben müßte. Lieber auf ein Schiff. Das Wasser ist doch wenigstens ein bißchen ähnlich den Wiesen, den Weiden.

Wenn der Wind über das Gras ging, habe ich oft an das Meer denken müssen, ohne es je gesehen zu haben. Aber es muß ähnlich sein, weit und still. Ich will zur See fahren. Ja, das will ich! —

Die Straße mit dem bemerkenswerten Namen Vorsetzen fand sich dann endlich auch. Sie führte wirklich am Wasser entlang. Kleinere Dampfer lagen am Kai. „Nach Stettin" stand bei der Anlegestelle, oder „Nach Kopenhagen. Güterannahme jeden Dienstag und Freitag."

Das Haus mit der Nummer 186, das John Schnakenbeck seinem Freund Terbrügge auf der Postkarte angegeben hatte, war nur niedrig, aber dafür schön gelb gestrichen. Unter den Fenstern des ersten und zugleich obersten Stockwerks hatte es einen breiten blauen Streifen, auf dem stand in weißer Oelfarbe: „Zum Seemannsheim".

Rudolf Terbrügge stieg die zwei Stufen, die in den Schankraum zur ebenen Erde führten und trat ein. Eine dicke blonde Frau war dabei, Metallteile des Schanktisches zu putzen. Sie erwiderte seinen Gruß. Eine jüngere lag neben einem Eimer an der Erde und wischte Wasser vom Boden auf. Als sie den Namen John Schnakenbeck hörte, richtete sie sich ein wenig auf und sah den Eingetretenen musternd an. Rudolf Terbrügge erkannte, daß sie sehr hübsch war. Beinahe so hübsch wie seine Antje. Es gab da eine Aehnlichkeit. Aber die Antje hatte noch schönere Augen, blauere, größere.

„Ist Johnny oben?" fragte die dicke Frau zu der Anderen hin, „hast du ihn rumgehen sehen, Dora?"

„Nein", sagte Dora und bückte sich wieder über ihren Eimer, „aber ich muß einen neuen Feudel haben, der hier hat mehr Löcher als noch Stoff an ist." Terbrügge fiel diese norddeutsche Redeweise nicht als ungewöhnlich auf.

„Mikkinn", sagte die Blondine, „der Feudel ist noch lange gut, Dora, du bist ein Quakbüdel, sei nicht so pütscherig."

„Ich reiß mir ja Splitter in die Finger!"

„Denn nimm doch den Schrubber, dummes Gör!"

Rudolf Terbrügge stand einen Augenblick abwartend da. Er begriff, die dicke blonde Frau war die Wirtin, Dora das Dienstmädchen. Er fühlte sich zu der Dora mehr hingezogen, aber er mußte die Wirtin anlächeln und sagen: „Ich kann ja vielleicht mal raufgehen? Hat John hier ein Zimmer?"

Das Mädchen Dora prustete. Die Wirtin sah Rudolf Terbrügge mißbilligend an. „Wer sind Sie denn?" wollte sie wissen. „Ich kenne alle Freunde meines Mannes. Sie habe ich noch nie gesehen."

„John ist verheiratet?!"

„Mit mir, jawohl. Wenn Sie das noch nicht erfahren haben, scheinen Sie nicht gerade ein naher Bekannter von John zu sein."

„Ich komme aus Wiehe", stotterte Rudolf Terbrügge, von der imposanten Frau eingeschüchtert, „oder wenigstens aus der Gegend von Wiehe. John hat mir eine Karte geschrieben. Ich wollte ihn besuchen. Wir sind zusammen zur Schule gegangen, und da dachte ich —" Er brach ab. Statt weiterer Erklärung zog er die Karte hervor und gab sie ab wie einen Ausweis.

Die Wirtin las die wenigen Zeilen. „Stimmt", bestätigte sie dann. „Das hat Johnny geschrieben." Sie legte den Putzlappen weg. „Na, denn kommen Sie man mal mit, Herr Teerbrügge. Johnny wird wohl oben sein und schlafen. Er schläft immer, wenn er an Land ist." Der letzte Satz klang nicht sehr erfreut.

Die Treppe ächzte. „Ich heiße Beate", sagte die Frau über die Schulter zurück, es war nicht verständlich, warum sie das dem Fremden erzählte. „Mit Nachnamen ja nun Schnakenbeck. Aber mein erster Mann hieß Twehlen." Sie schritt mit raschen Schritten auf eine Tür im jetzt erreichten ersten Stock zu und stieß sie ohne weiteres auf.

Der Raum, den sie betraten, war klein und mußte eher für eine Kammer denn als ein Zimmer angesprochen werden. Er war der Platzbeschränkung entsprechend dürftig möbliert.

Auf dem Feldbett an der Wand lag eine Männergestalt ohne Jacke, mit am Hals offenem Hemd. Die Füße steckten in ehemals weiß gewesenen Segeltuchschuhen. Um das Bettzeug zu schonen, hatte der Ruhende die Beine auf die obere Metallstange am Ende des Bettes gelegt. Man sah zunächst nur die beiden roten Gummisohlen.

„Johnny", sprach die blonde Frau diese beiden Schuhsohlen an, „hier ist ein Freund von dir. Du hast ihm geschrieben."

Das Bett krachte, Sprungfedern stöhnten. Ein Mann kam hoch. Er hatte rote Haare, die ihm verwirrt in das rote Gesicht hingen. Aber seine hellen Augen strahlten, als er den Mann neben der Frau sofort erkannte. „Mensch, Rudolf, hast du nach Hamburg gefunden!" Er kam ganz und gar vom Lager empor und schüttelte seinem alten Schulkameraden herzhaft die Hand. „Beate", sagte er dann und hielt seiner Frau auf die Schulter, „das ist der Rudolf Terbrügge, mit dem ich auf unserm Dorf groß geworden bin."

„Herr Terbrügge hat sich mir bereits gebührend vorgestellt", äußerte Frau Beate mit Genugtuung. „Du brauchst nicht um dich zu schlagen wie ein Pferdeknecht, John." Sie redete ihn nicht mehr mit Johnny an, sondern mit einem ganz langsam gesprochenen O sagte sie John. Es klang sehr förmlich, beinahe Abstand heischend.

John Schnakenbeck verstand; er hatte Gelegenheit gehabt, seine Frau kennenzulernen. Es mußte an dem verkrachten Vornamen Beate liegen. So ein Name verpflichtete zur Vornehmheit. Er schüttelte sich; etwas Asche fiel von seinem grauen Wollsweater; dann fuhr er sich mit gespreizten Fingern kämmend durch das Haar. Seine Frau hatte heute scheinbar ihren vornehmen Tag; da hieß es, sich rechtzeitig anpassen, sollte nicht die Stimmung verdorben sein.

„Meine liebe Beate", sagte er und lächelte unsicher, „können wir irgend etwas bekommen?"

„Was für eine Frage, John!" verwies ihn Frau Beate. „Herr Teerbrücke ist natürlich unser Gast."

„Er heißt nicht Teerbrücke, sondern Terbrügge, Beate. Wenn wir zunächst einen Grog haben könnten? Wir kommen hinunter."

„Sehr gern. Auf Nachher, Herr Terbrügge. Dora wird euch servieren." Sie verschenkte ein Lächeln an den Gast und rauschte wieder hinaus. Ein Windzug zog ihr nach. Die Tür fiel zu. Ihre Schritte verklangen. Die beiden jungen Männer standen lauschend, bis nichts mehr von ihr zu vernehmen war. Dann fiel ein Bann ab.

John Schnakenbeck umarmte seinen Freund und wirbelte ihn durch das enge Gemach, bis sie gegen einen Schrank polterten. „Ein Mensch!" schrie er, dämpfte sich selber und wiederholte leiser, aber nicht weniger strahlend: „Ein Mensch! Komm! zu mir! Ein Freund, ein Mann! Rudolf, du bist die Rettung!"

Der so sonderbar Empfangene machte sich los und rieb seinen schmerzenden Ellenbogen. „Bist du verrückt geworden, Johnny!"

John Schnakenbeck wurde ernst, beinahe feierlich, aber um seinen Mund hand noch der Abglanz eines Lachens. „Ich bin nicht verrückt, Rudolf", sagte er, „es sieht nur so aus. Aber ich glaube, wenn du nicht gekommen wärst, hätte nicht viel gefehlt, daß ich überschnappte."

(Fortsetzung folgt)

Bad Kreischlirf und sein Sauerzinsbrunnen!

Das fast 100jährige Bad gegen **Rheuma — Stoffwechselleiden — Gicht!** Man befrage den Arzt! **Eröffnung am 15. April!** Zahlreiche Verbesserungen und Erneuerungen! **Geschlossene, heizbare Wandelhalle!**
Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung
Haustrinkkuren mit dem **Bonifaziusbrunnen** (auch als Vor- und Nachkur zur kombinierten Bäder- und Trinkkur in Salzschlirf ärztlich besonders empfohlen); erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen
Hauptniederlage: H. Fiolnus Wwe., Dresden-A., Johannesstraße 23. Fernsprecher 13216 und 13232

Karolinger Karthäuser
Feinste Liqueure nach Art der ehemaligen französ. Benediktiner und Karthäuser Mönche.
F. W. Oldenburger Nachf.
Liqueur-Fabrik, Hannover.
Zu haben in Feinkost-Geschäften.
Vertr.: Joh. Ziemann, Dresden-N 23, Döbelner Str. 91.

Hauptstraße 25
Max **Grundig**
Autobus A, E, F, J, Straßenbahn 7, 9, 11, 13
Tafelgeräte, Bestecke, Solinger Stahlwaren
in echt Silber und versilbert äußerst preiswert
Sehr große Auswahl erlesener Modelle

Vorjähr. Tapeten besonders billig!
Tapetenhaus **Moritzstraße 4.**

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Haushaltleitern
mit Sicherheitsstufe!
9 8 7 6 5 Stufen
6.75 6.00 5.25 4.50 3.75
besonders stabil aus Kiefer
9 8 7 6 Stufen
11.50 10.50 8.90 7.90
Gardinenleisten, Zuggardinen
Autom. Selbstrollo in großer Auswahl
Garderobeleisten, in natur lack. u. allen bunten Farben, 1.00, 0.90, 0.75 und 0.50
Klosettbürsten-Garnitur
weiß lackiert, mit guter Bürste, 2.50, 1.95 und 1.00
Klosettpapierhalter
weiß lackiert 0.25
mit Spiegel 0.50
Wilh. **Enterlein**
vorm. Bargou Söhne, Hausih.-Abt. Postplatz

Trikot ENGEMANN
fertigt Maß-
Oberhemden
aus Charmeuse in richtiger Weite und Länge billigst an
Schönes Geschenk zur Konfirmation
Am Ende 46
(Parallelstraße neben Kirstaper)

Der feine halbtrockne - rote
Oronoso-Wein
Die edle, aufbauende Labe für Blutarme - Bleichsüchtige Ueberarbeitete - Schwache Kranke - Nervöse
Wohlschmeckend - hochgeschätzt
ärztlich empfohlen
1/1 Fl. M. 2.20 m. Fl. 1/2 Fl. M. 1.20
Allein echt nur bei
C. Spielhagen
Annenstr. 9, Ruf 18336
Bautzner Str. 9 - Striesener, Ecke Reißigerstr. 42
Webergasse 23

Das blaue Wunder
Waschpulver von höchster Kraft, Groß. Paket 12 Pf.
Groß- und Kleinverkauf
Curt Sieger
Große Str. 18

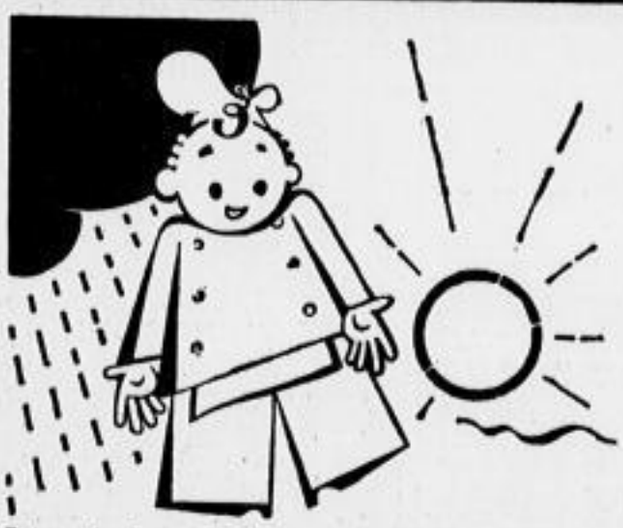
Wir retten Ihr Haar!
Haarausfall (allgemein und kreisförmig, Schuppen, Jucken usw.). 30jähr. Erfahrung und beste Erfolge. Kostenlose Untersuchung. Institut f. Hautkrankheiten, Dresden-N., Markgrafenstr. 13, I., a. Albertplatz. Ruf 54492. Sprechzeit Di., Do. u. Sonnab. v. 10—7

Frack-Gehrock-Smoking-Zylinder, Klapphüte verleiht u. verkauft **Kümmler** Landhausstr. 10 Amtsgericht 20799

Anzüge

Haben Sie mit Ihrem Fensterleder leichtes Arbeiten? Nein? Dann kaufen Sie sich doch zum Großreinemachen ein neues vom Lederhändler C. A. Wolf, Böhmische Str. 37, Hth. (kein Laden), dann geht das Fensterputzen noch einmal so gut!

Roßschlächterei
Jetzschnerstr. 19, nahe Sternpl.
empfiehlt pa. Rolladen u. Derbes zu billigen Preisen. Wurstwaren in bekannter Güte. Roßmark ständig zu haben.



So,.. ohne so!

Ob Regen oder Sonnenschein, ob auf der Wanderung im Freien oder beim Kaffeetrinken zu Hause, ein Stück Kuchen essen Sie doch immer gern, nicht wahr? Wo könnten Sie ihn besser und preiswerter einkaufen als bei Kuchen-Krahmer!

Das Beste zum Wandern
Kuchenbrot schmeckt süß, Stück **20** Pf.
Zwieback knusprig und süß, **3 Pakete nur 25** Pf.
Teegebäck zum Knabbern, besonders beliebt bei den Kindern, 1/4 Pfd. **15** u. **20** Pf.
Butterzöpfe . . . . . **10** Pf.
Milchzöpfe . . . . . **20** Pf.
Kranzkuchen Sie bekommen viel für Ihr Geld . . . . . **50** Pf.
Stückenkuchen . . . . . **6** und **8** Pf.

Für den Kaffeetisch
Runde Kuchen sehr vorteilhaft zum Aufschneiden . . . . **20, 30** und **40** Pf.
Torten sehr preiswert . . . . . **95** Pf.
Desserts . . . . . **10** Pf.
Eichen . . . . . **95** Pf.
Königskuchen mit Ei gerührt **45** u. **18** Pf.
Gerührter Napfkuchen mit Glasur überzogen u. gut gewürzt, **1.-** u. **50** Pf.
Kremschnitten . . . . . **10** Pf.

Wie das duftet, wie das schmeckt, wenn es Meister Kuchen-Krahmer bäckt

Kuchen-Krahmer

D·N·N-Sport

Zum Besuch des Reichssportführers

Die Feier am Freitag im Zirkus

Die Veranstaltung findet am Freitag, 20 Uhr, im Zirkus statt. Der erste Teil des Abends wird eingeleitet durch den Einmarsch der Fahnen sämtlicher Turn- und Sportvereine des Reichsbundes für Leibesübungen und der Olympia-Anwärter, worauf der Bezirksbeauftragte Illmer dem Reichssportführer Meldung erstattet. Oberbürgermeister Körner wird eine kurze Begrüßungsansprache halten, an die anschließend der Reichssportführer in längerer Ausführung über „Deutschland und die Olympischen Spiele" sprechen wird. Der Fahnenausmarsch leitet über zum zweiten Teil des Abends, der in bunter Folge die außerordentliche Bedeutung der Leibesübungen für Mädchen und Frauen zeigen wird. U. a. wird man das Turnen von Mutter und Kind, Marschübungen, Volkstänze und eine Reihe andrer ganz vorzüglicher und interessanter Vorführungen sehen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Zirkus geheizt ist.

•

Fachamt Bergsteigen. Die Mitglieder der dem Fachamt angeschlossenen Vereine werden aufgefordert, sich möglichst zahlreich zur Veranstaltung anläßlich der Anwesenheit des Reichssportführers am Freitag dem 15. d. M. 20 Uhr im Zirkus Sarrasani einzufinden. Karten zum Preise von 30 Pf. bis 1,40 M. sind im Sporthaus Bühne, Dresden, Georgplatz, zu entnehmen. Alles Weitere vgl. die Tageszeitungen. Der Bezirksführer der Fachschaft Bergsteigen: Dr. Fehrmann.

Opfertag der Fechter

Nächsten Sonntag werden in ganz Deutschland die Fechter ihren Opfertag für das Winterhilfswerk durchführen. In Dresden hält der Kreis Dresden im Bezirk 4 des Gaues 5 Sachsen sein Juniorenfechten ab, zu dem von 42 Fechtern und Fechterinnen 45 Meldungen abgegeben sind. Die Kämpfe beginnen 9 Uhr in der Turnhalle der Oberrealschule Dresden-Neustadt, Crausharrstraße 18. Von 11 bis 12 Uhr sind mehrere Schul- und Schaugefechte der beiden Dresdner Fechtmeister Melchior und Herbert Staderoth mit Olympia-Anwärtern sowie ein Kinderfechten vorgesehen.

Voraussagen für die Pferderennen

Freitag, den 15. März

Maisons-Laffitte

1. R.: Soda—Fortune Carée; 2. R.: Sabliere—Lady Ursula; 3. R.: Amas d'Or—Bellecroix; 4. R.: Il—Aala; 5. R.: Saphir II—Frith Lby; 6. R.: Reich Halchana—Foribor; 7. R.: Mon Jubile—Timbale.

Nizza

1. R.: Golden End—Mon Dragon III; 2. R.: Amorola—Montaillou; 3. R.: Stall Belterra—Kby Not II; 4. R.: Stall Courtille—Monsieur Ferdinand.

•

Pferderennen zu Enghien. 13. März. 1. R.: 1. Hirene (H. Gamez), 2. Banina, 3. Maunannut. Tot. 39:10, Pl. 19, 21, 20:10. Ferner Marthelle, La Landonière, Lucilla, Porcelaine, Chitlala, Kalanka. — 2. R.: 1. Eleuthere (M. Murati), 2. Interim, 3. La Cuzee. Tot. 31:10, Pl. 16, 40, 21:10. Ferner Canneloni, Championnelles, Sofia, Mon Bon, Bribote, Souverre. — 3. R.: 1. Dolce (S. Rochet), 2. Orma, 3. Palma Christie. Tot. 46:10, Pl. 20, 45, 16:10. Ferner Maisan, Sabere d'Or, Le Brouste, La Decevante, Atlanta, Brulfor. — 4. R.: 1. Maltwee (L. Tunni), 2. Mon Amour III, 3. San Marco. Tot. 55:10, Pl. 24, 16:10. Ferner Marlac, Remanie. — 5. R.: 1. Juiu (G. Glelses), 2. Osman, 3. Epra. Tot. 32:10, Pl. 22, 22:10. Ferner Canonisse. — 6. R.: 1. Nectar des Dieux (M. Hard), 2. Racketeer, 3. Frouflde. Tot. 35:10, Pl. 19, 28:10. Ferner Mimoun, Charmaine II, Indienne.

Pferderennen zu Nizza. 13. März. 1. R.: 1. Veranda (B. Gallagher), 2. Trieue II, 3. Ver Majestu. Tot. 20:10, Pl. 13, 17, 20:10. Ferner Beaconsfield, Bille Princess, Argillière, Jonquère, Cartahu, Chaldee. — 2. R.: 1. Matelot (J. Biancone), 2. Marnas, 3. Lady in Waiting. Tot. 26:10, Pl. 18, 38:10. Ferner Fil d'Argent, Saint Or. — 3. R.: 1. Kataman (A. Cheret), 2. Tracer, 3. Robes. Tot. 20:10, Pl. 13, 48:10. Ferner Amorola, Antares. — 4. R.: 1. Jocrisse (M. Duforez), 2. Cadanik, 3. Tark Ray. Tot. 29:10, Pl. 21, 64:10. Ferner Bon Berro, Lilium, El Demonio, Hindhorn.

Stärkt die Volksgemeinschaft, — eßt nächsten Sonntag Eintopfgericht!

Die Kanadier wieder geschlagen. Die Winnipeg Monarchs, die Weltmeister im Eishockey, scheinen nun doch etwas überspielt zu sein. In London erlitten sie in einem sehr harten Kampf abermals eine Niederlage und wurden von Englands Auswahl knapp mit 1:0 bezwungen. Tiron schoß im zweiten Spielabschnitt das einzige Tor. Von 54 Spielen haben die Kanadier damit erst drei verloren.

Nach dem Wintersport-Wetterbericht vom 14. März herrscht in allen Teilen der sächsischen Gebirge zur Zeit heiteres und trockenes sonniges, mildes Wetter mit leichten Nachtfrösten. Die Schneeverhältnisse (Skiwachser) sind etwa ab 600 Meter Meereshöhe noch gut.

Kostenloser Lehrgang im Rudern. Die Rudergesellschaft Dresden veranstaltet in ihrem Bootshaus Hindenburgstraße 19b von Mitte März bis Ende April einen kostenlosen Lehrgang für alle männlichen Interessenten, die das Rudern gern erlernen möchten. Der Kursus findet zweimal in der Woche, nämlich Montags und Donnerstags 19 Uhr, statt, und zwar in geheizten Räumen des Ruderdeckens. Bei der wärmeren Jahreszeit werden die Uebungsabende auf der Elbe fortgesetzt. Die Benutzung der Gesellschaftsräume sowie der Duschanlagen ist gestattet. Der Ruderkursus für den unbekannten Ruderer und Angelsörige der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird dadurch nicht berührt.

Wasserballspiel Poseidon gegen Neptun 6:3 (2:1). Die bis jetzt in der Winterrunde völlig punktlosen Provinzler mußten auch am Mittwoch ihr Rückspiel dem Poseidon überlassen. Sie kämpften zunächst sehr eifrig und erzielten mehrfach den Gleichstand, konnten aber nicht verhindern, daß der vorzüglich aufgelegte Verteidiger Schüller der Weiß-Grünen einen Vorsprung von 8 Toren herausholte. — Das Reservespiel am Freitag fällt aus.

Hallensportfest in Kirchen. In unserm Bericht in der Dienstagausgabe teilt uns der TV. 1862 mit, daß Steger im Sechskampf mit je 114 Punkten Unger (ATV.) und Schramm (TV. 1862) wurden, nicht, wie angegeben, nur Unger (ATV.).

Uebungskegeln im Kreisverein „Oberes Elbtal". Mit Beginn des Jahres 1935 wurde die Uebungsgruppe im Verein „Oberes Elbtal" neu zusammengestellt. Die in vier Gruppen aufgeteilten Uebungsteilnehmer bringen nach zweimaligem Start auf jeder Bahn 300 Kugeln zum Abschub. Auf der Kegelbahn im Restaurant „Reichsadler", Schachwitz, wurde mit dem Uebungskegeln begonnen. Die zweite Mann starke Sondergruppe setzt sich nach 300 Kugeln wie folgt zusammen: 1. Geib 1666, 2. Kroemer 1658, 3. Sperling 1642, 4. Ulert 1613, 5. Kraenzlein 1604, 6. Keller 1594, 7. Naumann 1592, 8. Eichelmann 1585, 9. Geißdorf 1579, 10. Klippahn 1577, 11. Otto 1561, 12. Göbel 1542 Holz.

Der Führer beglückwünscht Schmeling

Phot. Hoffmann

Der Führer traf am Starnberger See mit Max Schmeling zusammen und beglückwünschte den Exweltmeister nochmals persönlich zu seinem großen Erfolg

Tischtennis-Meisterschaft entschieden

A-Klassen-Sieger, Herren: Blau-Gold, Damen: Reemtsma

Die Entscheidungen im Mannschaftskampf des Bezirks 4 im Gau 5 des Deutschen Tischtennisbundes sind gefallen. Meister wurde bei den Herren einmal mehr der TTC. Blau-Gold. Mit 9 Siegen und nur einer Niederlage gegen die Reemtsma-Sportgemeinschaft erspielte sich die Mannschaft die Berechtigung zur weiteren Teilnahme an den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft. Bei den Damen sollte sich erwartungsgemäß die Reemtsma-Sportgemeinschaft die Meisterschaft ohne Niederlage. Der vorjährige Meister, TTC. 1929, konnte gegen den guten Durchschnitt der Reemtsma, mit den besten Dresdner Spielerinnen — Frau Matthäi, Frl. Pötsch, Frl. Schmidt — nicht aufkommen. Die Reemtsma-Damen vertreten gemeinsam mit den Herren des TTC. Blau-Gold Dresden im Kampf um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft.

Ergebnisse

A-Klasse, Herren: VfB. 1 gegen Blau-Gold 1 4:5; Reemtsma 1 gegen Blau-Gold 2 5:4; TTC. 1929 1 gegen Blau-Gold 1 2:7; Christlicher Verein Junger Männer gegen VfB. 1 6:3; Blau-Gold 1 gegen CVJM. 1 9:0; TTC. 1929 1 gegen Reemtsma 1 2:7; Blau-Gold 2 gegen VfB. 1 8:1; TTC. 1929 1 gegen CVJM. 1 2:7; Reemtsma 1 gegen Blau-Gold 1 6:3; Blau-Gold 1 gegen Blau-Gold 2 6:3; CVJM. 1 gegen Reemtsma 1 5:4; Blau-Gold 1 gegen TTC. 1929 1 7:2; Reemtsma 1 gegen VfB. 1 8:1; VfB. 1 gegen CVJM. 1 4:5; Blau-Gold 2 gegen CVJM. 1 1:8; VfB. 1 gegen TTC. 1929 1 7:2.

	Punkte	Spiele
TTC. Blau-Gold 1	9:1	63:27
Christlicher Verein Junger Männer 1	9:1	49:41
Reemtsma 1	6:3	52:29
VfB. 1	3:7	46:56
TTC. Blau-Gold 2	2:8	30:42
TTC. 1929 1	1:8	24:57

A-Klasse, Damen: Löbnitz 1 gegen Reemtsma 1 2:7; TTC. 1929 1 gegen Blau-Gold 1 0:8; TTC. 1929 1 gegen Reemtsma 1 2:7; Reemtsma 1 gegen Blau-Gold 1 9:0; TTC. 1929 1 gegen Löbnitz 1 7:2; Löbnitz 1 gegen Blau-Gold 1 1:8; Reemtsma 1 gegen Löbnitz 1 6:3.

	Punkte	Spiele
Reemtsma 1	6:0	44:10
TTC. 1929 1	3:2	24:21
Blau-Gold 1	1:5	18:23
Löbnitz 1	0:5	9:36

B-Klasse, Herren: Die Meisterschaftsfrage in der B-Klasse kann ebenfalls als gelöst betrachtet werden. Der SV. Guts Muts hat zwar noch zwei Spiele zu erledigen, von denen er nur noch eins zu gewinnen braucht, um die Meisterschaft sicher zu haben. Ergebnisse: Weiß-Schwarz 1 gegen Post 1 6:3; Post 1 gegen Löbnitz 1 4:5; Löbnitz 1 gegen CVJM. 2 2:7; TTC. 1929 2 gegen Guts Muts 1 8:6; CVJM. 2 gegen Weiß-Schwarz 1 6:3; Guts Muts 1 gegen Reemtsma 2 9:0; CVJM. 3 gegen Weiß-Schwarz 1 2:7; Löbnitz 1 gegen Blau-Gold 3 6:3; Reemtsma 2 gegen TTC. 1929 2 2:7; Blau-Gold 3 gegen Weiß-Braun 1 1:8; Post 1 gegen TTC. 1929 2 1:8; CVJM. 3 gegen Weiß-Braun 1 1:8; Blau-Gold 3 gegen CVJM. 2 6:3; CVJM. 3 gegen Löbnitz 1 1:8; CVJM. 2 gegen Post 1 6:3; Post 1 gegen Weiß-Braun 1 3:6.

	Punkte	Spiele
Guts Muts 1	8:0	38:14
Weiß-Braun 1	7:2	53:18
Christlicher Verein Junger Männer 2	6:4	55:35
Löbnitz 1	5:3	34:37
TTC. 1929 2	5:4	46:35
VfB. 2	4:2	32:12
Blau-Gold 3	4:4	39:35
Weiß-Schwarz 1	2:4	21:31
Post 1	2:6	36:46
Reemtsma 2	1:6	22:50
Christlicher Verein Junger Männer 3	0:7	6:57

B-Klasse, Damen: In dieser Klasse ist der Meister bereits ermittelt. Post 1 hat vor Blau-Gold 2 die Spitze erobert. Ergebnisse: Blau-Gold 2 gegen Blau-Gold 3 9:0; Blau-Gold 2 gegen Post 1 6:3; Blau-Gold 3 gegen Guts Muts 2 9:0; Guts Muts 1 gegen Reemtsma 2 6:3; Reemtsma 2 gegen Guts Muts 2 9:0; VfB. 1 gegen Blau-Gold 3 5:4; Guts Muts 1 gegen v. Heyden 1 6:3; Post 1 gegen Guts Muts 1 9:0; Sportlust 1 gegen Blau-Gold 2 1:8; Guts Muts 1 gegen Blau-Gold 3 8:1; Post 1 gegen Blau-Gold 3 9:0; Reemtsma 2 gegen Sportlust 1 9:0; Guts Muts 2 gegen Blau-Gold 2 0:9; Post 1 gegen Reemtsma 2 6:3.

	Punkte	Spiele
Post 1	7:1	50:13
Blau-Gold 2	7:1	57:15
Guts Muts 1	6:2	40:23
Reemtsma 2	5:3	30:23
VfB. 1	3:4	27:36
v. Heyden 1	2:4	22:32
Blau-Gold 3	2:5	18:45
Sportlust 1	1:7	12:60
Guts Muts 2	0:6	3:51

C-Klasse, Herren: Der Mannschaft der Chemischen Fabrik v. Heyden ist der Sieg kaum noch zu nehmen. Ein Spiel steht noch aus, aber Zeik Ikon 1 als letzter Gegner wird kaum in der Lage sein, den Spitzenreiter aufzuhalten. Ergebnisse: TTC. 1929 3 gegen Blau-Gold 4 7:2; Zeik Ikon 1 gegen TTC. 1929 3 2:7; Blau-Gold 4 gegen Guts Muts 3 5:4; Sportlust 1 gegen Weiß-Braun 2 2:7; TTC. 1929 3 gegen Guts Muts 2 1:8; Guts Muts 3 gegen v. Heyden 1 1:8; Zeik Ikon 1 gegen Weiß-Braun 2 2:7; Zeik Ikon 1 gegen Guts Muts 2 2:7; Zeik Ikon 1 gegen Guts Muts 3 4:5; Guts Muts 3 gegen Weiß-Braun 2 1:8; TTC. 1929 3 gegen v. Heyden 1 2:7; Post 2 gegen Zeik Ikon 1 2:7; Sportlust 1 gegen Zeik Ikon 1 7:2; Post 2 gegen Weiß-Braun 2 1:8.

	Punkte	Spiele
v. Heyden 1	7:0	53:19
Guts Muts 2	5:1	37:17
Weiß-Braun 2	5:2	42:21
Blau-Gold 4	3:2	10:26
Sportlust 1	4:4	32:40
TTC. 1929 3	2:4	25:29
Guts Muts 3	2:4	19:35
Zeik Ikon 1	1:6	28:50
Post 2	0:6	11:48

Deutscher Tennissieg in Italien

Genua von Berlin mit 5:2 geschlagen

Der Tennislampf TC. Genua gegen Rotweiß Berlin hat mit einem erfreulichen deutschen Erfolg geendet, obwohl die Reichshauptstädter auf Henner Henkel Verzicht leisteten und dafür Denker einsetzten, der seine beiden Einzelspiele gegen die starken Italiener Palmieri und Rado verlor, dafür aber im hegreichen Doppel an der Seite Gottfried v. Cramms Ausgezeichnetes leistete. Der letzte Ton brachte zunächst mit der Bezwingung Rado-Denker den Gleichstand, da der Italiener nach hartem Ringen mit 4:6, 7:5, 7:5, 6:2 den zweiten Punkt für seinen Klub machen konnte. Denker leistete verzweifelten Widerstand, der erst im letzten Satz erlahmte.

Gottfried v. Cramm spielte gegen den italienischen Meister Palmieri in den letzten drei der insgesamt vier Sätze fast fehlerfreies Tennis und fand damit starken Beifall. 4:6, 6:4, 6:2, 6:1 lautete das Ergebnis für den Weltklassespieler, womit das Schlußergebnis des deutsch-italienischen Treffens auf 5:2 zugunsten der Berliner erhöht war. In einem Nebenspiel siegte sich der Italiener Mino Balbi dem Berliner Mannschaftsführer Dr. Heinrich Kleinschroth mit 6:3, 6:3 überlegen.

Neubildung der Nationalmannschaft

Erstes Auswahlrennen am 7. April in Leipzig

Wie seit Jahren, so wird auch diesmal in der Geburtsstadt der deutschen Nationalmannschaft der Bahn das erste Auswahlrennen des neuen Sportjahres für die Spitzenmannschaft der deutschen Bahnamateure stattfinden. Die Gelben in diesem Jahre zugleich als olympische Auswahlrennen und sind deshalb in ihrem bisherigen Programm bedeutend erweitert. Neu an dem Programm sind die Wettbewerbe im olympischen Zeitfahren und im Mannschafts-Verfolgungsrennen. Durch Berücksichtigung dieser Wettbewerbe wird nach langen Jahren erstmalig das Primus der Heranbildung reiner Amateursprinter durchbrochen. Die „Tempokanonen" erhalten damit eine Chance. Die neue Gestaltung der Nationalrennen kommt auch der Veranstaltung unsrer Dresdner Fahrer sehr entgegen, die sich seit Jahren in den Mannschaftsrennen sowie im Zeitfahren auszeichnen konnten.

•

Für die 333-Meter-Bemsenbahn in Heidenau wurden folgende sieben Rennveranstaltungen vom Verband bestätigt: 21. April, 19. Mai, 2. Juni, 23. Juni, 21. Juli, 11. August und 12. September (Donnerstag).

„Was ist erlaubt — was nicht erlaubt?"

Gausportwart Schneider gibt Unterricht

In der Reihe der Kameradschaftsabende des Reichsfenders Leipzig war schon der Fachamtsleiter des Gaues Mitte, Höhide (Halle), von der starren Vortragsform abgewichen und hatte in seine Darlegungen über die Abseitsregel Aussprachen mit Spielern, Schiedsrichtern und Zuschauern mit eingefügt. Diese Form, einen theoretischen Stoff, wie es die Spielregeln bestimmt sind, in freier Unterhaltung durch Frage und Antwort darzubieten, wurde am Mittwoch ausschließlich angewendet. Die Hörer erlebten einen Kameradschaftsabend der ersten Mannschaft des sächsischen Fußballmeisters Polizei-Sportverein Chemnitz. Flotte Marschlieder erklangen. Und dann gab es eine halbe Stunde „regelrechten" Unterricht. Gausportwart Walter Schneider war der Herr Lehrer, die Spieler der Meisterelf waren die Schüler.

Auch der Gaubeauftragte des Reichssportführers, Standartenführer Schmidt (Chemnitz), wohnte dem Kameradschaftsabend bei. Am Mikrophon traf er abschließend die anerkennende Feststellung, daß die Spieler des sächsischen Fußballmeisters nun auch außerhalb ihrer eigentlichen Aufgabe ihren Mann gestanden und zur Erweiterung der Regelkenntnis im weitesten Kreise beigetragen haben.

Handball-Mitteilungen

Aus den Pressemitteilungen Nr. 2 der Bezirksspielleitung:

Handball-Lehrer. Der ehemalige Internationale Kaumbania Berlin, der im Fachamt Handball hauptsächlich das Lehramt innehat, steht im Juni 1935 dem Gau V Sachsen zur Lehrtätigkeit zur Verfügung. **Schiedsrichterarbeit im Gau.** Um dem Schiedsrichterwesen einen größeren Aufrieb und Einheitlichkeit zu geben, ist ein höherer und größerer Zusammenschluß der bestehenden Schiedsrichterkameradschaften unter Gauschiedsrichterobmann Voigt (Chemnitz) geplant. **Abschied vom Amt.** Müller, Polizeisportverein Dresden, wohl einer der ältesten und erfolgreichsten Schiedsrichter und langjähriger Gauhandballobmann im früheren Turngau Mittelelbe-Dresden, hat sich nach rund 14jähriger Schiedsrichtertätigkeit von dieser aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen zurückgezogen. Die Mitarbeit im Fachamt Handball des Bezirks bleibt hiervon unberührt. **Jugend im Handball.** Folgende Jahrgänge sind für die Jugend berechtigt: Männliche Jugend 1917 und später, weibliche Jugend 1919 und später. Genehmigung zum Spiel in Erwachsenenmannschaften wird nur in besonders begründeten Fällen durch den Fachamtsleiter Meixner erteilt. Einverständniserklärung der Eltern und ein sportärztliches Zeugnis sind mit beizubringen. **Einsprüche.** Einsprüche sind nur in der Bezirksklasse möglich. Einspruchsgebühr von 20 M. ist mit ausführlicher Begründung des Einspruchs innerhalb 24 Stunden an die zuständige Stelle einzureichen. **Aussprachedienste.** Um die Verbindung und den Zusammenhalt mit den Vereinen und Mannschaften untereinander und mit der Spielleitung zu festigen, werden in den nächsten Wochen Aussprachedienste mit Regelkunde in nachstehenden Orten stattfinden: Freital, Ludwig, Pulsnitz, Meißen, Pirna, Freiberg und in einigen Orten der Oberlausitz. Spielwarte, Schiedsrichter und Spieler haben teilzunehmen. **Die Bezirksmeisterschaft der Frauen** wird diesmal ohne SV. Guts Muts ausgetragen werden, da diese Mannschaft von den Punktspielen zurückgezogen worden ist. **Handball im Müglitztal.** Der rührige TV. Dohna hat eine Handballmannschaft für Männer aufgestellt. Anschrift: Fritz Beck, Dohna, Antonstraße.

•

Handballturnier in Chemnitz. Dresdner Sportfreunde starten Sonntag in Chemnitz im Rahmen eines Handballturniers zusammen mit Chemnitz-Gablenz, Sportfreunde Leipzig und Polizei Chemnitz.

Paul Sehmisch (Guts Muts) †

Phot. Hämmer (Dresden)

Der Dresdner Sportverein Guts Muts hat einen sehr schweren Verlust erlitten. Sein tatkräftiger 1. Vorsitzender Paul Sehmisch ist am Mittwoch in Oberwiesenthal, wo er sich auf Winterurlaub befand, plötzlich einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene hat die Leitung seines Vereins in einer Zeit schwerster innerer Krise im April 1933 übernommen und dank seiner Energie und Tatkraft die „Ulien" wieder stabilisiert. Der nur 48 Jahre alt gewordene Paul Sehmisch ist für Guts Muts kaum zu ersetzen. Die Einäscherung findet am 18. März 17 Uhr im Tolkewitzer Krematorium statt.

Vereinsnachrichten

SV. Zeik Ikon verlegt den Kameradschaftsabend wegen Anwesenheit des Reichssportführers auf den 22. März.

Dresdner Spielservereinigung. Karten für die Veranstaltung am Freitag im Zirkus sind im Klubhaus zu haben.

Dresdensia. Vereinsmitglieder entnehmen Pflichtkarten zur Veranstaltung am Freitag im Zirkusgebäude heute Donnerstag ab 20 Uhr im Klubhaus, Tetzlitzer Straße.

NS. Wanderlehrer 1935. Freitag 20.30 Uhr Versammlung im Hauptner Hof, Bautzner Straße 42.

TV. Dresden-Plauen. 16. März 19.30 Uhr Familienabend: „Die Dorfmusik spielt auf", Zeltenkeller. — 17. März 9 Uhr Stellen am Gemeindehaus der Auferstehungskirche zur Teilnahme an Gottesdienst zur Heldengedenkfeier.

Allgemeiner Turnverein zu Dresden. Das Turnen am Freitag fällt aus.

TV. Niedergorbitz. 16. März im Rahmen des Winterhilfswerkes 19.30 Uhr im Gasthof Reichsschmied Bühnenturnen (Ausschnitte aus Kinder-, Frauen- und Männerturnen).

Turnverein Jahn Dresden-Cotta. Zusammenkunft mit Versammlung aller Spieler am 16. März 20 Uhr im Restaur. „Goldne Krone", Gottfried-Arg-Straße.

Turnverein Freiheit Wilder Mann hielt seine aus allen Abteilungen gut besuchte Jahres-Hauptversammlung ab, in der den Mitgliedern die Berichte über das vergangene Jahr gegeben wurden. Die Mitgliederbewegung zeigte erfreulichen Zuwachs in allen Abteilungen (22 Abteilungen gegen 15 am Anfang des Jahres). Es turnten insgesamt 1085 Mitglieder. Der Vereinsführer gab seine Mitarbeiter bekannt (Stellvertreter Hermann Sponk). Aus dem Kassenbericht ging die sorgsame Vermögensverwaltung hervor; der Stand des Vorjahres ist erhalten geblieben. Kassenbericht und Haushaltplan 1935 wurden ohne Aussprache genehmigt. — In der außerordentlichen Hauptversammlung wurden die Einheitsleitungen des NSL einstimmig angenommen und als Mitglieder des Aufbauteams berufen: V. Hofmann, M. Kästner, P. Müller, Gg. Thiele, A. Trepte und O. Weiß. Die wirtschaftlichen Notmaßnahmen des Sachsengaues fanden volles Verständnis; die Vorturnerschaft ging voran mit einer Spende von 62 M. — Am 22. März ist Konfirmandenfeier in der 40. Volksschule, am 30. März 41. Jahr „Wilder Mann".

Dresdner Eislaufervereinigung. Freitag 20 Uhr außerordentliche Hauptversammlung, Palmengarten, Pirnaische Str.

Dresdner Schwimmverein. Wegen der Veranstaltung im Zirkus Sarrasani findet am Freitag nur Uebungsstunde statt; das Prüfungsschwimmen aller Abteilungen wird auf den 22. März verlegt.

Aus unserer großen Spezial-Abteilung

Herren-Sport Schuhe

Herren-Sport-Halbschuh, braun Rindbox, bequeme Form mit Wetterrand M 10.50

Herren Sport-Halbschuhe, braun Waterproof mit Wetterrand, solide Ausführung M 12.50

Herren-Halbschuh, braun Boxcalf mit Zwischensohle, Rahmenarbeit M 12.90

Herren Bundschuh, braun Waterproof m. Zwischensohle, der ideale Wanderschuh M 13.50

3% Barrabatt oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten ohne jeden Aufschlag
Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen

Renner am Altmarkt

Grundstücksmarkt — Kaufgesuche

Kaufe Bäckerei m. Grdst. bei 20 000 M. Anz. Off. „B B 1723" Exp. d. Bl.

Grundstücksmarkt — Verkäufe

Zinshaus m. 10 % Verzins vkfl. wegen Geldbed. b. 15000 Anz. Off. „EDT 722" Exp. d. Bl.

Wohnhaus massiv, Umg. Freiberg, sof. bill. zu verk. Gef. Off. „U P 61373" Exp. d. Bl.

Zinshaus mit freiwerdender 3-Z.-Wohn., Bad etc., gute Wohnlage, nahe Straßenbahn, für 30 000 M. zu verkaufen. 15 000 M. Anzahlung erforderlich. Bitte w. Off. unter „U 20 9" an Sachsenland, Kr.-Johann-Str. 8. (J

Neueres Landhaus m. Garten, Gegend Laußn-Hermsdorf, f. 9000 M., Anzahl. 7500 M., zu verkaufen. Offerten u. „U P 19" an Sachsenland, Kr.-Johann-Str. 8. (J

Sehr schöne **Baustelle** in Langebrück für 7500 M. zu verkauf. Off. u. „B H 192" an Sachsenland, Kr.-Johann-Str. 8.

Lebensm.-Gesch. mit ca. 200 M. Nebeneinkom. pro Monat, zu verk. Erford. 3000 M. **Paul Wilhelm & Co.** Hauptstraße 30. *

Geschäfte — Verkäufe

Gasthaus Ausfl.-Ort b. Stitzen, lof. günst. zu verk. Näher bei Herrn. Blumrich, Eichwalden bei Stitzen. 15

Fisch-Lebensm. Geschäft m. schön. Wohn. sow. Räuchereinrichtung inkl. Wa. f. n. 5000 M. z. vk. **O. Schmidt** Schumannstr. 28. Ruf 60 415.

Lebensm.-Gesch. mit Wohnung sofort zu pf. Schandauer Str. 22. (c

Sichere Existenz! Flottgehende Großhandlung mit drei langjährigen Vertretern, evtl. mit Wohnung, Branchekenntnisse unnötig, 15 000 M. zu verkaufen. Off. unter „D R 7709" Exped. d. Blatt.

Alt. Kolon.- u. Grünw.-Gesch. gute Lage, m. Wohn., bill. Miete, hohem Umsatz, krankheitsh. f. 2500 M. mit vielen Waren zu verkaufen. Off. unter „F J 7779" an d. Exp. d. Bl.

Weinrest. „z. Niersteiner" nur an Fachleute sofort günstig zu verkaufen, evtl. zu verpachten. Näheres vormittags Grunaer Str. 33, 1. Etage. Tel. 17682. *

Fahrradgeschäft in gut. Lage Pirnas, infolge Krankheit sof. zu vk. Off. u. „M M" A.-St. d.D.N.N., Pirna, Adolf-Hitler-Str. 6b.

Damen-Friseur-Salon sofort bill. zu verk. Neubert, Fröbelstraße 18, pt. r. *

Bekannte Weinstub. geg. 500 M. Kaution auf Rechn. an Frl. v. Fach zu verp. Off. u. „T W 4" Dresdner Nachr. Kg. Joh.-Str. 8

Z. gfl. Tobeat. **Lebensm.-Gesch.** m. Wohn. f. 500 bf. **Roack, Meißl.-Denkr. 42.**

Geschäfte — Kaufgesuche

Gutgehende **Bäckerei** zu pachten oder evtl. zu kauf. gef. Off. W. Schmidt, Meißenberg b. Dr., Schulstraße 11. *

Suche Lebensmittelgeschäft mit Wohnung zu kauf. Gegend um Bischofswerda, bevorz. doch nicht unbed. Off. „P K 9935" Exp. d. Bl.

Warum mehr ausgeben wenn Sie schon für 48.- M. ein stabiles Gebrauchs-Fahrrad mit Torpedo-Freilauf erhalten? Anz. M. 10.-. Rate 1.50 M. Billige Räder von 35.- M. an nicht verwechseln, im zweiten Fahrradgeschäft der **Wettinerstraße Nr. 20** **Fahrradgeschäft Haufe**

Warum verschnüren Sie? **Kleben ist billiger!**

Anfeucht-Apparate mit 50 m langer Kleberolle . . . . 1.90; mit 100 m langer Kleberolle 3.90

Klebe-Rollen 100 m lang, aus zähem Kraftpack, dreifach gummiert, Breite 20 25 30 40 50 60 mm, Rolle 26, 32, 38, 50, 60, 70 ₰

Paket-Verschlußscheiben aus braun Kraftpack, dreifach gummiert, Durchm. 25 30 40 50 60 70 mm, 1000 Stück 30, 35, 45, 60, 80, 90 ₰

Große Mengen billiger!

Bargou Söhne Postplatz

Elias-Café, Eliasplatz 5 — Jeden Donnerstag Lange Nacht

Regina Polizeistunde 3 Uhr

Hirsch am Rauchhaus Scheffelstraße 10 — Heute Donnerstag LANGE NACHT — Schlachtfest — Stimmung

Berge's Weinstuben Kreuzstraße 7 — Jeden Donnerstag Lange Nacht

Rest. Moltke an der Annenkirche — Jeden Donnerstag Lange Nacht! Spez. Goulasch-Suppen

„Zur Traube" Täglich 3 Uhr Polizeistunde! Kapelle Dolf Arlt!

Rabenschänke, Stiftsstraße — Jeden Donnerstag Lange Nacht

ORIENT-Kabarett Ziegelstraße Ecke Gerichtsstraße — Heute u. folg. Tage ab, freiem Eintritt — Nachtkabarett bis 3 Uhr

Stadtkeller Kl. Brüdergasse 7 — Heute Donnerstag Lange Nacht

Donnerstag Lange Nacht! „Goldbrunnen" / Vogel-Martha — Görlitzer Straße / Alaunplatz

E. PASCHKY

Aelteste Seefisch-Großhandlung Dresdens

Direkt aus den Dampfern in allererster Qualität die gute, billige Seefischkost

Freitag besonders preiswert:

Kabeljau . . . Pfund **18** Pf.
Im Anschnitt das Pfund 2 Pfennige mehr

Goldbarsch . . . . . Pfund **22** Pf.

Allerfeinste, blutfrische, mittelgroße

Grüne Heringe Pfd. 14 Pf. 3 Pfd. nur 40 Pf.

Deutsche Vollkonserven und Fischdelikatessen

größte Auswahl in nur ersten Qualitäten

Fettheringe in Tomaten netto 175 g, ovale 1/2-Dose **24** Pf.

Fettheringe in sehr pikanter Cumberland-Sauce netto 120 g, große Klubdose **25** Pf.

Fettheringe in Tomaten netto 270 g, große ovale 1/2-Dose **32** Pf.

Fettheringe in sehr pikanter Cumberland-Sauce netto 270 g, große ovale 1/2-Dose **40** Pf.

Automarkt — Verkäufe

1½-l-Chevrolet Baujahr 1930, 8250 M., Kaffe, bill. zu pf. Off. „Fresor" A.-St. Plauener Str. 40.

Steuerfrei: 3/15 BMW-Lim., 4/10-Opel-Lim., 5/40-Wanderer-Lim., 14/70-NAG Lim., 12/30-Retoslim., 400 ccm-DKW-Kab. 4s. Dreirad-Lieg. 3/16-Hansmag-Cabr., 4/20-Opel-Lim. u. Cabr., 5/22-Opel-Lim., 6/25-Brenn.-Lim. u. off., 7/32-Opel-Cabr. 4s., 8/38-Merc.-Lim. u. off., 8/40-PS-Opel-Cabr., 1-PS-Opel-Kastlwg., 9/30-Presto-Kastlwg., 1½-t-Chevrolet-Frwg., 1½-t-Ford-Frwg., 2-t-Chevr.-Frwg. Rasch, Palmstr. 31

4/16-Opel, 2-Sitz., off., in gut. Zust., f. nur 750 M. zu vk. Off. u. „G 7807" Exp. d. Bl.

Automarkt — Kaufgesuche

Steuerfrei, Treibstoffgas durch reparaturbed., zu kf. gef. Angeb. m. Preis „D L 7711" Exp. d. Bl.

Eilt! **Billiges Kleinauto oder Teile** davon zum Ausschlachten gesucht. W. Hanisch, Kopischenstraße, Telephon Amt Dresden 71607.

Motorräder — Verkäufe

20 gebr. Motorräd. gest. Stil, Lampe, Pillnitzer Str. 49.

Sachsia, 200 ccm, prima Maschi., 250 M., b. s. v. Blechmannstr. 27, bei Gerkner. *

Motorräder — Kaufgesuche

Motorrad, 200 pt. Ausf., f. Meile fol. geg. Barzahl. gef. Off. „K W 7387" Exp. d. Bl.

Motorrad 200 ccm, sofort **gesucht** Preisang. unt. „K P 6183" Exped. d. Bl.

Fahrräder — Verkäufe

Ein **Fahrrad?** Dann zu **Petermann** jetzt Schloßergasse 8 (am Altmarkt) Wanderer, Diamant und Spezialräder Leichte Teilzahlung

Frischauf, guter Lauf! C.-Rad v. 35 M., D.-Rad v. 38 M. Reparaturen Ersatzteile Reparaturen **Frischauf** Gr. Zwingerstr. 15, a. d. Wettinerstr.

Schröder Großverkauf von Fahrradüberflügen. Enorm billig! Weltreifen . . v. 1.25, Drahtreifen . . v. 2.25, Halb-Balloni. . v. 2.35, Balloniefen . . v. 2.35, Schläuche . . v. 0.50. Besuch lohnend! Fahrzeughaus Grunaer Str. 12

WANDERER Hercules Clio, Göricke **Anz. 10 M.** Rate 1.50. Spezialmarken Herren 36 RM, Damen 38 RM, Ballon 47 RM. Alte Räder nehme in Zahlung. Reeller Kundendienst. **Fahrrad-Ritter Dammweg 1** a. d. Louisenstr.

Vogel's Fahrradständer für alle Reifen. Garagen und Wellblechkasten aller Art. Stahlblecher Tore u. Fenster. **Kleiderschränke E. Vogel** Dahlbruch i. W. Postfach 38.

Fahrräder Clio, Göricke, Miele etc. **Anz. 10.-, Rate 1.50** Spezialmarken Herren 38 M. Damen 39 M. Ballon 45 M. **Mühle** Pillnitzer Str. 56b

Fahrrad Ersatzteile Schmelzer GmbH Ziegelstr. 19

Radio, Musikinstrumente

Radio- fl. Ans. sonstige Teile, Off. „B N 6131" Exp. d. Bl.

Gut. Neu-Siebem. Kolor., 10 neu, 50.- Neumarkt 11, pt.

Repp, Hochstr., Gleichrichter, Röhrenanz. 110-220 V., 170 Kmp. Gleichstr. Stil. 1 verk. Off. unt. „D 911" Ala Sternscher Plan.

Grammophonplatte, Stck. 1 M., gest. Hilchenbach, Siegerland.

Fahrräder 50 Jahre Wanderer das **nie enttäuschende Markenrad.** Ueberlegen Sie bitte, schon für RM. 64.— erhalten Sie das leichtlaufende, schnittige **Wanderer-Chromrad** mit Außen-**Stahlmuffen.** Nehme Ihr altes Rad in Zahlung. Auch **große Auswahl** in Rädern langjähriger Bielefelder Fahrradfabriken. Herrenrad, **verchromt, Außenmuffen, kompl.** nur RM. 49.—. Reelle Garantie. **Teilzahlung** gern gestattet. Ihr **Vorteil** ist unser **Großeinkauf!** **C. Bergmann** nur Schäferstr. 15 das bevorzugte Fachgeschäft

Eine gr. Auswahl neuer, gebr. bestell. **Pianos** empf. Jahrett bill. **Rabe,** Zirkusstraße 5.

Piano 1-saitig. Off. mit Preis unt. „H W 6138" Exp. d. Bl.

1-sait. Klavier preisw. gef. Off. unt. „E 1000" A.-St. Marienstr. 38.

Tenor-Saxophon zu k. gef. od. geg. la Sammlg.-Geige zu tausch. Hübner, Große Plauenscher Str. 34, Hth. 1. *

Verkäufe — Verschiedenes

1 lad. Küche, mod. Bü., m. Kühlschr., Aufw.-T., bl., neu, tof. f. n. 149 M. bar. Sinsenberger Zb., Möbel-Seifer. *

1 lad. Küche, mod. Bü., m. Kühlschr., Aufw.-T., bl., neu, tof. f. n. 120 M. bar. 1 pt. Louisenstr. 64. Möbel Brauer.

Achtung! Seltene Gelegenheit! Scala-Zelt-Theater, ca. 350 qm groß, passend für Vogelwiesen-Bierzelt, evtl. auch geteilt, verkauft günstig Freitaler Transport- u. Lagerhaus Bruno Brückner (61355) Möbeltransport-Spedition-Lagerung Freital i. Sa. Ruf 3567.

Reichhaltiges Möbellager bürgerliche Küchen schon für 185.—, geblegene Speise- und Schlafzimmer für 280.— bei Möbel-Wagner, 21 Am Gee 21.

Schlafzimmer echt Eiche, m. Nußb., gr. Schrank, Garantiearbeit, Ehestandsdarlehen, frei Haus nur 325 M. Besuch lohnt. Möbelvertrieb Stephanienstraße 46. Rückerbkode ?

Achtung! Eiche-Speisezimmer, altdeutscher Stil, tadellos erhalten, nur 150 M., drei Kleiderschränke, Bücherschränke, Diwan, Spiegel, Nußb.-Stühle, Bettst. m. M. vk. billig Steinstr. 10, Hof, Hdl. (kk

1 lad. Bü., mod., Stil, m. Aufw., bl., neu, f. 135 M. bar, perfekt Tischlerei, Louisenstraße 65.

Billig zu verkauf. 2 Betten, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Waschtisch, Möbel-Kargel, Reichsstraße 31.70

Polster-Möbel Auflegen 17.-, Cheilelong. 18.-, Sofa 18.-, Kopfkissen 4.-, Bettbezüge 6.-, Schlafsofa 48.-, Schlafzimm. 165.-, Kugelsofa 27.- bei D. Kaslamski, nur Seifertstr. 2a.

Bibliothek — Tische fast bald. Läbengerät, Spezialtisch, Kamillenstr. 10, 1.

Le Chatelaine u. Kleiderschrank, Nußb., bill. z. vk. Hammerstr. 8, 1. l.

Regale, Glasschränke billig zu verkauf. Renk, Marsch 7, 8.

Gebr., aufrechtl. Klav. u. Schlafzimmer, wegen Umzug zu verk. Wittenberger Str. 25, 3. m. (c

Blaue Maus Gr. Frohngasse Ecke Weiße Gasse — Täglich die rheinische Stimmungskapelle **„Theo - Kehl"** Rheinlandstimmung und Humor übertragen sich unbedingt auf die Besucher. Alles in allem: (1347) Die Sorgenbrecher unserer Zeit

Rasch zu **Adam u. Eva ins Paradies** Stimmungsvolle Dekoration — — — Toller Betrieb — Wilsdruffer Tor, Wilsdruffer Str. 14

Festsäle Neustädter Kasino Der Donnerstag-Tanz Wolf Lorey-Orchester (1350

Tanz-Palast „Odeum" Carusstraße — an der Johann-Georgen-Allee — Heute Donnerstag: Tanz — Hans Novak mit seinem Orchester — Eintritt mit Tanz Herren 60 Pf., Damen frei!

Bellevue Dresd.-Friedrichst. Waltherstraße 27 — Freitag Der beliebte Lumpenball! — Viel Spaß für wenig Geld — Eintritt 30 Pf. — Ende ???

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze. Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht. Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Helbig, für den Feuilletonteil Dr. Heinz Stephan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. O. B. Blacher, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Leonie Ritter-Tessler, für Sport: Herbert Brückner, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.

Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huß.

D. A. II. 35: über 90 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 18 Seiten.

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus 1/28

Freitag, 15. März
Außer Anrecht
Carmen
Oper in 4 Akten nach einer Novelle des Prosper Mérimée von Henry Meilhac und Ludwig Halévy. Musik von Georges Bizet.
Musikalische Leitung: Striegler.
Spielleitung: Enbich.
Carmen: Hundt. Don José: Parlo. Escamillo: Gura. Zuniga: Böhme. Morales: Schmalnauer. Micaela: Reinat. Dancairo: Büdel. Remendado: Teltmer. Frasquita: Claireed. Mercedes: Klosiche. Ulias Pablo: Scheurich.
Ende gegen ½11

Sonnabend, 16. März, 7
Außer Anrecht
Der Günstling
Deutsche Bühne Nr. 2901—3000, 6001—6100, 16 601—16 650 und 20 201—20 250

Albert-Theater 1/49

Freitag, 15. März
Die Gattin von Bleiwitz
Volksstück in einem Vorspiel und vier Akten (nach Bildern) von Rudolf v. Emeldina.
Spielleitung: Rähnig.
Friedrich Schiller: Herbert. Gottfried Körner: v. Hendrichs. Minna: Flemming. Tora Stock: Marquis. Ferdinand Huber: v. Lepel. Katharine: Gödicke. Mutter Sagebin: Elden. Julius (Gattin): Berger. Senator Renner: v. Hendrichs. Frau Senator Renner: Wesemann. Fritz: Hennies. Pauline: Marx. Hämmel: Jähnig. Angenbrus Hämmelreich: Melcher. Anzuli Starke: Wigl. Frau Starke: Marx. Herzog Karl August von Weimar: v. Lepel. Frau von Imhoff: Wesemann. Lotte von Lengefeld: Marquardt. Zofe bei Frau von Imhoff: Gödicke.
Ende ¾11
Deutsche Bühne Nr. 701—750

Sonnabend, 16. März, ¼9
13. Vorstellung für Sonnabend-Anrecht B
Erstaufführung
Hier bin ich, hier bleib' ich!
Deutsche Bühne Nr. 11 601—11 650

Komödienhaus 1/49

Freitag, 15. März
Christa, ich erwarte Dich!
Lustspiel in drei Akten von Alfred Möller und Hans Lorenz.
Spielleitung: Fahl.
Bühnenbilder: Kirchner.
Christian Erkend: Wolf. Christa Erkend: Seib. Geheimrat Tettenborn: Taub. Klaus Tettenborn: v. Smeldina. Peter Lind: Dahlhoff. Lore Wendland: Werner. Babette: Friedrich. Bärbel: Fiedler. Knecht bei Erkend: Arendt. Knecht bei Tettenborn: Fröhlich.
Ende ¾11
Deutsche Bühne Nr. 11 701—11 750

Sonnabend, 16. März, ¼9
Christa, ich erwarte Dich!

Schauspielhaus 1/28

Freitag, 15. März
14. Vorstellung für Montag-Anrecht A vom 4. März
König Richard III.
Geschichtliches Schauspiel in einem Vorspiel und fünf Akten von Shakespeare.
Uebersetzung von Wilhelm v. Schlegel.
Spielleitung: Schröder.
Personen des Vorspiels:
König Eduard IV.: Lindner. Herzog von Clarence: Hoffmann. Herzog von Glloster: Ponto. Eduard: Schentleber. König Heinrich VI.: Decarli. Ein Schlieser: Bruns.
Personen des Dramas:
König Eduard IV.: Lindner. Königin Elisabeth: Dietrich. Eduard: Strauß. Richard: Gruner. Herzog: Hoffmann. Richard: Ponto. Herzogin von York: Taubl. Margarethe: Reichmar. Marquis von Dorset: Friedrich. Lord Grey: Nietschmann. Graf Rivers: Scarla. Ein junger Sohn des Clarence: H. Wenzfeld. Eine unerwachsene Tochter des Clarence: Hass. Anna: Johannsen. Heinrich: Gelbern. Herzog von Buckingham: Kleinoldecop. Herzog von Norfolk: Heidenreich. Lord Hastings: Kraler. Lord Stanley: Epstamp. Sir James Blunt: Kleber. Sir Richard Ratcliff: Oswald. Sir William Catesby: Liedtke. Sir James Tyrrel: Paulsen. Sir Robert Brakenbury: Kollenkamp. John Morton: Bauer. Der Lord-Mayor von London: Harecht.
Musik: Eichhorn.
Ende nach ¾11
Deutsche Bühne Nr. 4101—4200, 7601—7900 und 8901—9000

Sonnabend, 16. März, 8
Anrecht B
Tosarisch
Deutsche Bühne Nr. 10 101—10 200, 16 151—16 200 und 20 101—20 150

Central-Theater 8

Freitag, 15. März
Gastspiel Mimi Beleig und Kammersänger Anton M. Topitz
Das Dreimäderlhaus
Singspiel in drei Akten. Musik nach Melodien von Franz Schubert. Buch nach dem Roman „Schwammerl" von Hanns Werkich.
Inszenierung: Lang. Musikalische Leitung: Kunz-Krause. Tänze: Baumgrundsia. Bühnenbilder: Schell.
Franz Schubert: Topitz a. G. Baron Schober: Marcus. Moritz von Schwind: Langer. Kupelwieser: Seifert. Johann Michael Vogl: Pohler. Graf Chorinsky: Benders. Christian Tschöll: Klausvolk. Marie Tschöll: Kanner. Hebert: Lange. Halbert: Scheinpflug. Hannerl: Geleio a. G. Demoiselle Gundula Grill: Schubert. Andreas Brunner: Schlegel. Ferdinand Binder: Günther. Hovsum: Hilderling. Ein Kellner: Schreiber. Schani: Herrmann. Rosl: Illger. Frau Grumesberger: Kattner. Frau Weber: Fritzsche. Stingl: Hanke. Sali: Fritzsche. Zwei Geldsänger: Schreiber, Gerard.
Ende gegen ¾11
Deutsche Bühne Nr. 9001—9050

Sonnabend, 16. März, 8
Gastspiel Mimi Beleig und Kammersänger Anton M. Topitz
Das Dreimäderlhaus

Augustiner Keller
Centraltheater — Waisenhausstraße
Der Bierkeller Dresdens
Heute (Donnerstag) Schlachtfest
mit Ueberraschungen
Anfang 7,30 — Eintritt frei

Dresdner Kaufmannschaft
Ostra-Allee 9, gr. Saal
Sonntag, Montag u. Dienstag d. 17., 18. u. 19. März
tägl. 4, 6¹⁵ u. 8³⁰ Uhr
Im Vorprogramm:
I.
Nordlicht
Ein einzigartiger Film von diesen märchenhaften Naturerscheinungen.
Hergestellt von deutschen und norwegischen Polarlichtforschern.
„Ruhender Bogen", „pulsierendes Nordlicht", „Bogen mit Strahlenstruktur", „die blaue Krone" u. a. m.
Ein Erlebnis für jeden!
II.
Symphonie von Budapest

Erstaufführung!
Der herrliche
Adria-Film
Dalmatien
Das Land der Sonne
Ein Groß-Kulturfilm von überwältigender Schönheit in 6 großen meisterhaften Teilen.
Jugoslawien.
Eines der schönsten Küstengebiete Europas.
Die Fjorde des Südens
Malerische Inseln
Paradiesische Gestade
Frühlingszauber an der Blauen Adria
Palmen — Oleander — Agaven
Lorbeer — Myrten — Kakteen
Mächtige Steine
Urwüchsige Wälder

Ragusa
Die Zierde der Adria mit ihrer prachtvoll. Umgebung
Blauer Himmel, blaues Meer, Seebäder und Städte,
eine unerschöpfliche Fülle herrlicher Landschaftsbilder
Im Hinterlande überraschen seltene Naturschauspiele:
Die Krka-Fälle
Die Plitvicer Seen
(16 Seen übereinander)
Im Reiche der schwarzen Berge
Die Bucht von Cattaro
Mystik des Orients
in Städten, Moscheen, Minarets und türkischem Leben u. v. a. m.
Eintrittspr. -.60, -.80, 1,-, 1.20 Erwerbslose, Jugendl., Kleinrentner u. Uniformierte halbe Preise. Karten im Vorverkauf: Verkehrsbüro Altmarkt (Rehfeldhaus), Ries, Seest. 21, Reisebüro III, Rathausplatz, Kaufmannschaft (Eingang Malergäßchen 3—4)

Die einzige authentische Tonfilmaufnahme des sensationellen Sportsieges
Max Schmeling über Hamas in Hamburg
wird ab Freitag
täglich abends 11 Uhr
nur in unserem Theater gezeigt. Wir machen darauf aufmerksam, daß dieser Boxkampf in keiner Wochenschau gezeigt werden kann, da der Film den ganzen Kampf von der 1. bis zur 9. Runde zeigt und der außerdem durch die eingeschobenen Zeitlupenaufnahmen die einzelnen Phasen des Kampfes glänzend erläutert.
Diesen Film muß jeder Sportsmann sehen
CAPITOL
Prager Straße 31 / Telefon 19001

Konservatorium zu Dresden
Hochschule für Musik und Theater
Höchsten Sonntag, 17. 3. (½12 Uhr), Palmengarten
III. Prüfungs-Konzert
u. A.: Klavier, Gesang und Kammermusik
Kart.: RM. 0.75, 1.50, 2.- bei F. Ries u. Konservatorium

Landesverein Sächsischer Heimatschutz
Große Vorstellungen des **„Dresdner Kasperle"**
(Oswald Hempel) im Kurländer Palais, Zeughausplatz 3 (schräg dem Polizeipräsidium gegenüber, zwischen Heimatschutz u. Oberversicherungsamt).
Freitag, 15. März, 4 Uhr: „Rumpelstilzchen" oder „Die Goldspinnerin"; 8 Uhr: „Lohengrin" oder „Nie sollst du mich befragen". Lachen und Jubel: die lustigste Parodie der großen Oper.
Sonnabend, 16. März, 4 Uhr: „Kasperles Mondfahrt" oder „Das Märchen vom Petrus auf der Sternenwiese"; 8 Uhr: „Erich Ponto schaut ins Paradies". Eine kecke Parodie auf einen großen Schauspieler.
Sonntag, 17. März, 4 Uhr: „Das Märchen von der gefangenen Nachtigall" oder „Kasperle als Vogelständler"; 8 Uhr: „Das alte Puppenspiel von Jedermann" oder „Gute Freunde in der Not gehen tausend auf ein Lot".
Montag, 18. März, 4 Uhr: „Das Märchen vom Englein, das vom Himmel fiel" oder „Eine gute Tat wird belohnt"; 8 Uhr: „Carmen" oder „Die Liebe vom Zleunzerstamm". Große, romantische Opernparodie.
Dienstag, 19. März, 4 Uhr: „Rotkäppchen" oder „Kasperle als Jägersmann"; 8 Uhr: „Rembrand und Saskia" oder „Der nächtliche Spuk in der Gemäldegalerie zu Dresden". Ein lustiges Schauspiel um ein berühmtes Gemälde.
Mittwoch, 20. März, 4 Uhr: „Die Hasenschule" oder „Kasperle als Schulbeschwerer"; 8 Uhr: „Bruder Straubinger" oder „Küssen ist keine Sünde". Eine lust. Kasperle-Operette mit Musik u. Tanz.
Donnerstag, 21. März, 4 Uhr: „Aschenbrödel" oder „Der verlorene Schuh"; 8 Uhr: „Die Gesel in Stolpen". Fortsetzung von „August dem Starken". Groß. historisches Ostermärchen mit Musik.
Die Vorstellungen werden fortgesetzt. Neues Programm folgt. Karten zu 30 Rpf. für Kinder, 60 Rpf. für Erwachsene an der Sammelkasse oder im Vorverkauf im Heimatschutz, Schießgasse 24, I. Et.

Abessinien
das Land der Schwarzen, das Land der rauhen Sitten, das Land der Krieger im lebenden Mittelalter
steht augenblicklich im Mittelpunkt der Weltöffentlichkeit
Wollen Sie dieses geheimnisvolle Land mit seinen Sitten, Gebräuchen und seinem Volkstum kennen lernen, dann besuchen Sie unsere hochinteressante
Kulturfilm-Matinee
am Sonntag den 17. März verm. 11 Uhr
mit dem Film:
MITTELHOLZERS ABESSINIEN-FLUG
Der grandiose Expeditionsfilm
Eintrittspreise 0.70—1.80, Kinder halbe Preise, Erwerbslose 0.50 RM.
Sichern Sie sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf an d. Theaterkasse.
CAPITOL
PRAGER STRASSE 31 — TELEPHON 19001

Nach dem triumphalen Erfolg
des Ufafilms „Maskerade" bringen wir ab heute — Freitag die zweite, große
Paula Wessely-Woche!

Paula Wessely als Herzogin Marie-Luise
Willy Forst als Herzog von Modena
Gustaf Gründgens als Fürst Metternich
in dem Ciné-Allianz-Spitzenfilm der Europa — der großartigen Karl-Hartl-Inszenierung:
So endete eine Liebe
Das Lebensschicksal einer Kaiserstochter
Du glückliches Oesterreich heirate . . .
seufzt Herr von Metternich unter dem Lächeln des Siegers, während Marie-Luise unter den Baldachin vor dem Hochaltar tritt und die weltberühmten Wiener Sängerknaben das herrliche Tedeum einstimmen — das sind die Höhepunkte dieses unvergeßlichen Filmwerkes!
Ab heute — Freitag im
Ufa-Palast
Am Sonntag — Heldengedenktag wird dieser Paula-Wessely-Film außerdem im **Universum** gezeigt
Im Vorprogramm: Deulig-Woche der Ufa und Kulturfilm: Deutsche Bananen
Wo. 4⁰⁰ 6²⁰ 8⁴⁵ — So. 2³⁰ 4⁴⁰ 6⁵⁰ 9⁰⁰

FK FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
Heute Donnerstag letztmalig: Oberwachtmeister Schwenke
Nur Freitag bis mit Montag
GRETA GARBO in ihrem größten Filmwerk

KÖNIGIN CHRISTINE
Eine Krönung der Schauspielkunst! Ein Filmwerk von unerreichter Schönheit, d. man niemals vergessen kann!
Wochentags: 6 und ½9 Uhr
Sonntag: 4, ½7 und ½9 Uhr
Mittwoch, 20. März, ¼4 Uhr
Familien- u. Jugend-Vorstellung
Einmalige Neuaufführung des melodienreichen Ufa-Tonfilms:
Ich und die Kaiserin
Eine reizende Handlung mit Lilian Harvey - Mady Christians — Jugendliche halbe Preise —
Strehlener Str. 32 • Fernruf 61115

Erlanger Zahnsgasse 3 Nähe Altmarkt
Stimmungskapelle **Tillig-Hänel**

Tanzpalast Blumenfälle
Heute Donnerstag
der verkehrte Ball

Tymian Täglich 8,15 Uhr, Sonntags u. Donnerstags auch 4 Uhr
Dresden im Dunkeln! Gastspiel Fritz Silveré

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:
U.T.-Lichtspiele 4, 6.15, 8.30 „Blutsbrüder" (Bagnolen), Brigitte Horney, Willy Eichberger, Aurelia Herbiger, Willi Schur (Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt)
Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30 „Hundert Tage" (mit W. Kraus als Napoleon)
Primus-Theater 3.45, 6.15, 8.45 „Der alte und der junge König" (Jugendliche nachmittags halbe Preise)
Zentrum-Lichtspiele Der 100. Harry-Piel-Film „Artisten", Hauptdarsteller und Spielleiter: Harry Piel
Ufa-Palast Wo. 4, 6.30, 8.45 (Heute letzter Tag) „Barcarole" (Lida Baarova, Gustav Fröhlich, Hilde Hildebrand, Willy Birgel)
Sonntag vorm. 11 Uhr der Riesenerfolges wegen nochmalige Wiederholung „Die grüne Hölle"
Universum Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Barcarole" (Lida Baarova, Gustav Fröhlich, Hilde Hildebrand, Willy Birgel)
Donnerstag, Freitag, Sonnabend abends 10.45 Nachtvorstellung: „Kampf um Blond"
Sonntag vorm. 11 Uhr Kulturfilm-Matinee „Wintersport in den Dolomiten", unter Mitwirkung des ehemaligen Ufa-Orchesters
Gloria-Lichtspiele . . . . . „S. V. antwortet nicht" (mit Hans Albers)
DKW.-Lichtspiele Wo. 6.15, 8.30, So. 4.30, 6.15, 8.30 „Funks kommt aus Amerika" (mit Gerhilde Schmitz, Ralph A. Roberts, Lien Deyers)
Elbtreppe-Lichtspiele (Augustusbrücke) „Abenteuer auf dem Meeresgrund"
Palast-Palast, Leipziger Str. 76 „Königin Christine" (mit Greta Garbo)
Freiberger Platz Wo. 4, 6.15, 8.30 „30 Tage Prinzessin" (Sylvia Sidney)
SR-Lt. 6, 8.30 . . . . . „Königin Christine" (mit Greta Garbo)
Gloria-Palast 4, 6.30 . . . . . „Hohe Schule" (mit Rudolf Forster)
Goldenes Lamm „So endete eine Liebe" (Paula Wessely, Willy Forst)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Str. 18 „So endete eine Liebe" (Wessely, Forst)
Kosmos-Theater, Klaunstraße, am Albertplatz „Madame Butterfly"
U.Ma.-Lichtspiele So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.30, 8.30 „Liebe, Tod und Teufel" (mit Erich Ponto, Brigitte Horney, Käte von Nagy, Albin Skoda)
M.S.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.30, 8.30 „Stala's Wettlauf m. d. Tode" (Eskimo)
National 4, 6.15, 8.30 (Jugendl. erlaubt) „Liebe und die erste Eisenbahn"
Sonntag 4, 6.15, 8.30 (Jug. erl.) „Yorck" (W. Kraus, Rud. Forster)
Residenz-Lichtspiele . . . . . „Peer Gynt" (mit Hans Albers)
Regina-Lichtspiele, Augsburger Straße 12, Wo. 6, 8.30, So. 4, 6, 8.30 „Schwarzer Jäger Johanna", m. M. Hoppe, P. Hartmann (Jug. erl.)
Schauburg Wo. 6.15, 8.30, So. 4, 6.15, 8.30 „Hohe Schule" (m. R. Forster)
T.B.-Lichtspiele, Bischofsplatz, ... „Das Erbe von Pretoria"

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße
Heute Donnerstag
gr. humorist. Stimmungs-Abend
v. Motto: Die Rhein-Reise
Jeden Freitag
Polizeistunde 3 Uhr

Abend-Kegelklub
Wo finden 2 Damen Aufnahme? Hiersemann, Rüdenstraße 12.

Café Waldesruh
Sonnabend und Sonntag
Schlachtfest
mit musikalischer Unterhaltung.

NATIONAL LICHTSPIELE
GEROKSTR. 27
Die großen Erfolgstitme der Ufa Freitag, Sonnabend, Montag
Der lustigste aller Ufa-Filme

Die Liebe und die erste Eisenbahn
mit der beliebt. Lustspielbesetzung
Ida Wüst — Fritz Kampers
Karin Hardt — Hans Schlenck
Eine Glanzleistung des Humors!
Kulturfilm: Die Piratenjagd
Nur Sonntag, d. 17. März
Werner Kraus
in dem Meisterwerk der Ufa
YORCK
u. d. weiteren großen Besetzung:
Rudolf Forster / Grete Mosheim
Friedrich Kayßler / Otto Wallburg
Eine Spitzenleistung deutscher Filmschaffens! 61942
Beide Programme Jugendliche erlaubt!
Tägl. 4 ½7 ½9 Uhr
RUFe 61416

Gloria-Palast
Behandlerstr. 11 Ruf 33924
Verlängert bis mit Montag
Der einzigartige Großfilm
Rudolf Forster

Hohe Schule
Das Geheimnis des Carlo Cavelli
Angela Salloker — Hans Moser
Eine unerhörte schauspielerische Leistung!
Kulturfilm: „Orgelklänge"
Wochentags: 6 und ½9 Uhr
Sonntag: 4, ½7 und ½9 Uhr

Paßbilder 7.7 nur Central-Theater-Passage.

Mietpianos gute, billige Wolffram, Hinterstr. 18, Hernr. 21273

Konfirmanden-Anzüge 28.-, 32.-, 37.50 fertig u. nach Mal
Lehrlings-Ausrüstungen für alle Berufe billigst bei
Emil Hohlfeldt Hauptstraße Ecke Dreikönigsk. u. Rittersstr. 2-4

Bürsten Besen Pinsel Kämme Korbwaren Leder-Waren Räppel Obergraben 3 Kamenzer Str. 22

Im Hamburger Büfett Seestr. 2, hören Sie **die Damenkapelle**
„Reingerd" aus dem Film „Die Liebe und die erste Eisenbahn"
Küche und Keller von altbekannter Güte.